

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden
Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden
Band: 40 (1910)

Artikel: Politische Gedichte aus der Zeit der Bündner-Wirren (1603-1639)
Autor: Zinsli, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

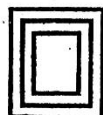
Politische Gedichte aus der Zeit der Bündner-Wirren (1603–1639)

Texte



Von

Dr. Ph. Zinsli

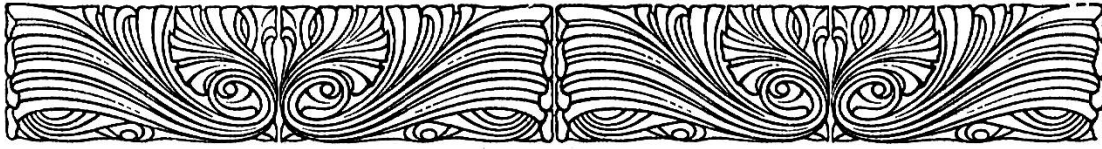


Vorbemerkung.

Dank der freundlichen Übernahme des Druckes durch die historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden wurde es möglich, die Texte der politischen Gedichte aus der Zeit der Bündner-Wirren (1603—1639) zu veröffentlichen, über die ich in meiner Dissertation *) gehandelt habe, und damit ein Interesse zu befriedigen, dem ich in der Besprechung der Gedichte nur mit Auszügen und einzelnen Proben entgegenkommen konnte. Das Interesse an solchen Liedern wird sich — um eines Wortes zu gedenken, mit welchem Prof. Rud. Wyß 1810 seine erste handschriftliche Sammlung von alten Schweizer-Liedern abschloß — weniger auf die Hoffnung gründen, unter allerlei Unkraut hie und da eine Blume für den ästhetischen Genuß zu finden, als vielmehr auf das Vergnügen, unsere Väter in der Handhabung der Feder zu sehen, die der schwertgewohnten Faust so unbequem lag, und ferner auf die Einsicht, daß literarische Erzeugnisse, in denen bei aller Mangelhaftigkeit der leidenschaftliche Herzschlag einer großen Zeit pocht, als spontane Äußerungen der poetisch angeregten Volksseele jedenfalls beachtenswert sind.

Dem nachstehenden ersten Teil der Texte wird nächstes Jahr der Abschluß der Publikationen samt kritischen Noten und Nachträgen folgen.

*) „Politische Gedichte aus der Zeit der Bündner Wirren (1603—1639)“, publiziert in „Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft“, II. Bd., 1. Heft 1910. Verlag Gebr. Leemann, Zürich-Schauen.



1. Ein schön Danklied um die Freiheit, 1617. (I, 3)

Von *Conrad Buol*.

1.

Frey Pundtsleut vnd Eydgnossen
Sind wir durch Gottes Kraft /
Drey Pündt kün vnverdrossen /
Gelobt sey d'Eidtgnoschafft:
Wir habend vns verbunden
Mit Pundt mit Eydt vnd pflicht /
Mit theuw / blüt vnd mit wunden.
Die Freyheit aufgericht.

2.

Raht sücht vns darvon ztringen
Ein Keiser wolgetan /
Die Eydtgnoschafft wolt zwingen
In stächlin Pundt zûgahn:
Vnd s'Hofgricht anzûnemen /
Auch etlich Gottshaußleut /
Tyrol mit gwalt wolt demmen /
Recht bieten halff sy neut.

3.

Es war der Freyheit zschwere
Der Pundt vnd frömbd Gericht /
Da leitets Gott der Herre
Daß wir jhr woltend nicht:
Zû dem wir Pundtsleut gûte
Ein Rathschlag fandend bald /
Woltend ins Herren hûte
Vertreiben gwalt mit gwalt.

4.

Ins fäld der Adler ylet
Mit seinem stächlin band /
Auff sechßtzig teutsche meylen
Vmbgab er vns das land:
Gschach im tausend vierhundert
Darzû zelt nüntzig neun /
Der Allmächtig besunder /
Schloß vns in darne sein.

5.

Herr du gabst gnad und stercke
Das in sechs monat frist /
Welches gar wol zû mereken /
Acht mal geschlagen ist
Der Adler in dem felde
An orten wol bekant:
Da ich mit fleyß nit melde
Vil andre streiff vnd brand.

6.

Er kam dahar geflogen
Wol auf Sant Lutzis steig /
Die drey Pündt vnverzogen
Gabend im kurtzen bscheid:
In dflucht schlägends sein wachte
Sechshundert grimm zû tod /
Hinder Güttenberg znachte
Von blüt ward dletze rodt.

7.

In dletze sind wir brochen
 Vierhundert stolz erlegt /
 Ein theil hand sich verkrochen
 Vil zû der flucht bewegt:
 Acht mann sind vns drauf gangen
 Deß vordern tags zwen Held /
 Als dfeynd vber dsteig trangen
 Eynnamend Mayenfeld.

8.

Trisen zû an der schlachte.
 Sind wir darnach geruckt /
 Mit der Eydtgnossen machte
 Den Adler schlugend zflucht
 Der vil fâderen verloren
 Valdutz auff selben tag:
 Walgeuw auß forecht hat gschworen
 Das es nit halten mag.

9.

In eyl kartend von dannen
 Gen Meyenfeld zur Statt /
 Die wider bald eynnamend
 Auff gnad sie sich ergab.
 Zwen Herren hand wir gfangen:
 Fünff Hundert mann zur stund /
 Darnach im land bezwangen
 Castels vnd Aspermunt.

10.

Sigrych offt wir Eydtgnossen
 Ins feld zogend wie dLeuw /
 Da vns der Adler grosse
 Im Heg- Klett- vnd Suntgeuw:
 Zum Feldstreyt nie wolt warten /
 Als wir mit sturm vnd brand
 Eynnamend vnd verhargten
 Sein Schlösser / Stett vnd Land.

11.

Tratzlich zû Hard herumner
 Lagend zehn tausend freeh /
 Vnsere fünffzehnen hundert
 Mit jhm wârend bald grech:

Vierhundert hands angriffen
 Der grösser hauff ruckt nach /
 Sie luffend zû den Schiffen
 Zfliehen was allen gach.

12.

Ergrimmt schlugend wir schnelle
 Gwunnend eylends jhr Gschütz /
 Im handstreit auch die Fendle /
 Die nacht kam jhnen znütz:
 Der Seckel blieb dahinden
 Von Costantz in der nott /
 Wir brachten da der fynden
 Fünff tausend in den todt.

13.

Ich Bär mit Solothuren
 Wolt ziehen nach dem raub /
 Im Widerkehr ohn truren
 Caplers achttausend glaubt /
 Ins Bruder holtz hab triben /
 Zû tod sechs hundert schlüg.
 Von vnsere tausend bliben
 Ist nur ein Degen klüg.

14.

Nechsts tags mit grossem Schalle
 Fünffzehnen tausend stark /
 Der Feind vber Rhein gfallen
 Greiff vns an fleisch vnd marek:
 Den Freyherren wol gemüte
 Herren Ulrich von Sags /
 Der vns mit Heldes blüte
 Beystünde nachts vnd tags

15.

Grimmig ein Dorff verbrannte
 Sibentzig fünff erstach.
 Die Schweitzer er wol kannte
 Vber Rhein floch jhr raach:
 Der Tod jhm hingnon hatte
 Hundert fünffzig im gfecht /
 Im Eichwyß bey der platten
 Im abtrib sechßzig Knecht.

16.

Acht tausend starck besamlet
 Deß Adlers grosse macht /
 Ermatingen zû wandlet /
 Vnd jagt darauß die wacht :
 Sibentzig drey entleibet
 In brand drey dörffer stackt /
 Mit grossem raub erkeybet
 Abends nach Costantz ruckt.

17.

Bald kamend jhr entgegen
 Wol in dem Schwaderloch /
 Zwey tausend küne degen
 Schlügend mit streichen hoch :
 In dflucht hand wir sie gschlagen
 Den raub für vns behan /
 Dritthalb tausend tod lagen
 Vns bleibe nur ein man.

18.

Dsiben tausend Eydtgnossen
 So zSchan hattend jhr hüt /
 Mit Pündten auch hand gstossen
 An dletze zFrastenz güt
 Wolleb den berg eyname
 Vnd schlüg den stächlin hauff
 Von achtzehnhundert mannen
 Zû tod die sechßten drauff

19.

Erst ging es an ein streiten
 Als dletze war eyngnon /
 Vnsre heupter wir neigten
 Weyls gschütz liessend loß gon :
 Im rauch thettend anlauffen
 Dreyzehen tausend zhand /
 Getheilet in zwen hauffen
 Hand vns den ruck gewandt.

20.

Streich thettend wir gnüg wagen /
 Biß Vesper wärt der streyt /
 Dreytausend hand erschlagen /
 Ob tausend auch der Zeyt /

Im wasser eyl aufreyben
 Halffend die Pündt beim Troß :
 Hauptmann Wolleb thett bleyben
 Selb fünfftzend / vns verdroß.

21.

Hertzlich das land thet bitten /
 Angnon hand wirs in gnad /
 Kein brand es von vns litte /
 Ein rantzion vns gab :
 Wir habend da gewonnen
 Fünff hundert büchsen schon /
 Darzû siben Cartonnen
 Vil güt / vier Fendlein fron.

22.

Es leitt vns jetzt die zeite
 Wol auff die grawen Pündt /
 Vnd auff die Malserheide
 Gott strafet da vil sündt :
 Tyrol mit brand durchächten
 Thetts Vnder Engadin /
 Für brandschatz seiner knechten
 Gabs drey vnd dreyssig hin.

23.

Reitzte hiemit zur raache
 Die Pündt kün wolgemüt /
 Die man gar bald auch sahe
 Wagen jhr Leyb vnd blüt :
 Vier tausend vnder augen
 Zogend deß Adlers heer /
 Fünfftzehen tausend / glaubend /
 Bey der Letzte hat er.

24.

Rahtlich ein hauff kün Knaben /
 Hinder die Letzte zoch /
 Mit feüwr das Zeichen gaben
 Der andre hauff sie floch :
 Herbey ruckt vnser machte /
 Gwunnend die Letzte güt /
 Drey hauffen in dflucht brachtend
 Mit sampt der hinder hüt.

25.

Embsig fünff stund hand gschlagen
 Ztod ob sechs tausend grimm /
 Ohn die in der Etsch lagen /
 Zehlen kan sie kein stimm :
 Gott halff vns da gewinnen
 Das Paner von Tyrol /
 Groß güt mit sechs Fendlin /
 Vil Büchsen grüset wol.

26.

Nun merckt was zMeran gschahe /
 Die Gysel dreyssig drey /
 Der feynd wie Kraut mit schmahe
 Zerhackt / kein recht halff sey :
 Darzû hand wir im zündet
 Mit feuwr in seinem land /
 Zwei hundert todt von Pündten
 Zwentzig fünff blibend zhand.

27.

Creutz / schwerdt vnd grossen brande
 Leids Ober Engadin
 Der Keiser sich da wandte
 Eh wir kamend dahin /
 Vber dSteig wolt einbrechen
 Mit fünfftzig tausend gschwind /
 Vernam da dSchweitzer freche /
 Sein reiß nach Costantz nimpt.

28.

Ohn spott im streit auch hette
 Groß ehr einglegt der Bär /
 Vor Dornach mit zwo Stetten
 Greiff an deß Keisers heer
 Starck wars fünfftzehen tausend
 Vmb vesperzeit zûmal /
 Lüffend still an den strausse
 Vier tausend vnser zahl.

29.

Nöttlich woltens frid machen
 Zur wehr doch griffend bald /
 Wir schlügend da ohn lachen
 Geldrer gantz grimmer gestalt /

Woltend vns nüt nachgeben :
 Lucerne kam mit Zug /
 Mit tausend zhilff vns geben
 Der Adler nam sein flug.

30.

Rühmlich schlügend wir grimme
 Biß dwehr giengen entzwey /
 Mit baimessern vernimme
 Gienge auch an der rey :
 Der Adler ohn sig stritte /
 Verlor sechs tausend man /
 Darzû auß vnser mitte
 Ob hundert giengen dran.

31.

Also hand wir erhalten
 Drey Paner wol bekannt /
 Siben Fendlin schon gestalte
 Fünfftzig Schlangen vernannt :
 Das Ketterlein von Entzen
 Freuwt vnsern Heldenmût /
 Es bleib vns in den Grentzen
 Mercklich groß gold vnd güt.

32.

Diß sind die acht Feldschlachten
 Da die werd Eydtgnoschafft
 Mit der drey Pündten wachte
 Gsyn ist allzeit sighafft :
 Darauf ein frid thett finden
 Der Hertzog von Meyland /
 Als sein Schwager nicht zwingen
 Mocht vnsern freyen Stand.

33.

Billich jedermann wundert
 Im gantzen Krieg vnd gfecht /
 Da vns blibend acht hundert
 Den Feynd Gott zboden schlecht :
 Ob fünff vnd zwentzig tausend
 Mit forcht vmbgab sein macht /
 Im Schweyzerlandt jhr grauset /
 Drein legren kondt kein nacht.

34.

Vmb disen sig vnd güte
 Sey hochgloht vnser Gott /
 Er allein hat vns bhütet /
 Das wir nit wurdend zspott:
 Den Pundt hat er erhalten
 Vfrecht den freyen stand /
 Das lob der frommen alten
 Gmehret durch vnser hand.

35.

O Herr / als gûts ein brunne /
 Bey vns in gnaden bleib /
 Durch dein Geist allen gunne
 Freyheit an Seel vnd leib:

Thû vns zusammen giessen
 In lieb zû deiner ehr /
 Daß der Pundt nit zerfliesse
 Die Freyheit niemermehr.

36.

Loblich Gottes hilff zupreißen
 Der den sig gibt allein /
 Niemand leids zû beweysen
 Hat dichtet diß Liedlein /
 Ein Pundtsman von Gerichten
 Sein Eyd, o freye Stend /
 Thû in eüch gantz verpflichten:
 Gott geb vns seligs end.



2. Ein schön neu Lied zu Ehren der drei Bünde, 1615 (I, 2).

Von *Fortunat Sprecher von Berneck*.

1. Rhetus bin ich der alte / komm aus Toscanerland
 Die Freyheit zu behalten / ù zmeiden Dienstes bandt /
 Hab sVaterlandt aufgeben / darzû groß hab ùnd Gût /
 Mit manchem klüenen Degen / mich gsetzt in sicher Hüt.
2. Vor Christo findt sich gschrieben / ehe er geboren war /
 Fünfhundert achtzg und siben / ungfehr im selben Jahr /
 Aus Galliën sich thet regen / Bellvesus mit vil Volek /
 Das kam also verwegen / über die Alpen stoltz.
3. Ihr land was ihnen zenge / nach unserm stünd ihr sinn /
 Darzu bracht dise menge / der gute süsse Wein /
 So in dem edlen Boden / mit andern Früchten mehr /
 Von uns warde gezogen / ðavon wißt dieses Her.
4. Wir satzten uns entgegen / mit unsern Kräften bald /
 Was aber als vergeben / wider ein solchen Gwalt /
 Die Schlachten wir verloren und hiemit auch das Landt /
 Das bracht uns andern Zorne / namens drumm anderst z'hand.
5. Kein Jöch woltend wir tragen / von diesem Volk so rauch /
 Dennoch auch nicht verzagen / nach adelichem Brauch /
 Machtend sich auf geschwinde und fûrtendt mit uns hin
 Unser Wyb und Kinde / was yeder mocht dess sin.

6. Nach einem Sig wir trachtend / zogend in styfem Mut /
 Da Gott selbst hat gemacht / die Ringkmauren so gut /
 Das sind die hohen Bergen / so einbeschließendts ds Landt /
 Darin wir uns begeben / zu führen freyen Standt.
7. Denselben zu behalten / bautend wir Schlößer erst /
 Alles nach Brauch der Alten / im bestgelegnen Nest
 Da sich der edel Rhyene / aus dem Schnee fürher bringt
 Und auch der lieblich Ihne das Thal hinnider rindt.
8. Das erst Dorff wir auch nanntend nach dem verlaßnen Landt /
 Vil Schlößer weyt Bekannte von mir har sind genannt:
 An Volk wir uns bald mehrtend / darzu an Gwalt und Macht /
 Mit eigner Hand uns nehtend / wurdend drumb groß geacht.
9. Wir thetend uns erstrecken / sehr in das deutsche Landt /
 Da findt man viel der Flecken / so wir erstiftet hand /
 Deßgleichen übers Birge / bis gen Trient u: Veron
 Und nächstgelegnem Zirke / ward uns als underthon.
10. Da thete sich erhaben / der Römer Herrschaft groß /
 Wolt uns das nicht vertragen / die Freyheit sy verdroß /
 Sy wolteud alles bringen / mit Macht in ihren Gwalt /
 Wolt Ihnen doch nicht glingen / man sich darwider stalt.
11. Augustus thet bereiten / ein auserlesen Heer /
 Befalchs sein Stiefsöhn beiden / kamend ins Land dahär /
 Mit Listen und mit Dückhen / griffends an manigfalt /
 Wolt aber nicht recht glücken / im Birg ihr Anschlag falt.
12. In debne thetendts dringen / zu Wasser und zu Land /
 Ihr Fürsatz zu vollbringen / die gegen sy ermandt /
 Da gschach manch raucher Streyte, kam auch zu einer Schlacht /
 In einer schönen Weyte hand sy den Sieg hinbracht.
13. Zletst unsre Wyb ihr Kinder / zu Waaffen brauchet handt /
 Ihr Blut geachtet minder / dann ihren freyen Standt /
 Dem Feýnd damit gestopfet das Maul und auch den Leib
 Und also aufgeopfert / sich selbst im grimmen Keyb.
14. Die Mannheit unser Hertzen / den Römern ward bekannt /
 Begehrten nicht mehr z'scherzen, für Fründt uns gachtet hand /
 Da wir an manchen orten hand ihnen Dienst erzeigt /
 In That und auch in Worten wärendt wir ihnen geneigt.
15. Oftmal thetend anfallen mit Gwalt das Römisch Reich /
 Die Gothen Allemannen / so uns gschadt freyenlich /
 Endlich in unsern Bergen uns uugezwungen glan /
 Keiner kondt sich verbergen / sy mußten all darvon.

16. Als uns Gott thet erleuchten / mit seinem heiligen Wort
Daßelb auch ward mit Früchten / treulich gepflanzt fort /
Bald fand man etlich Herren so woltend seyn zu groß /
Ihr eignen Gwalt vermehren, der Freyheit gen ein Stoß.
17. In d'Länge nicht mocht wahren / ihr Gwalt und Tyranny /
Derselben sich zerweeren / verbunde sich ganz frey /
Ds Volk im grauen Pundte / den Ruhm man ihnen giebt /
Diß d'Herrschaft hoch verwundte / half sy doch alles nicht.
18. Eins Tags thet man verkünden des Papsts und Keysers Straf
Den neu gemachten Pündten, viel Tröwungen auch warf,
Drauf thet mans überfallen; hand sich doch mannlich gweert /
Die Feind geschlagen alle / der Pundt bleib unverseert.
19. Sy thetend deß berichten / die Gottshaus Leut zumal /
Darnach auch die von Grichten / all kamend in die Zahl /
Dieß sind die dreye Pündte / so zsammen gschworen handt /
Aufrecht ohn alle Sünde zu bschirmen ihres Land.
20. Ihr Lob das thut hoch schweben / viel Land und Leut bekon /
Hand sich in Bund begeben / zu den Eidgenoßen schon /
Damit dapfer abtryben mächtiger Fürsten Gwalt /
Die Freyheit ist ihn blyben / betrachte jung und alt.
21. Laßt euch nicht bald zerstören durch innerlich Unruh /
Mit frömbden Fürsten und Herren gangs bhutsamlichen zu /
Daß euch nicht überfalle der Gut und Ehre geyt /
Dardurch Gott von uns allen / nemm hin die schön Freyheit.
22. Dieß Lied den dreyen Bündten / sein geliebten Vaterland /
Ein Sprecher thet erfinden / sein treü ihm dazu mandt.
Gott wöll ihr gnädig pflegen / alls übel von jhn wendt /
Mit seinem reichen Segen / verlieh ein selig End.



3. Rhetus, 1621 (I, 5).

Von *Adam Saluz*.

- | | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| 1. Rhetus bin ich der Alte / | 2. Der sich schier hat zerrüttet / |
| Der ich mit Heldens Muth / | Da Gewalt für Recht wolt gon / |
| So vil vnd mannigfalte / | Daß Joch ich von mir schüttet / |
| Gewagt Leib / Gut vnd Blut: | Ich war sin nit gewon: |
| Bis daß ich bracht zu wegen / | Mit fröwden thet ich ringen / |
| Dem lieben Vaterlandt / | Nach meiner Freyheit Alt / |
| Durch Gottes Hülff vnd Segen / | Darvon mich wolt vertringen / |
| Den Edlen freyen Standt. | Der groß vnbillich Gwalt. |

3. O Gott wie wunderbarlich /
Mein alt frey Regiment /
Kam wider seer gefährlich /
Vß der Tyrannen hend:
Von Inen war entsprossen /
Vil Mutwils vberaal /
Manch veste Burg vnd Schlosse /
Sach man in Berg vnd Thaal.
 4. Die mertheils sind erbauwen
Durch frömbdes Adels Handt /
Die ich vß gut verthrauwen /
Ließ nisten in daß Landt:
Ein Wohnung zu bereyten /
Da blieb es nit darbey /
Sy vberspanten dseyten /
Griffen zur tyranny.
 5. Also ward ich betrogen /
Daß ich den List nit merckt /
Biß sie mir hand entzogen /
Den Gwalt vnd sich gesterekt:
Daß Landtvolck thetens zwingen/
Mit Schlössern fültens sLandt/
Vnd brachten aller dingen /
Den wurff in jhre handt.
 6. Erst fiengens an zu treiben /
Gross Tyranny vnd Gwalt /
Mit Diensten / Kind vnd Weiben /
In mancherley gestalt:
Da müßt ich täglich sähen /
Mit Kumber solchen spott /
Mit manchem heissen trähen /
Rüefft ich zum lieben Gott.
 7. Der mocht nit lenger schauwen/
Solch große tyranny /
Den gwalt thet er zerhauwen /
Vnd macht mich loß vnd frey:
Durch wunderbare mittel /
Daran ich nie gedacht /
Der Edlen freiheit tittel /
Ich widrum zwegen bracht:
 8. Man sprach: Ich wölt mich
schwingen /
Vnghorsam vß dem gwalt /
Da ich doch aller dingen /
Zuvor in keiner gestalt:
Kein Herren wußt zu nennen /
Als nur den lieben Gott
Den ich noch heut erkennen /
Der halff mir vß dem spott.
 9. Deß manche that verdriessen /
Vergunten mir daß glück /
Mit Büechsen / Schwert vnd
Spiessen /
Versuchtens offft vnd dick:
Wie sy mich aller dingen /
Widerum vnders Joch /
Mit listen möchten bringen /
Daß jhnen fälet doch:
 10. O wie hab ich erlitten /
So manche schwäre not /
Wie offft hab ich gestritten /
Biß vff das Blüt so rot /
Wie hab ich vß gestanden /
So manchen sauren Wind /
Biß ich vß solchen Banden /
Erlöbet Weib vnd Kind.
 11. Da thet sich mancher schneyden/
Der mir griff in den Bart /
Sy mochtens nit erleyden /
Die finger waren dzart:
Das haar das thet sy stächen/
Es war in vil zu grob /
So offft sys wolten rächen /
Erlangtens wenig lob.
 12. In summa wie sys machen /
So was der liebe Gott /
Bey mir in grechten sachen /
Des wurden sie zu spott /
Wenn ich den Bart erschüttet/
Erschrackhen sy alsbald /
Also hab ich zerrüttet /
Den unbillichen gwalt.

13. Mitt hin thet Gott bevesten /
 Mein Regiment vnd Standt /
 Wie ichs beim allerbesten /
 Euch geben in die handt:
 Vnd ewre frommen Alten /
 Mit jrem Schweyß vnd Blut /
 Gewonnen vnd erhalten /
 Vß Ritterlichem Mut.
14. In Rosen thund jr sitzen /
 Da ewre Vetter alt /
 So oft hand müssen schwitzen /
 Sich wehren wider Gwalt:
 Die hand euch hinterlassen /
 Ganz reyn vnd vnverseert /
 Ein Kleynott vber d Massen /
 Vom lieben Gott beschert.
15. Das solt jr wol betrachten /
 Ir meine lieben Kind /
 Die Freyheit nit verachten /
 Darin jr khommen sind:
 Ir Jungen thund bedenkhen /
 Der Alten redlich that /
 Zur letz will ich euch schencken /
 Ein guten weysen Rhat.
16. Ach thund euch doch nit brennen /
 Mit frömbdem Gelt: fürwar /
 Es thut euch nur zertrennen /
 Vnd richtet haar vff haar:
 Deß müssend denn entgelten /
 Vnschuldig Weib vnd Kindt /
 Die euch noch werden schelten /
 So jhr erfaulet sindt.
17. Neid / Haß vnd bitter Gallen /
 Bandierendt vß dem Landt /
 Vnd londt von Hertzen fallen /
 Den schwären mißverstandt:
 In Gottes forcht mit treuwen /
 Nach alter Redlichkeit /
 So wurt auch Gott gereuwen /
 Die Straaff / so euch bereit.
18. Rhetus thut vns beschliessen /
 Diß Liedlein kurz vnnd gut /
 Daß laßt euch nit verdriessen /
 Ders euch verehren thut:
 Der halts noch mit den Alten /
 Doch niemand zleid noch ztrutz /
 Gott wöll vns all erhalten /
 Das wünscht Adam Salutz.



4. Das bündnerische Hahnengeschrei, 1621 (I, 15).

Von *Luci Gabriel* (?).

1. Von der Grisonen Freyheit gut /
 Von euwer alten Helden muth /
 Wil ich euch Pündten singen.
 Durch Blut hand sie erworben die /
 Durch Blüt erhalten je vnd je /
 Durch Manheit / Spiess nnd Klingen.
2. Die Alten / merckt ihr Pündtner mein /
 Sind nicht wie jhr gefreyet gseyn /
 Sie waren Knecht allsammen.
 Schauw wie die Felsen / Berg vnd Thal /
 Mit Schlösser sind besetzt all /
 Darin hand g'wont Tyrannen.
3. Die hand geraubt ohn maaß vnd ziel /
 Jungfrauwen auch geschent gar viel /
 Viel Leut in Gfengnuß g'stossen /
 Viel Leut gebracht in angst vnd noth /
 Viel Leut gestürtzt gar in den Todt /
 Vnschuldig Blut vergossen.
4. Der Herr im Schloss zu Guardawall /
 Viel böß hat gstiftet vberall /
 Ein pauren thät er zwingen /
 Das er sein Tochter führen thet /
 In s'Schloß zu deß Tyrannen Bett /
 Sein muthwil zu vollbringen.

5. Anno 1323.

Der Herr zu Watz genant Donat
Gross tyranny geübet hat /
Seins gleich war nicht auff Erden /
Viel Leut hat er in d'Gfengnuß gleit /
Dieselbe all mit Grausamkeit /
Deß hungers lassen sterben.

6.

Als sie geschrauwen jämmerlich /
Geheult / geweint gantz bitterlich /
Hat der Tyrann gelachet;
Ich hab gehört kein Vögel nie /
Die gsungen hand so wol wie die /
Ihr noth hat er verachtet.

7.

Nun hört ein ander ding mit grauß /
Drey Männer lud er in sein Hauß /
Er that sie wol tractieren;
Als sie bezechet also sehr /
Das sie nicht möchtend fassen mehr /
Hinweg ließ er sie führen.

8.

Der ein war in das Bett geführt /
Der ander in dem Hauß spaziert /
Der dritt lief durch die Strassen.
Bald alle drey aufschneiden that /
Lugt welcher baß verdeuwet hat.
O tyranny olm massen.

9. Anno 1424.

Es hat sich Gott erbarmet bald /
Erlöbt vns von Tyrannen gwalt /
Hat vnsren Alten geben /
Groß Tapfferkeit vnd Heldenmuth /
Das sie erlangt die freyheit gut /
Durch Gottes gnad vnd segen.

10.

Durch Gottes gnad / vnd stareke hand /
Sie diesen schatz erlanget hand /
Doch hats gekost viel Blute.
Durch Gottes gnad vnd stareke hand /
Sie dñsen Schatz erlanget hand /
Doch kost es Leib vnd Gute.

11. Anno 1450.

Heinrich von Werdenberg genant /
Sein gantze macht hat angewant /
Die Pündten zu zertrennen;
Hat vffgericht den schwartzen Pundt /
Die Pundtsleut wolt er richten z'grund /
Hat nichts außrichten können.

12.

Er fiel von Cunkels her mit macht /
Passiert Razüns zu stiller nacht /
Die Schamser zñ bezwingen:
Hat Bärenburg erobret bald /
Die Schamser hand den gantzen gwalt /
Abghalten durch die Klingen.

13.

Die ob dem Wald auch avisiert /
Die sind in eil die Berg passiert /
Gar schnell zu hülff gezogen.
Als jhr der Feiend innen war /
Den Pündten er den Rucken kahr /
Dem Rheinwald zñ geflohen.

14.

Darnach als sie Razüns passiert /
Hand sie den Herren mit geführt /
Gehn Valendaß gebunden
Er hat verräterey gestift; [gericht /
Drumb war er schier durch s'Schwert
Hat aber gnad gefunden.

15. Anno 1475.

Der Graff Sigmund ist gfallen ein
Mit gwalt in s'vnder Engadein /
Das Schloß Ramuß verbrennet.
Die Engedeiner hand sich gleich /
Zur wehr gestellt gar ritterlich /
Des Feinds gwalt getemmet.

16. Anno 1486.

Der Herzog auch zu Mailand balt /
Hat angewent sein gantzen gwalt /
Die Pündt zñ vndertrucken /
Die Pündt bald auffgebrochen sind /
Puschlafft vnd Wurms erobret gschwind:
Der Feiend wand den Rucken.

17. Anno 1499.

Für auß war Maximilian
Den dreyen Pündten übel an/
Er wolt die gar auffreiben.
Z'erst fiel er in das Münsterthal /
Verhergt das Land ganz vberall /
War doch mit schand abtrieben.

18.

Er zog vor Meyenfelt mit macht /
Das Thor war g'öffnet in der nacht /
That da ein Zusatz setzen.
Darnach hat er sich vmbgewent /
Im vnder Engadein verbrennt /
Wol zehen gantzer Flecken.

19.

Er ist zu letzt gar wüetig gsin /
Er fiel in's Ober Engadein /
Gar still die Berg passieret /
Hat einlif Flecken z'Eschen gricht /
Luwiner Schmid als ein Bößwicht
Hat sie in's Land geführet.

20.

Gott sterckt den Pündten jhre hand /
Daß sie allzeit gesiget hand:
Für auß im Etschland vnden.
Hand nur vier tausend Pündner Knabn /
Fünffzehen tausent stoltze Schwaabn /
Gar stattlich vberwunden.

21.

Die Pündt vnd Schweitzer hand fürwar /
Den Schwaben nur in einem Jahr /
Neun mahl den stich gehalten.
Gott hat geholffen wunderlich /
Das sie gesiget ritterlich /
Das felt allzeit behalten.

22. Anno 1512.

Die Pündten hand auch nicht allein
Jhr freyheit b'halten also rein /
Sie hand darzu erfochten /
Das Land Veltlin / das Paradyß
Dem König welcher hieß Luwyß /
Mit Spiessen abgestochen.

23. Anno 1525.

Der Keyser Carli bald darauff
Den Medigin hat gewicklet auff /
Das er die Pleff ingnommen /
Hat Cleffen auch erobret schon:
Die Pündt verjagendt ihm daryon /
Das er mit schand heimkommen.

24. Anno 1529.

Bald hat er durch verräterey
Deß Bischoffs z'Chur vnd Apt darbey
Ein andres angespinnen.
Jhr Schelmercy kam bald an tag.
Der Kopff des Apts war gschlagen ab /
Der Bischoff ist entrunnen.

25. Anno 1531.

Darnach fiel er in s'Land Veltlein /
Hat bald Morben genommen ein.
Die Pündt seind zugeloffen / [seind /
Die Schweitzer z'hülff auch kommen
Der Feind war abgetrieben gschwind /
Das Müsser Schloss abbrochen.

26. Anno 1585.

Der Borromæus Cardinal
Der in des Bapstes heilgen zahl /
Durch list hat vnderstanden /
Im fünff vnd achtzigsten Jahr
Das Land Veltlin zu nemmen gar /
Gott hat jhn gmacht zû schanden.

27.

Nun hört / nun schawt ihr Pündner gut
Nun schawt der alten Heldenmuth:
Sie habend Fuß gehalten /
Dem allergrösten Potentat
Auch König / Hertzog und Prelat /
Jhr Freyheit groß erhalten.

28.

Thund auf die Augen / o jhr Pündt /
Dann jhr in grossen gfahren seind
Die freyheit zu verlieren /
Verlieren auch deß Herren wurt /
Verlieren alles hie vnd dort /
Ach lasst euch nicht verführen.

29.

Hat nicht der Spannier etlich Jahr
 Euch griecht einander in das Haar?
 Das band der Pündt verrissen?
 Ja hat er nicht durch gelt vnd golt
 Vil Pundtsleut jhm gemachet holt?
 Das sie auch Gott vergessen.

30. Anno 1604.

Hat er nicht Veste auffgericht?
 Vnd den Landsfürsten angericht?
 Das er euch angefallen / (Anno 1620, 48. Juli)
 Drey dorff verbrent im Münsterthal /
 Zerstört / verhergt gantz vberall /
 Mit schand der Pündten allen.

31.

Von euch abgrissen ist das Land /
 Dann sie dem Fürsten geschworen hand /
 Sich jhme vndergeben /
 Sie müssent jhm sein vnderthan /
 Vom wahren Glauben auch abstahn /
 Die Pündten gar begeben.

32. Anno 1620, 9. Juli.

Hat die Veltleiner auch verführt /
 Das sie gar trewlos rebellirt /
 Euch grissen aus der hande /
 Das Land Veltlein / das edel gut /
 Das euch gekost der alten Blut.
 O grosser schad vnd schande.

33.

Die Amptsleut hand sie grausamlich /
 Sechs Diener Gottes jämmerlich
 Ermört / vil Leut erschossen /
 Abghauwen d'Naß / die Füß / die Hend /
 Geköpft / gehenckt / zerhawt / verbrent /
 Die Augen ausgestossen.

34.

Hand auffgeschnitten Man vnd Weib /
 Jhr Hertz gerissen auß dem Leib /
 Die Kind an d'Wend zerschlagen /
 Vil Leut erwürgt in jhrem Bett /
 Ja Gottes Hauß mit Blut befleckt /
 Erweckt gross leid vnd klagen.

35.

Vil durch verheissung vnd gewalt /
 Hand lassen sich bereden bald /
 Das sie zur Meß seind gangen /
 Nach dem sie dises hand gethan /
 Verleugnet jhren Glauben schon /
 Seind sie mit Schwert empfangen.

36.

O vnerhörte tyranny?
 O vnerhörte mörderey /
 Wer kann die noth außsprechen?
 O teufflich ding: O grausamkeit /
 Sey Gott geklagt in ewigkeit /
 Der wird das Blut wol rechnen.

37.

O Pündner jhr hand Gott erzürnt /
 Erzürnt mit euwer schweren sünd /
 Er thut die straaß euch schicken:
 Sein wort hand jhr verachtet gar /
 Die Freyheit auch mißbraucht vil Jahr /
 Gott thut sein Zorn außschütten.

38.

Die Diener Gottes fromm vnd treuw /
 Hand jr verfolgt / geschmecht ohnscheuw /
 Geführt ein gottloß leben /
 Geübt groß vngerechtigkeit /
 Geachtet weder ehr noch eyd /
 Vmb gelt auch vrtlen geben.

39.

O jhr Pundtsleut was wolt jhr thun?
 Wolt jr vom schlaaff noch nit auffstan?
 Wolt jhr hoch nicht erwachen?
 Wo ist der alten Tapfferkeit?
 Wo ist der schatz / die gross freyheit?
 Das Hertz im Leib solt krachen.

40.

Wolt jhr die Bluthünd leiden noch?
 Ja tragen gar deß Spanniers Joch?
 Wolt jhr zu Knechten werden?
 Wolt jhr verlieren Gottes Wort?
 Das heil verlieren hie vnd dort?
 Vil lieber solt jhr sterben.

41.

Nun wachent auff / O jhr drey Pündt /
 Bekehrent euch von euwer sünd /
 Gott wird euch die vergeben.
 Nun streckent dar leib / gut vnd blut /
 Für Weib vnd Kind / für d'freyheit gut /
 Gott wird den Sieg euch geben.

42.

So jhr nicht volgend disem rath /
 Das Land euch gwiß zû scheitren gaht /
 Die Welt würt euwer lachen /
 Sich klagen ewer eigne Kind /
 Euch fluchen wann jhr gestorben sind /
 Gott euch zû schanden machen.

43.

O Gott wend ab von disem Land /
 All tyranny / all schmach vnd schand /
 Weich nit von vns / ach Gotte :
 Schütt nit dein Zorn auff deine Kind /
 Schütt auß dein Zorn auff deine Feind /
 Mach sie / O HErr / zu spotte.



5. Ein Lied zu Ehren den drei Bünden und Wallis, 1601 (I, 8).

1. Frölich so wil ich singen
 Zu lob dem nammen Gotts /
 Vnd auch den dreyen Pündten /
 Red ich ohn allen spott /
 Den ritterlichen Herren /
 Vnd auch dem Wallis land /
 Zusammen hand sy gschworen
 Gott einen Pundt zu ehren /
 Wie manchem ist bekannt.
2. Als da man hat thun zellen
 Nach dem Maria bar /
 Fünffzehen hundert jaren /
 Vnd nün vnd nüntzig zwar /
 Gen Chur da kamen ritten /
 Die Herren auß Wallis landt /
 Vmb ein pundt thetten sy bitten /
 Nach adelichen sitten /
 Zu jhnen man Gsandte sandt.
3. Von allen dreyen Pündten
 Nun losend jetzund mier /
 Ließ man jhnen ankünden /
 Was sy von jhnen begär /
 Gar schön hat mans empfangen /
- Die frömbden Gsandten all /
 Was ist doch euwer Verlangen
 Worumb sind jhr harkomen /
 Das sagend an zumal.
4. Von euch hand wir vernommen /
 Jhr Herren auß den Pündt /
 Für vnser land ist kommen /
 Wie dapffer jhr da sindt /
 Von allen zeiten gewesen /
 Im krieg erlanget handt /
 Groß ehr / freyheit darneben /
 Kein frömbden Herren euch ergeben /
 Darumb man vns zu euch sandt.
5. All willig dienst euch zu verkünden
 Von vnsern Herren all /
 Deß gantzen land Wallisen /
 Deß oberen vnd nideren thal /
 Genannt die siben Zenden /
 Deß walt der liebe Gott /
 Zu euch wend wir vns wenden /
 Mit fuß vnd auch mit henden /
 Euch zlassen nit in noht.

6. So jhr vns in pundt thund lassen /
Die alt liebe machen neuw /
Wie than hand vnsre alten /
Stätig in alter treüw /
In noht vns nit zu verlassen /
Wie wir auch gsinnnet sind /
Gegen euch in der massen /
Keinen daheimen wir lassen /
Zu schirmen euwer weib vnd kind.
7. Das sönd jr vns vertrauwen /
Wir hand gar mannlich lüt /
Von Fürsten vngezwungen /
Vmb tyrann gebend sy nüt /
Den eben mit gleichen stetten
Wir auch verbunden sind /
Wie jr in dryen Pündten /
Das thund wir euch verkünden /
Als vnseren lieben fründ.
8. Den bescheid hand wir vernommen /
Ir Herren auß dem land
Wallis sind ihr herkommen /
Wie wir das wol verstand /
Was jhr von vns begehren /
Wüßt gschwind hie vnseren rath /
Wann jr nit kommen weren /
Eben ein söchs begeren /
Hetten wir an euch gebracht.
9. Dry thal sind mit einanderen
Graupündt wie jr wol wüsst /
Pündtner thut man vns nennen /
Wann schon vil welt verdrübt /
Der erst vnnnd hoche grauwe
Mit seinem gräwen crutz /
Der selb hat angefangen
Nach pundt ein gross verlangen /
Allen seinen fyenden zu trutz.
10. Der ander mit seinem namen /
Von Gottshauß genannt wirt /
Gar schön mit seinem fanen /
Ein Zeichen er da fürt /
Den Steinbock thut man heissen /
Mit seinem schwartzen bart /
Vnnnd sich hat er vast bitten /
Schlösser vnd thürn zerrissen /
Den fyenden geschlagen hart.
11. Die zwen hand jr verstanden /
Den dritten ich auch melden wil /
Ist bekannt in allen landen /
Das macht seins wilden zil /
Mit seinem wilden manne
In seinem paner schön /
In seiner Hand ein Tannen /
Den fynd er oft empfangen /
Mit manchem Manne kün.
12. Gar vil der dapfferen Helden
Find man in disen Pündt /
In stryt vnd steht in felden /
Sy oft gebrauchet sind /
Das sond jr Gsandten wüssen /
Die jhr auß Wallis sind /
Deß Pundts sond jr geniessen /
Sölt es den Türeken verdriessen /
Auch alle vnserere fynd.
13. Kein Herr hat vns zu zwingen /
Jhr lieben Pundtes gnoss /
Thund wir mit fröudeu singen /
Niemandt zu widerdrieß /
Auß tyranney vnd toben /
Gott vns erlöset hat /
Darumb thund wir dich loben /
Im himmel hoch dört oben /
Deiner Göttlichen Kraft.
14. Wolauff jhr Pündtner Knaben /
Zu lob dem nammen Gotts /
Frölich da wöllend wir läben /
Daß der Pundt Wallis /
Zu vns dry Pündt ist kommen /
Die alt lieb gmachet nüw /
Dliebe ist das band der fronnen /
So von Gott har thut kommen /
Wie das vns Christus leert.
15. Wallis du edle reben /
Zu dir wend wir zum weyn /
Das solt du glauben eben /
By dir gar frölich sein /
Ein dentzlein wölln wir haben /
Zu lob dem nammen Gotts /
Vnnnd springen wie Pündner Knaben /
Vnd frölich ynher traben
Ein andern machen bkannt.

16. Wolauff du grauwer Pundte /
 Du gar vil werder man /
 Sich an din grades Crütze /
 Auch mit vns darvon /
 Der Steinbock thut schon springen /
 Mit jm der wilde mann /
 Durch berg vnd thal sy tringen /
 Keins blyben hat er dahinden /
 Farend mit einandern daran.
17. Die Sternen wend wir sehen /
 Vnd auch das grüne Klee /
 Das thund wir auch verjehen /
 Vnd sonst noch anders mee /
 Für euch da wend wir setzen /
 Hab gut / kind vnd auch weib /
 Den fiendt helffen letzen /
 Die schwertter vnd hallenbarten
 Zerstächen jren leib. [wetzen /
18. Das sond jhr euch versehen /
 Jhr frommen Walliser /
 Bym eyd thund wir euch schweren /
 Wend euch nit lon so seer
 In gfar ston euwer fynden /
 Zerstören lon euwer land /
 Von vns mündt sy empfinden /
 Dapffer wend wir vns lon finden /
 Mit gar ritterlichen hand.
19. Man kennt das grauwe Crütze
 Was es ist für ein thier /
 Vnd auch der schwartz Steinbocke /
 Der beiner hat er vier /
 Darzu zwey spitze hornen /
 Mit seinem scharpffen gsicht /
 Sind wie die Heckendornen /
 Stächen hinden vnd davornen /
 Wenn man mit jhme ficht.
20. Darzu da wurde prumen
 Der gar ruch Wilde mann /
 Mit seinem boum wurde er kommen /
 Sich dapffer finden lan /
 Ist wild vnn kan nit schimpffen /
 Mit seinem strubenbart /
 Schlat daryn ohn alles glimpffen
 Acht weder strümpff noch finckhen /
 Seiner mannheit er nit spart.
21. Das Crütz hat oft thun zeichen /
 Den fynd das er wüst blut /
 Der Steinbock deßgeleichen /
 Das jhne noch wehe thut /
 Der Wildmann wolt jhn lusen /
 Mit seinen neglen lang /
 Das in der Kopff thet susen /
 Hand noch ab jm ein grusen /
 War manchem ein bitter gsang.
22. Also hand sy geschworen /
 Wol z'Sitten in der Statt
 Wallis wie wir vernommen /
 Als da man zelet hat /
 Sechszehen hundert jaren /
 Mit grosser herrligkeit /
 Hat man die Pündtner empfangen
 Der edle Gottes samen /
 Gott geb jhnen die seligkeit.
23. Nun wil ich euch vermanen /
 Die jhr yetz gschworen hend /
 Ein dapfferen Pundt zusammen /
 Daß Gott sein Gnad zusend /
 Daß jhr das lob der alten
 Behaltend alle zyt /
 Euch nit lassent spalten /
 Die liebe nit erkalten /
 Daran es yetz glegen lyt.
24. Vor fynden euch welt hüten /
 Deß frömbden gelts müssig gon /
 — — — — —
 Daß es euch nit thüy ergon /
 Wie den Juden von den Chaldeen /
 Red ich on allen spott /
 Denn es sind vil böß Katzen /
 So vornen lecken vnd hinden kratzen /
 Singt euch ein Diener Gotts.
- W. K.
- Vertrauwend nit auf fleisch noch gewalt /
 Dann söliches Gott gar übel gfalt.
 Vertrauwend vff Gott vnd seinem Wort /
 Der hifft euch gwüss in aller noht.

6. Ein neu Lied und Frohlockung, 1602 (I, 1).

Von *Michael Stettler*.

1. Einmal gieng ich spatzieren
Im frischen Taw allein /
Und wolt mich recreieren
In einer Wisen rein /
Die Vögel hört ich singen /
Ihr frewd war manigfalt /
Herfür sah ich auch springen
Die kleinen Brünnelein kalt.
2. Darneben hört ich fliessen
Vil kühle Bächlein frisch /
Darinn sich sehen liessen
Gar wunder schöne Fisch /
Darab ward ich entzücket
In grosse frewd fürwar /
Mein Trawren von mir rücket /
Ich achtet keiner Gfahr.
3. Legt mich derhalb on sorgen
Under den schatten milt /
Eines Baums vnuerborgen /
Mit schöner Frucht erfüllt /
Dasselbst ich bald gedenecket /
Gleich wie den Baum so fein
Gott mit Frucht hat behenecket /
Und glassen solchen Schein.
4. Darzu auch wol vmbgeben
Mit einem hohen Hag /
Daß er in Frid möcht leben /
Für vngemach vnd plag :
Also zwar gleicher massen
Hab er auch Bern bekleidt /
Und jhren werden lassen
Ein grosse Sicherheit.
5. Jhr Land vnd Leut bescheret
Darzu jhr Burgerschaft /
Mit Gut vnd glück gemehret
Durch sein Göttliche Krafft /
Darneben vnuerblendet /
Sein heilig Worte schon /
Auf sie) trewlich gewendet
Mit sehr würeklichem Thon.
6. Darnach er sie verpflichtet
Zu der Eidgenossen Pund /
Dardurch er sie gerichtet /
Wie das ist worden kundt /
In ein fein sicher Wesen /
Damit sie desto mehr
Vor jhren Fynden gnesen
Möchte mit Lob vnd Ehr.
7. Hiezzwischen ich entnücket
Der schlaß bald mich vmmfleng /
Ein sanffter traum mich drücket
Mich düncket wie ich gieng
In einem grünen Walde /
Darinnen mir bekam
Ein schöner Ritter balde /
Der mich beim armen nam.
8. Vnd führt mich vff ein Heide
Darauff wir sahen stahn
Zweyen Helden / welche beide
Einandern blickten an /
Mit lieblichen Gebärden
Vnd boten auch die Händ
Einandern on beschwärde
Jrer Frewd war kein End.
9. Vmb sie in einem Ringe
Stunden zwey Weiber zart /
Von G'burt zwar nicht geringe
Gantz Adelicher Art /
Mit dreyen Männern eben /
Der ein sich mild erzeigt /
Der ander war ergeben /
Vnd zu dem Krieg geneigt.
10. Trug bey sich Wehr vnd Waffen
War wol versehen zwar /
Als wann er die wolt straffen /
So diese Helden gar
Begerten zu beschwören /
An der fürgenommmnen Sach /
Der dritt sucht mit begeren
Ein Frid on Vngemach.

11. Dargegen gleicher massen
Ich etlich sahe bald /
Tratzlich herfür sich lassen
Auß einem grünen Wald
Mit grossem grimme vnd Wüten /
Die hetten allbereit
Gern wöllen thun verhüten
Der Helden Einigkeit.
12. Doch war der List vergeben
Vnkräftig jhre Kunst /
Dann sie fürführen eben /
In jhren Sachen sonst /
Kein tück sie mocht abwenden /
Jhr Hertz war rein vnd gut /
Liessen sich nit verblenden
In disem trewen Muth.
13. Hierauff fieng ich an fragen
Was diß bedeuten wölt /
Deß thät bald zu mir sagen
Der Ritter auserwöhlte:
Die Helden so fürhanden /
Sind kün vnd wolgeacht /
Regierer viler Landen /
Deß soltu nemmen acht.
14. Der erst Rhetus genemmet /
Ein Fürst auß Welschem Land /
Der oft sein Feynd gedemmet /
Von dem hat auch das Land
Rhetia schon empfangen
Sein Namen wolgeziert /
Alls so er angefangen /
Hat er glücklich vollführt.
15. Der ander dann darneben
Ein Teutscher Hertzog ist /
Berchtold genemmet eben
Großmütig jeder frist.
Zeringen ist sein Gschlechte
Sein Land sich weit erstreckt /
Der hat durch sein gefechte
Auch manchen Feynd erschreckt.
16. Vil Stätt er auffgerichtet
In seinem Land fürwar /
Darunder vngedichtet
Auch Bern ist offenbahr /
- Die er zu Trost erhaben
Den armen Leuthen sein /
Daß sie sich möchten laben
Vnd allzeit sicher seyn.
17. Zudem auch seinen Feinden
Zu trotz / hohn / spott vnd schmach
Daß er dardurch möcht finden
Auch wider sie ein Raach /
Weil sie jhm hingerichtet
Mit Listen seine Kind /
Darmit er würd vernichtet /
Vnd keine Erben find.
18. Disz zween küene Degen
Hand sich jetzund verpflichtet /
Vnd durch deß Herren Segen
Zusammen fein gericht /
Ein andern schon versprochen
In Trewen beyzustahn /
Wider des Feindes pochen
Der sie möcht greiffen an.
19. Die Weiber so zugegen /
Zwo Göttin sind fürwar /
Die wöllen die Sach erwegen /
Die erste Pallas klar /
Die andere ist mit namen
Minerua hochgeacht /
Tugend sie beydesamen
Zu dem Stand hat gebracht.
20. Sie thun sich zwar erfrewen
Ab diser newen Sach /
Wöllen weit von jhnen streuen
All gferd vnd vngemach /
Ir Tugend auff sie giessen /
Damit sie jederzeit
Derselben mögen gniessen
In Friden und im Streit.
21. Aber die Manns Personen /
Mars vnd Apollo sind:
Der ein der thut verschonen /
Der ander sucht den Feind
Mit seinem Wehr vnd Waffen /
Stäts jhn nach Kriegen düst /
Thut alle Boßheit straffen
Wie ein behertzter Fürst.

22. Juppiter gleicher massen /
Ist auch in diser Zal /
Er thut den Zwytracht hassen /
Sucht Friden überall:
Disc drey Götter reine /
Frolocken ab dem Bund /
Und jhre Tugend reine,
Den Helden machen kundt.
23. Die aber so dagegen
Mit grimmen wüten sehr /
Sind die welche den regen /
Zerstörung / und noch mehr
Unglücks in Pund wölln bringen
Vnd doch nichts schaffen zwar /
Drumm thun sie vmmher springen
Als ein verkehrte Schaar.
24. Hiemit in solchen Dingen
Als ich möcht wissen nicht
Ob diß ein Traum möcht bringen /
Oder ob die Geschicht
Warhafftig wär vergangen /
Hört ich ein Thon der kracht /
Von Büchsen so abgangen /
Darab ich bald erwacht.
25. Thät in mir selber sprechen /
Ach Gott was mag das seyn?
Was wil man doch zerbrechen?
Was sih ich für ein Schein?
Dort sind Harnisch und spiessen
Sampt andrer Rüstung vil
Wer mag doch deß geniessen /
Ist der Feind in dem Spil?
26. Was schöner Reutereyen
Sih ich doch fahren dort /
Ich hör die Pferd auch schreyen /
Hab das nit vil gehort:
Ach was ists für ein Wesen
Was mags bedeuten nun /
HErr laß vns frey genesen
Durch Christum deinen Sohn.
27. That darnach fürhin rücken /
Und von dem Volek vernam /
Daß solch gefecht und trucken
Auß grosser Freundschaft kam /
- Und daß man nun empfangen
Die Gsandten / welche schon
Gen Bern zwar mit verlangen
Auß Rhetia warn kon.
28. Welcher Land diser zeiten
Man die drey Pündte nennt.
Ein mannlich Volk mit streiten /
Gar weit und breit' erkennt /
Das sich mit Bern gerichtet
In einen Pundt fürwar /
Zu jhren sich verpflichtet
Trewlich vnd offenbahr.
29. Wie ich diß hatt verstanden
Erst ich allda gedacht:
Dein Traum ist nun vorhanden
Vnd in ein Gschicht gebracht /
Deßhalb ich Gott thet loben
In meinem Hertzen schon
Ob gleich die Feinde toben
Mit grossen tratz vnd hohn.
30. O HErr verleyh dein Segen
Zu disem trewen Pundt
Schick ihm dein Gnad entgegen
Damit auch werde kundt /
Daß Du die die Sach gemachet
Vnd diß gefangen an /
Wann schon der Neyder lachet /
Vnd gäntzlich spottet dran.
31. Zu dem Pund du dich neige
Streck auß dein milte Hand /
Die Feynde auch geschweige /
So vns vnd vnser Land
Mit List gern wolten fahen /
Errett vns für Gefahr /
Thu Vnglück von vns schlagen
Vns jederzeit bewahr.
32. Damit zu allen zeiten
Wir sicher mögen seyn /
Und fröhlich mögen streiten
Für unsern Glauben fein /
So du uns HErr hast geben
Der uns auch führen wird
Zu dir ins ewig Leben /
Durch Christum vnsern Hirt.

- | | |
|--|--|
| 33. Mit dem wil ich beschliessen
In Frewden mein Gedicht /
Christ sein Gnad in vns giesse /
All vnglück von vns richt /
Erhalt vns durch sein Güte /
Liebe vns jederzeit /
Sterck vns auch vnser Gmüte /
Es ist zwar an der Zeit. | 34. Tröstlich wöll er vns machen
Laß vns gedültig seyn /
Ergerlich böse Sachen
Richt er bald von vns hin /
Der diß Lied erstlich gsungen /
Hats than in grosser Eil /
Ihm wär wol baß gelungen /
Hett er genommen Weil. |
|--|--|

* * *

Das Göttlich Wort gibt zuuerstan /
 Vnd zeigtet vns sehr klärlich an /
 Daß Gott nichts baß vff erden gfallt
 Dann so man sich zusammen halt /
 In Freundschaft / Trew vnd Einigkeit /
 Vnd legt vns deß auch allbereit
 Etliche schöne Beyspil für:
 Als Jonathæ, der für und für
 Zu David sich fridlich gesellt /
 Vnd mit jhm einen Bund erwelt.
 So finden wir auch gleicherweiß /
 Daß Judas Maccabæus weiß
 Vnd andere Helden wolgeacht /
 Gar manchen trewen Pund gemacht.
 Gleichfals zeugen auch die Gschicht /
 So man von Heiden auffgericht /
 Daß sie selb das genommen war /
 Vnd offtermahlen in der Gfah
 Zusammen sich verpflichtet gschwind /
 Wie dessen vil Exempel sind.
 Wann M an zwar DIses reCht erwIgt /
 Als am tag vnter andern ligt
 AVGVSTI der nach gmeiner sag
 Sich nit nur XXIX. TAG /
 Sondern ein lange Zeit vereint
 Mit seinen Freunden wolgemeint.
 Daruon die Gschichtschreiber besich.
 Derhalben nichts bedüncket MICH
 Elter / dann so Gott Land vnd STETT
 LERt / vnd sie wol darzu berett /
 Sich in ein Pundt zulassen ein:
 Der wöll stets vnser Führer seyn /
 Vnd vns durch seinen Sohn beleit
 In seines Reich zur Seligkeit. Amen.



7. Rheti-Berchtoldus, 1602 (II, 3).

Von *Antonius à Graffenried*.

- Ein Sprüchwort ist / vnd zwar warhafft /
 Der schlaffend troum nit nur ein schatt /
 Sonder es oft wird wahr erfunden /
 Daß die geschäft der tages Stunden /
 5 Welchen das wachend Gmüt nachgdacht
 Obgschwäbt durch Tröum die gantze Nacht /
 Old ander Zyt / nach gestalt der Sach /
 In Glück gegründet / old vngemach.
 Daß solchs so sey on widersag /
 10 Betzüget mir ein schöner Hag
 Im Sülgenbach / einr wyten Wisn /
 Darinn ein Gart / ein Brunn geprysn /
 In welchem ich ein Thusculan /
 Von Eltern myn zugniessen han.
 15 Dann als ich mich am morgen früh
 Dahin verfügt / vnd myner Müh
 Den nün vnd zwentzigisten tag /
 So vom Keyser syn namen tragt
 Augusto dem mehrer deß Rychs /
 20 Dem mehrer myner Frewd zuglych /
 Labung sucht / vnd myner Pallas
 Nachdacht / so schier vnwillig was /
 Daß mich d'hußgschafft so sehr hand g'irrt /
 Daß sy nit gwonte Liebe gspürt
 25 Daruff ich auch gedanken hatt /
 Von Freyheit vnserer freyen Statt /
 Von Freyheit gmeiner Eidgnoschaft:
 Von den mitteln durch welcher krafft /
 Dieselb in Frid-Einmütigkeit
 30 Erhalten werd ein lange Zeit.
 Wytlöuffig / vnder Pallas Boum /
 Den das Wasser begeußt herumb:
 Deß Wassers töß vnd lieblich ruschen /
 Deßglychn die Gschafft so ich hab müßn
 35 Vorgehende nacht vnfehlbarlich
 Verrichten / die ermüdend mich
 Vnd brachtend mir ein tieffen schlaaff /
 In welchem ich groß wunder sach.
 Der schlaaff war tieff / der Trowm setzsam /
 40 Kein solchen Trowm ich nie vernam.
 Ein grosser Wind / ein groß gethöß
 Von Mittag har sich hören ließ:

- Darnach sah ich bald vor mir stahn
 Berchtoldum den gar thüren Mann /
 45 Berchtoldum / ein Stifter genempt
 Der Stadt Bern / vnd jhrs Regiment.
 Nit wyt von jhm ein grosse Schaar
 Ritter vnd Heldn an tugendt klar /
 Insonderheit ein gewapneter Mann
 50 Vor jhneu all thät anher gahn /
 In Küris vnd Kriegsrüsteng schon /
 Wie mans vorzyten trug zu Rom:
 Als ich das sach erschrack ich drab /
 Berchtoldus mich vffrichten that /
 55 Erschrick nit / spricht er / Sune. myn /
 Diß Gsicht soll dir 'gantz nützlich syn.
 Von diser Gschicht / von diser Gsicht
 Vffzeichnen solt jetzt mynen Bricht /
 Merck flyßig zu / gib achtung sehr
 60 Damits mögist zu gmeiner Ehr
 Anzeigen myner Tochter Bern /
 Ich weiß sy wirts anhören gern.
 Der Führer diser grossen Schar /
 Welche von Mittag komet har /
 65 Ist RHETVS der strytbare Heldt
 Hetruria jhm nit mehr gfelt /
 Diewyl er sah die grossen Krieg /
 So Rom vnd Gallia hat geführt:
 Vnd dacht vorsichtig / daß der Gryff
 70 Mit dem Adler ein Friden styff
 Vffrichten würd nach hartem Stryt /
 Müst er ein Tub sein, beider Püt.
 Darumb er flyßig nach hat tracht
 Abzwychen diß groß vngemach /
 75 Hat gesucht dFreyheit die küsche Magd /
 Welcher der Ehrgyt stäts nachjagt /
 Sy zufellen vnd zuschwächen /
 Sy zubefleckn vnd nider zbrechen /
 Ist greiset durch Italiam /
 80 Biß er ans Alpgebirge kam.
 Als er sah da die hohen Felsn /
 Die kein Gewalt mocht vberwindn /
 Gantz vmmgeschränckt das lange Thal /
 Spricht er / diß Ort gfalt mir gar wol /
 85 Da da soll haben jhr Whonung
 Freiheit küsch / der Tugend Blonung.
 RHETVS der edle Ritter stoltz
 Er selb anhawen thät das Holtz /

- Vermahnet syne Ritterschafft /
 90 Welche auch vß Hetruscer Krafft
 Geboren sind / Zu disem Gbüw
 Das Werek abgangen ist so fry /
 Daß Regins noch jetziger frist
 In dem Alpbirg vorhanden ist /
 95 Ein altes Schloß / ein vestes Schloß /
 Dem hüt ein Plant sitzt in der schoß /
 Von RHETO es den namen tragt /
 RHETOS syn Volck er gnamset hat.
 Von disem RHETO ist myn stamm
 100 Der Mutter nach wie ichs vernam.
 Jetzund so hab ich dir erzehlt
 Kurtz wer da sey der dapffer Held:
 Erzehlen syne Gleitsluth gut /
 Die gboren sind von edlem Blut /
 105 Welche mit jhm harkommen sind /
 Zu lang würds syn / drumb kurtz vernim /
 Mit was Adel vnd dapfferkeit
 Gekrönet sey diß edel Gleit.
 Diß / diß sind all des RHETI Kind /
 110 Die hüt zu tag vorhanden sind:
 Die hüt bsitzend das Regiment /
 Ihr Lob vnd Tugend man wol kennt /
 Die d'Freiheit vnd z'ort erwytert /
 Die Tirrany ouch gar vßgrüttet.
 115 Die erste Friden Göttin schon
 By disem Pund thut einhar gahn /
 Fridsam / fridliebend / freudig / vest /
 Sy sich haltet / wie am Bawm d'äst.
 Dise mit sampt jrn Rittersgnossen
 120 Tragend ein Fahnen vnuerdrossen /
 Die Farb derselben zeigt an
 Elte der Fryheit / drumb jhr Nam
 Der Grawe Pund vnd Ober Pundt /
 Welchen der Löw noch nie verwundt.
 125 Schow disen STEIN / das Edelgstein /
 In welchem sind die tugend rein /
 Der Lyb ist klein / seyn Kunst ist groß /
 Pallas, Mars in syner Schoß
 Jhr Wohnung hand / vnd jhn geziert /
 130 Mit jhrem Krantz wol figurirt.
 Pallas wyl er Justinian
 Von Jugend vff hat lieb gehan /
 Wyl er mit Lob das Rectorat
 Zu Padua vertretten hat.

- 135 Der so verrühmten Hohen Schul /
 Drumb Pallas jhn nempt jhren Bul /
 Bellona jhn auch zRitter gschlagen
 Wyl ers im Stryt thut dapffer wagen.
 Bsich dise SONN mit jhrem schyn /
 140 Die lüchten thut / schetz ich nit gring /
 In dem Gebirg vnd VICO syn
 Durchlüchten thut syn Stral vnd Schyn.
 Ein Fackeltrager ich ich jhn nampt
 Historiarum lobesam.
 145 In diser SONN vil Sonnenstram
 HErr Jesus der war Wunderman /
 Die wahre SONN der Grechtigkeit
 In dise SONN hat rychlich gleit /
 Daß er Gotts Wort den vesten Grund
 150 Der Relligion mit Hertz vnd Mund
 Bekennt / verstaht / kan disserieren
 Daruon / vnd last sich nit abführen.
 Sih wyter hie ouch flyssig an /
 Disers Steinbocks die schöne Fahn /
 155 Die ander Fridens Göttinn ist /
 An Gloub vnd Tugend jhr nüt brist.
 Diser Steinbock schirmbt syn Gebirg /
 Daß der Löw syn junng[e]s nit würg.
 Wie er aber mit jhm ha[t gs]tritten
 160 Gantz ritterlich / vnd jhn vertriben /
 Von synem Gwalt vnd Tyranny /
 Bezügen thut die Etsch so fry:
 Die Etsch der Fluß führt noch die Klag /
 Daß sy sey worden ein Blutbad /
 165 Darzu der Löw der jungen vil /
 Geführt hat zu des todtes Zil.
 Syn wysses Feld dich lehren soll /
 Daß er ist Trew vnd Gloubens vol.
 Ein ander Gheimnuß merck darby /
 170 Würdig daß man jhr indenck sey /
 Drumb daß er Christum erst erkannt /
 Der Gottshuß Pund ist er genannt /
 Von Lucio dem Yferer groß /
 Ist er worden des Glaubens gnoß:
 175 Welcher syn Reich vnd ouch syn stand /
 So er mocht han in Engeland /
 Verließ / vnd zücht hinuß gan Chur /
 Vnd predigt da den Glouben pur /
 Dahar dänn noch vorhanden ist.
 180 S. Lucj Schloß zu diser frist.

- Syn Fahnen trag er alle v[ier]
 Die sich stellend zvo[rderst ha]rfür
 Jhr Tugend vnd [jhr d]apfferkeit
 Offtmals mit Wunder hand erzeugt /
 185 Drumb ich sy gnug kan loben nit.
 Zur dritten schar thun ich myn schritt:
 Die dritt Göttinn deß Fridens ist /
 Der Pund genampt die zehen Gricht.
 Ein Lyb / ein Brust / ein Hertz / ein Gmüth /
 190 In disen dryen Göttin man gspürt /
 Verpünt / verknüpft / mit Eydes Band /
 Ein andern zschirmen jhre Land
 In Ewigkeit so lang die Erd
 Von der Sonnen erluchtet werd.
 195 Sih / sih hie disen WILDEN MANN /
 Wie er so kühn thut inhar gahn /
 Die Wacht halt er in synem Gow /
 Syns Birges halb hat er kein Ruh /
 Der Bowm in syner rechten Hand
 200 Vßgrissen ist vß Erdtrichs sand.
 Darby vermerck syn stärke groß
 Die er hat an sym Lybe bloß /
 Ist wahr / myn Sohn / der Mann ist wild /
 Welcher ist dieses Fahnen Schild.
 205 Was dan? Sih syne Fendrich an /
 Dann ich für gwiß dich brichten kan /
 Daß sy durch Kunst vnd durch Wißheit
 Sind zam / sind fridsam / das mich frewt
 Daß ich nun solehs bybringen thun /
 210 Sih an disen Gratianum.
 Sih / sih by jhm der Göttin dry /
 Thalia Aglia Peitho fry
 Thalia Christi Religion
 Welche RHETVS nie hat vernon
 215 By sym Läben zu syner Zeit /
 Mit Gratiano inhertritt /
 Ouch fry vnd offentlich bekennt /
 Daß er täglich vil Zyt anwend
 Sy zefürderen / sy zemehren /
 220 Jhre Verachter zebekehren.
 Aglia der Schönheit Göttinn ist /
 Mit schönem Lyb sy jhne prist.
 Vnd Peitho die Wolredenheit /
 Spricht / er sye jhr höchste freud.
 225 Ein HARTER MANN / ein ZAMER MANN /
 Sihst du ouch hie bym Zeichen stahn.

- Gantz Franckreich noch bezügen thut /
 Wie er im Stryt ein edel Blut.
 Ein WILDEN MANN / ein HARTEN MANN
 230 Die Liga jhn gar oft vernam /
 Darumb jhn Königliche Kron
 Gekrönt hat zu eim Ritter schon.
 ME HERCVLE / was wunder ding /
 Den Wydstock halt du nit gering
 235 Dann in jhm sind vil der Blutstropffn /
 Vß Ciceronis Kälen gflossen
 Als jhm dieselb ist abgeschnitten /
 Wie ers erzeugt zu allen Zyten.
 Sih da / wiewol der Mann ist Wild /
 240 Welchr ist des dritten Pundes Schild /
 Ist dannoch syne Jugend zam /
 Wie ich dirs jetzt erlütet han.
 Jetzt weist die Schaar der dryen Pündt /
 Jhr Schild / jhr Tugend ist dir kund.
 245 Du weist ouch wie vor wenig Zyt
 Die dry Pünd sich hand offeriert /
 Zu dir z'setzen jhr Blut vnd Lyb /
 By jhrer Trüw du bstandhafft blyb.
 Gleich wie der Bär das Honig liebt /
 250 Welchen du führst im schild so wüt /
 So ich dir günstig hab gegeben /
 Gleich also laß dir ouch beliebn
 Die Honigsüsse Einigkeit:
 Frid / vffrecht- rund vnd Dapfferkeit,
 255 Merck wyter warumb sie herkommen /
 Von RHETO selbs hab ichs verommen /
 Ein neuen Pund / ein ewign Pund
 Mit dir z'schwören mit Hertz vnd Mund.
 Drumb mach dich vff von diser Awen /
 260 Vnd tryb den Schlaff von dynen Augen /
 Stifle dich bald / schnell zöum dyn Pferd /
 Begegne disen RHETIERN werth /
 Sy zuempfahren vnd begrüßen /
 Gloub mir / vnd laß dichs nit verdrießn /
 265 Gang in myn Statt / da wirstu finden
 Daß des Pundts zeichen sind vorhanden.
 Disen Befelch / wie billich ist /
 Als ich z'verrichten was gerüst /
 Vor grosser Freud / vor grosser gach
 270 Ich alsobald vom Schlaaff erwach /
 Erstunet gar / erschrocken sehr /
 Wust nit obs ein Traum old Gschicht wär /

- Ein Traum / sprich ich / wyl ich allein
 Hie ligen in der grüne rein /
- 275 Vnd deren keins sih vor mir stahn /
 Welche mir sind im Gsicht fürkhon.
 Ein wahre Gschicht / gloub ich / es sey /
 Hör / hör / merck vff das Trummen gschrey /
 Trommeten klang / deß Gschützes klapff /
- 280 Fürwar hut ist der bstimpte Tag /
 Daß dise Rhetier kommend har.
 O Gott / o Gott / bewahr dyn Schaar /
 Myn Händ / myn mund / myn hertz / myn gsicht
 Zu dir HErr Jesu jetzt ich richt /
- 285 Dann du den Friden lobesan
 Trüw Einigkeit von vns wilst han.
 O HERR / gib glück zu disem Pund /
 Verbind / verknüpff jhr Hertz vnd Mund /
 Mit dem Band dyns Heiligen Geist /
- 290 Darumb bitt ich dich allermeist.
 All List / all Trug / Vnständigkeit /
 So vom Satan oft wird gesayt
 In Acker der Bündnüssen vil /
 Die rütt gantz vß ist es dyn Will /
- 295 Verhüt du solchen Acker dyn /
 Schaff daß er werd wol vmgezünt /
 Durch disen Bund / durch disen Zun /
 Damit dich mögend loben nun
 Gschlächt gschlächter vnser Kinden all /
- 300 Vff beiden seiten nach dym Gfall:
 Damit sällig sey diser Tag
 Vnd gwißlich ouch nachfolg die sag /
 Wie wyß / verständig sind doch gsyn /
 Die Eltern vnd Vorfahren myn /
- 305 Was nutz / was Fründtschafft vnuerdrossen
 Ist doch vß diser Pündtnuß gflossen!
 HErr du magsts thun / HErr du wilts thun
 Diewyl du hast versprochen nun /
 Du wöllest aller Bitt vns gwären
- 310 So dienen thund zu dynen Ehren /
 Der HErr / der alle Hertz erkennt /
 Weist daß die Pündtnus vff das end
 Ist fürgenommen / hüt wird gschworen /
 Dyn Kirch zu bschirmen vßerkoren /
- 315 Z'verhindern der Feynden Pracht /
 Zu handhaben die Eidgnoschafft.
 Schaff HErr daß jhr fry Regiment
 Durch Nyd vnd Haß nit werd zertrennt:

Mit Jonathas Hertz / mit Davids Gmüth /
 320 Hüt dise Pündtnuß z'samenfüg /
 Damit die Pündtnuß in der That
 RHETI-BERCHTOLD den Namen trag /
 Zu zeigen an daß die zween Stammen /
 In einem grund sind gwachsen zsammen /
 325 So styff / so vest / daß beydesam
 Fürthin sönd haben nur ein Nam.



8. Ein neu Lied (über den begehrten Paß), 1612 (I, 18).

1.

Mein Gott vnd Her'stoh dau mihr bey /
 Meinn noth thû ich dir klagen /
 Pitt wöllist meinn erretter seinn /
 Laß mich nichtt gar verzagen /
 Auff dich denk ich / dau werdist mich
 Gantz gnedigklich erhören /
 Vür gmeinen Standt vnd s'Vatterlandt /
 Hoff werdist mich gewähren.

4.

O Herr verleich ihnn deinn genadt /
 Daß sey daß rächt betrachttind /
 Bedenckend auch denn großen schadt /
 Vnd es nichtt gar verachtend /
 Wies ihnn dann zwar / vor wenig Jahr /
 Hett mögen sein geschächen /
 Wann nichtt bey Zeitt / Jhnsonderheit /
 Gott hett dareinn thûnn sächen.

2.

Meinn Pitt an dich Stell ich meinn Gott /
 Vonn gmeiner drey Pündten wägen /
 Dau wöllist sey vor aller Noth /
 Darmitt Sey seindt vhmgeben /
 Erretten bhendt / auß dem ellendt /
 Mitt deiner gnadt vnd güette /
 Vor Silher vnd goldt / daß nicht seinn
 Zu nemmen sey behüetten. [sollt /

5.

Daßälb alles zû hertzen fast /
 O Pundtsman thûs bedencken /
 Schädliche Pündtnuß fahren Last:
 Sey thûnd die freyheitt krencken /
 Bethrachttend woll: was groß ohnfahl /
 Vns möchtt darauß entspringen /
 Wann wihr gar nichtt / durch keine Pitt /
 Werind darvonn zû bringen.

3.

Mann braucht ietzund vill thrug vnd list /
 Darmitt man sey mög fangen /
 Darvor bißher zu aller Frist /
 Nach dir stahtt meinn verlangen:
 An gütt vnd gältt / daß ietz die wältt
 So häfftig thûtt verblenden /
 Vill falscher wortt / an allem Ort /
 Wend vns vom rächtten wenden.

6.

Wihr sitzend ietz ihnn stiller rühw /
 Die köndtend wir lang genießen
 Wann wihr keinn Paß nichtt sagend zû /
 Z'vill Pündtnuß auch beschließend:
 Wihr seind mitt füg / gewahrnett gnüg /
 Drum wend wihrs Laßen bleiben /
 Wo daß nichtt gschichtt / ich eüch be-
 Bekommend wihr zum Kiben. [richtt /

7.

8.

Wihrr seindt gütts Pundtsleuth woll-
[gemütht
Vnd gäbendts vhm keinn thutzen /
Ob-woll vill seindt / dies gremmen thütt /
Gott kann vns woll beschützen :
Er ist der rächt / niemandt ver-
[schmächt /
Wer threüwlich ihn anbüttet /
Der freyheitt gütts vnd Rettisch blütt /
Hatt er allzeitt errettett.

Drum nennend Gott zum Beystand
[ann /
Der kann dem übel wehren /
Welcher nichtt ist auff rächter Pann /
Der wöll sich doch bekehren /
Obs sey zû spaatt / daß ist mein Rath /
Er dërfftt es sonst nichtt gnießen /
Kommend frönd gest / ihnn vnser näst /
Zû spaatt wurd mann dann bschließen.

9. Hiemitt so will ichs Laßen seinn /
Zu Gott mich ietzund wenden /
Pitt ihn daß euch die Wahrnug meinn
Zu allem rächt thüeg Lenden
Daß Rettisch Landt / vnd freyen Standt
Ihn grächtigkeitt z'erhalten /
Hiemitt zum Bschluß keim zum Verdruß /
Halt ichs mitt vnseren alten.



9. Pasquille vom Thusner Strafgericht, 1618 (II, 4).

a) Beschreibung eines wunderlichen Gesichts.

Von *Pompeius Planta*.

Weil der Preykanten Manifest
Außgeschloffen aus dem Zürcher Nest
Müssen die Verß auch auff den Plan /
Wer's nit will leßen / der lass es stohn.

* * *

5 Hört zu waß sich vor wenig tagen
In einer Nacht hatt zugetragen /
Da ich an einem Abendt auß
Spatzieren ging auß meinem Hauß /
Gegen eim Waldt der war nit weit /

10 Zubeklagen mein Hertzzen leidt /
Vnd den gemeinen betrübten Standt
Vnßers geliebten Vatterlandt
In solchem Kumer angst vnd leidt
Entschlieff Ich tieff auß traurigkeit;
15 In solchem Schlauff ein traum Ich het /
Wie mich einer auffweckhen thett /

- Darauf jeh dann alß baldt erwacht /
 Da war es schon stickfinster nacht;
 Ich aber niemandts sehen kundt /
 20 Noch wißen mocht / wie vil der stund /
 Schon dunckel nacht geweßen war;
 Doch sach Ich an den sternen klar /
 Das es schon war vmb Mitte nacht;
 Ich forcht mich sehr vnnd wenig Lacht / 20
 25 Ich wußte auch nit Wo Ich war
 Steig thraurig auff ein baum vngefahr /
 Damit mir von den Tiehren wild
 Kein Leidt geschech noch sonst Vnbildt.
 Dieweil Ich thraurig also wacht /
 30 Hört Ich / das es im Waldt her kracht;
 Vnder dem baum darauff ich war /
 War es gar lauter / hell vnnd klar.
 Herumb ein Platz gleich einer Matten /
 Darauf zwen lange Männer tratten;
 35 Ein gantze Rott in folgten nach /
 Die schreyen alle: Rach / Rach / Rach.
 Auß disen Zweyen war der ein
 Bekleidet wie ein Priester fein
 Der ander war ein weltlich mann
 40 Deß Geist also fieng reden an /
 Geklagt sey dir himlischer Gott /
 Mein Marther / pein / schwächlicher Todt.
 Den Ich vor wenig Tagen außgestanden
 Zu Tußis in Pündtischen Landen 40
 45 Dann nachdem ich verzehret het
 Manich Jahr kranckh in meinn Schlaßbeth
 Vnnd mich beladen keiner sach /
 Sihe da kamen mit vngemach /
 Etlich mörder vnd henckers knaben /
 50 Ein Predigcant thet in vortraben /
 Die fiengen mich auß teüffels rhat /
 Führt mich gen Chur in d'Vorstatt /
 Bald darnach in die Statt hinein /
 Bey inen muß Ich nur spott sein;
 55 Alß sie nun ihn etlichen tagen /
 Gefühlt hatten ihre Diebs kragen /
 Führt mich mit gen gehn Tußis hin
 Allda sie nach ihrem vnsinn
 Mich gfoltert / gmarthert manchen tag /
 60 Mich zwingen wolten daß Ich sag /
 Waß Ich mein Lebtag nie hab than /
 Vnd wolten gar nit von mir lahn /

Folterten mich in einer Nacht /
 Dreyssig mahl das mein Leib hat kracht / 60
 65 Nach etlich mahl sag Ich darzu
 Bey Tag ließen sie mir kein ruh
 Am seil hangt Ich etliche stundt
 Ach wie war mein leib so vngsund /
 Mein Aehßlen offen vnd grissen auß /
 70 Darab der hencker het ein grauß /
 Dieweil Ich nichts wust zubekennen /
 Kamen etlich die wil ich nennen
 Meister aller vnbilligkeit /
 Diener der Vngerechtigkeit /
 75 Anfänger schädlicher Vffruhr /
 Vnd Fuhrleuth der teüfflichen fuhr /
 Die Predigcant vnd Kanten Preyer
 Aller lügen große außschreyer /
 Verheißen mir fristung meines Leben /
 80 Wann Ich wurd etwas kleins angeben /
 Das Ich mich vor etlichen Jahren /
 Mit Fuentes het verfahren /
 Wie Ich dann vmb gelt vor eilff Jahr
 Von gmein drey Pündten abgestrafft war; 80
 85 Ich glaubt ihren falschen wort /
 Bekendt etwas / damit hinfort
 Ich sicher wer vor schmach vnd Pein;
 Alß baldt sie horten die wortt mein /
 Schreyen sie auf: Viertheil man inn /
 90 Dann Er ein Landts Verräther gsein /
 Der Vngrecht Richter vnd sein griecht /
 Sich mit dem Vrthel saumpten nicht /
 Vrteilendt mich gfiertheilt zue sein /
 Jedoch etlich der freunden mein
 95 Erbaten mich zum Todt deß schwert;-
 O Grechtigkeit wie gar vnwert
 Bist bey Grauw Pündteren / was hast than?
 Dich meidet vnd haßt Jederman /
 Du bist verfolgt vnnd gantz veracht /
 100 Das Straffgricht dich schwächt vnd verlacht /
 Hergegen ist Vngerechtigkeit
 Bey inen in großer Würdigkeit
 Die hat mich vmb mein leben bracht
 Vnd mich geführt in die finsternen nacht. 100
 105 Nach dißem rüfft des Zambers geist
 Sein Sohn vnd freundt wie Jeder weißt /
 Begehrt das sie zu aller Zeit /
 Inn ehister gelegenheit /

- Sollen sein Todt rechen behendt /
 110 In dem streckht er auff seine hendt /
 Zu gott bittend / Er woll bewahren
 Sein Kinder vor solchen gefahren.
 Beschloß sein Klag vnd höret auff
 Deß Priesters geist redet darauff:
 115 O Gott allmechtig in dein Thron
 Ich bitt wollest mein Klag verstahn /
 Mein marther die Ich auch gelitten
 Nach Tyranney vnd Pündtnischen Sitten
 Zu Tußis in der Wüetherey
 120 Nach altem grewel der Ketzerey 120
 Nachdem Ich nun zu Sonders saß /
 Vnd alda ein Ertz Priester was /
 Vnd gmäß gelebt dem Priester stand /
 Kein Vnrecht ist von mir bekandt
 125 Die Catholisch Religion
 Pflantzt Ich / wolts nit lohn vndergahn
 Darumb die Predigcantrey wolt /
 Das Ich schwächlich sterben solt /
 Kam derwegen bey finstrer nacht
 130 Ein Predigcant mit mörders macht
 Stigen zum Fenster wie Dieb ein /
 Namen mich auß dem Schlaffbett mein /
 Schleypfften mich gehn Chur in d'Statt /
 Alda ich vil verspottung hatt
 135 Nach dem sie mich gehn Tußis geführt /
 Nach Zambers Todt fast tribuliert /
 Gefolteret / verspott / vnd veracht
 Mich gar ermördt vnd todt verlacht.
 Jetzt sagen sie (doch ists erlogen)
 140 Mann hab mich nun Sechs mahl auffzogen
 Aber d'Rott der Caluinischen
 Heimlich vor den Catholischen
 Zogen mich auff / liehssen mich schnellen /
 Damit sie mich hand zwingen wollen /
 145 Das Ich vnschuldig gebe an
 Mich selbs vnd ander redlich mann
 Manich mahl han sie gefolteret mich /
 Mein Seel am Seil aufgabe ich
 Alßbaldt sie gsehen das Ich todt /
 150 Habendts mich auff disse weiß verspott
 Ey secht / Er will ein still meß singen /
 Er muß vns auch ein Vesper klingen /
 Darzu ain andre Meeß gar laut
 Woltend mir nach mehr vber d'haut

- 155 Mich ziehen auff vnd geben Pein.
 Auf disse weiß ihr freunde mein
 Hat mich das vngrecht Teüfflich gricht
 Tractiert / ermördt darnach erdicht / 160
 Der Hencker habe mir gift geben /
- 160 Da sie mir doch gnolmen mein leben
 Durch d'Marther an dem folter strickh
 Ach wie gabens mir mördrisch blickh.
 Hernach muß Ich ein Sententz haben /
 Vnder den Galgen werden begraben
- 165 Allein zur schmach den Geistlichen
 Vnd anderen Catholischen
 Gott wolle ihnen den lohn darumb geben
 Vnnd mir das ewig Selig Leben.
 Alßbaldt schreit laut die vbrig Rott
- 170 Vngrochen bleibt nit eüwer Todt /
 Dann wir auch alle seindt Citiert /
 Gestrafft / Gevrtheilt / Condemniert
 Vmb Haab vnd gutt / auch auß dem Landt
 Sind mir schier alzumahl verbandt.
- 175 Darauff nam des geistes Klag ein endt.
 Indem lieff her ein Bott behend /
 Sprach: Hörend was sich vor zwey tagen
 Mit ein Veltliner hat zutragen.
 Sie sprachen zu ihm: was ist das?
- 180 Er sagt: auß lauter neid vnd haß
 Hat man Herren Parauicin
 Von Arden gfangen / gehn Tußis hin
 Gführt / alda wirt Er gfolteret werden
 Weil kein gerechtigkeit auff Erden
- 185 Bey den Pündtneren / bald sprach der Ein /
 So bey ihm stund: wie kan es sein /
 Das ein Achzig Jähriger Mann
 Solch greuwlich Marther köndt außstohn
 Alßbald laufft nach ein anderer her /
- 190 Sprechendt: von eüch ist mein begehrt / 180
 Ihr wolt eüch stellen an ein orth /
 Dann man bringt in ein sessel dorth
 Ein Alten Mann / dem sindt verbrendt
 Sein füeß vnd gschwollen seine hendt
- 195 Durch d'Marther / die Er hatt gelitten
 Zu Tuis nach der Mörder Sitten
 Alß nun der Alt gar zu in kam /
 Fieng er kläglich zu reden an
 Lieb Fründt / secht wie bin ich zugericht
- 200 Durch das Teuffelische Mördergricht

- Sie haben mir die füeß verbrendt /
 Wie wüeterich geklembt meine hend
 Vil lieber hetten sie mich auch
 Gfolteret nach ihrem mörders brauch
 205 So haben sie geförchten sich /
 Das sie wurden ermorden mich /
 Wie sie dem Ertzpriester gethan /
 Dem Andächtigen fromen mann
 Ob wol sie dannocht mich nit haben
 210 Gfolteret durch Ihre Teüffels Knaben / 200
 So habens mich doch zugericht
 Das man mir kein leben zuspricht /
 Nimer zur gsundtheit komen kan
 Von Tüsis kan ich nimer gahn .
 215 Nach Reitten / darzu han sie sich
 Nicht vergessen zu straffen mich
 Vmb zwey mahl Tausent Silber Cronen
 Der Teüffel wird in nit verschonen
 Wann Gott ihr straff wirt herzu schickhen /
 220 Das in der hell müssen erstickhen
 Hiemit hört auf sein Traurig klag /
 Es wolte auch schier werden tag /
 Sie giengen allesamt hindann /
 Man trug auch forth den kranckhen mann
 225 Gehn Tüsis ihn sein Herbrig Hauß.
 Alßbaldd hort ich ein andren Strauss
 Von Etlich bösen Geisteren
 Welche sich alle Reüsperten ;
 Darauff der ein anfieng vnd sprach :
 230 Wir Teüffel han ein gutte Sach 220
 Zu Tüsis han wir nichts zuschaffen,
 Das Straffgericht ist glich wie die Affen /
 Vns Teüfflen thun sie alles nach
 Keiner vß vns thut so vngemach
 235 Mit Menschen / so auff Erden sein /
 Wie die Preykanten in gemein /
 Welch vnßer liebste Freünde sein
 Vnd vnßer süesseste Schleckbißlein.
 Der Erst ist Hans von Port genandt /
 240 In vnser hell gar wol bekandt /
 Ein Ehrendieb / treüwloser Mann /
 Keiner vß vns, ders beßer kan
 Mit schelten / schmechen / ein lästermaul /
 Nützt minder dann ein Todter gaul /
 245 Im Diebsgricht ist Er Fendrich gutt
 Bläßy sein Gsell sicht vnderm Hutt

- Wie ein Ertzdieb / hat gstollen vil /
 Drumb ghört Er in diß Schelmenspiel.
 Auff ihn volget der Alexius
- 250 Kompt erst auß dem Genffer Scheißhauß / 240
 Will gmeine 3 Pündt Reformieren /
 Man muß ihm auff sein maul hoffieren /
 Genatius / daß Gottloß maul
 Erger dann ein fisch / so ist faul /
- 255 Kompt erst jetzt auß der Haber Pfann
 Ist ein Erloß verlogner mann.
 Der Schwartz Caspar auß Prætigöw
 Wird in d'hell machen groß geschrey
 Vil seiner Freündt sitzen auff dem Radt
- 260 Sein gschlecht thut nichts dann Morderthat.
 Janet Rotbart der gsein zue Schams
 Hupfft auff zu dissem. Schelmen thantz /
 Er sieht dem Judas eben gleich
 Jch Teuffell mich nit an ihn streich
- 265 Der Steffan genandt Gabriel
 Hatt herbrig bestellt in der Hell
 Den von Ilantz vnd Waltenspurg
 Für welche er trägt grosse sorg 260
 Trägt lange Haar wie ein Waldbruder /
- 270 Sitzt auch ins Straffgrichts Schelmen luder.
 Bonur der mann für vns ist gutt
 Der den Menschen viel gwaldt anthutt
 In der Hell muß Er gwaltig schwitzen
 Weil er auch thut im Mordgriecht sitzen.
- 275 Die anderen mag ich gar nicht nennen /
 Wir Teüffel könnendts selbs nit kennen /
 Ob sie oder wir Erger sein
 Drumb müeßendts in die Hell hinein.
 Was wollen wir mit dem Richter thun?
- 280 Rösten vud bratten wie ein hun
 Vngerechtigkeit steckht voll sein Bauch /
 Ein langen schmecker hat Er auch /
 Damit kann Er ein loch verschieben
 Der Prediganten Ärsch verkleiben.
- 285 Die Schreiber / Sprecher vnd beysitzer
 Sind vns Teüfflen gutt Zanspitzer
 In Summa disse Pursch soll sein
 Vnser kurtzweil in hellischer Pein.
 Der groß Guler will sein gar fromb
- 290 Ist Straffgrichts Directorium /
 Waß gradt ist / kan er machen krum
 Kehrt in den Pündten alles vmb 280

- Wil sich bschonen vor Jedermann
 Weil Er trägt vergülbt Sporen an
 295 So ihm der König auß Franckhreich
 Geschänckht vnd gmacht ein Ritter gleich
 Sein Sohn / der junge Predigcant
 Laßt sein frow ihm Davosser landt
 Im nacht hunger sitzen / speißt sie nit;
 300 Im Stallricht braucht Er seltzam sit /
 Gegen anderen / taubt / wüet / ist rauch
 Kan schon der Predigcanten brauch;
 Steche er dafür der frowen mundter drauff
 Wo nit wirt sie im dhörner setzen auf.
 305 Hercules von Salis ist General
 Gehört zuforderst in den Schweinsstall
 Die Pündt hat Er oft wollen verrathen
 Mit seinen gantz Threuwlosen thatten /
 Vnd hat es nach der Zeit ihm sinn
 310 An liechten Galgen ghört er hin
 Sampt allen falschen Vrthel sprechern
 Kom Hencker vnd friß dißen Kern;
 Für vns Teüffel regiert er wol /
 Von vns er belohnt werden soll. 300
 315 Ir gnaden Rudolff / Hercules Sohn /
 Ist ein groß Zierd in vnßerm Thron;
 Alß ein Freyherr theilt auß sein Gnad /
 Darzu ist Er daß fünffte Rad
 Am Pündtner wagen / der nit fort kan /
 320 Drumb muß er auch nach zu Trümeren gahn.
 Baptist Salis / der vngrecht mann /
 Kan in dem Straffricht gar wol bstahn /
 Dann Er fündert Vngerechtigkeit;
 Thet Er anderst / es wer vns leid.
 325 Was soll von Hartmann Plant ich sagen?
 Der Schelmerey steckht vol sein kragen
 Dem Strickricht thut er wol anstahn
 Er ist vns gar ein lieber Mann.
 Der Schmid schmidet auch tag vnd nacht /
 330 Von vnß würdt er gar nit veracht;
 Er hilfft vnd rath zur Billigkheit
 Alß wie's Feuhr löschet ein dürres Scheit; 320
 Wann er ein Weyb khönte bekhommen /
 So schlüeg ich ihm zur Hochzeit auf thrommen.
 335 Fendrich Flisch / der Curier vnd Bott
 Hilfft dem Straffricht in aller nott;
 Er laufft vnd rent bey nacht vnd tag
 Wider in haben wir kein klag /

- Er ist ein baur auß dem Domlest
 340 Sitzt auch in dissem Schelmen nest
 Der heil: Gottlossen Kanten Preyer /
 Vns Teüfflen allerliebste Schreyer.
 Vnd all andre / so fauorieren
 Den Venedischen Meerraub Thieren.
 345 Ich mag sie nun nit alle nennen
 Wer diß loß gsindt begert zukennen /
 Der gang gehn Tußis in den Stall
 Da wirdt ers finden all zumahl /
 Sampt Tyranny / Vngerechtigkeit /
 350 Sauffen / Fressen / Mörden / Vnbilligkeit;
 Gwalt / trang / noth / feühr / strickh / marther / Pein
 Sind in Zuckher vnd Schleckhbißlein; 340
 Der Spetzger muß noch mehr hergeben /
 Wann sie in nit bringen Vmbs leben /
 355 Den sie schon offt gfoltert han;
 In vnser Hell kondt das nit bstahn.
 Darauff sprach ein anderer Teüffel baldt:
 Wann es jetzt solte werden gar kalt
 So wollen wirs in vnßern Saal
 360 Zusammen speren all zumahl /
 Das es sie gewißlich nit soll frieren;
 Jhr Gricht wollen wir baß regieren;
 Doch müeßen wirs verhüeten zwahr
 Das sie nit vnßer reich auch gar
 365 Zerstörend / wie sie ihren standt
 Verwirt; pfuy Püntner / üwer Landt
 Vol Venedisch Verrätherey
 Ist worden durch Kantenpreyerey
 Durch Hartman / Baptist / Hercules
 370 Sax / Casut / Thavers / Capalleres.
 Weils ihr aber so wolt han /
 Soll es nach eüwerem willen gahn. 360
 In dem fuhren sie all darvon;
 Ich aber will nit vnderlohn
 375 Diß zuschreiben den Pündtneren all /
 Sich zuhüeten vor mehr Vnfahl
 Vnd thu hiemit diß Gsicht beschliessen.
 Wanns aber wurd etlich verdriessen /
 Denen sag Ich mit Worten rund
 380 Das d'Straffrichter in der Hellen Grund
 Gwiß fahren müeßen wil sie han
 Die Grechtigkeit gar außgethan
 Dargegen die Vngerechtigkeit
 Eingsetzt vnd Pflantz / dardurch vil leidt

385 Entsprungen ist ihm Pündtner landt
 Wies frommen leüthen ist bekandt.
 Kan aber anderst nit zugahn
 Weils Kanten Preyer wollen lahn
 Im Gricht sitzen vnd vrtheilen
 390 Dardurch ihr teüfflich Hertz ergeylen
 An vnschuldig fromen Alten
 Die Bidermänisch sich gehalten
 In ihrem Leben biß in todt
 Bedenckhs wol du gottloße rott
 395 Die frommen will Ich auß gnohn han
 Doch wenig in ihrem Callender [stahn].

b) Postscripta.

Von *Jackli Marx* (?)

Steffa Calgär vnnnd der vom Thor
 seindt vff Vffruhr z'stifften fürwar;
 Lexi & Vnbul seindt auch im Orden /
 Vß Englen seindt sy Teuffel worden;
 5 Caspar von der Grüşch & Plasch Lischander /
 ist einer grad gueth wie der ander;
 Jannätsch / Tonnet genannt der Fux
 seindt blutdürstiger dann khein Lux;
 Der hungerig Michel vnd der Maluhren
 10 passierendt auch für arge Luren.
 Schreiber Jannet der Wunderman /
 der so wol Lügenen treyen khan /
 tritt billich auch auff disen Plan;
 sy haben sich ghalten im Thusner recht /
 15 Rauwer dann Stoffel vnd sein Knecht.
 Wer weiß / wann man wolt nacher gründen /
 ob sy nit gholffen hettendt binden?
 Solt es nach Ihrem Willen gahn /
 wer daß Landt baldt ir Vnderthan;
 20 lißt man nit zeitlich Ihnen d'zächen ab /
 alde Freyheit / du bist schabab.
 Drumb Rhetia / thue auf deine Augen /
 Laß dich von Predicanten deins gwalts nit brauben;
 Du aber / Gott / wölst mit der Laugen
 25 mit deren dise freche Knaben
 Vnschuldigen Lüthen geren hettendt zwagen /
 ihnen zwachen / daß sy beim standt
 lernendt verbleiben vnnnd zuehandt

weltliche sachen die lohn fñhren /
 30 die Gott hatt g'ordnet zue regieren.
 Amen / amen / daß werd erfüllt /
 Vnd hiemit alle Vffrñhr gestilt /
 Vnd widerkher alte Freyheit
 dem Teuffel vnd Geistlosen z'leydt
 35 Geschrieben von mir / Jackli Marx /
 Deß Hartmans Hartman klebt auch im Hartz
 Brante sich geren weyß / so ist er schwartz.

c) Venedische Marxbrüeder.

Die Thür ist offen gstanden lang /
 Der Lux gath durch mit Forcht und Bang /
 Der Engel schüßt der Pfylen vil /
 Zum Fñxli / das ietz bellen will.
 5 Ach Post Cuerat / bring doch dein Bull
 Vnd setz St. Peter vff dein Gul /
 Die böße Stund ryt schnell dahär /
 St. Jörgen Seckhel ist nit lähr;
 Bapst Alexander / schandlichter Buob
 10 stoß nun dein Grieß in die Schwartz Gruob.
 O Khönig Caspar / Huren muth /
 samble dein Heer St. Michels guotth.
 Rag / rag behendt / gärb wol die hütt /
 so erlangst im Standt ein gütte püst.

d) Aliud [I].

Der Predicanten Standt	Dein Khindt ertrineckt Gott warnet
ist ietz / pfuy dich der Schandt /	dich /
nit zum Jesuiter orden	Deß achtest nüt vnd tödest mich;
Henckers knecht seindt sy worden.	Alex: Vnbuol die helgen menner
5 Porca in Pündt o hellen Porth	Seindt auch worden teüffels fener /
in deinem Wust farst Immer forth	15 Vnschuldig blut schreyt vber sy
Von himlen d[er] dein Vatter	raach vnd wehe im Himmel frey.
schlacht /	Schreiber Janet der Phariseer /
Der teüffel dich gwüß auch noch	O wehe der Euangelischen lehrre.
facht /	Der Fuchs von Fett mit seinem
Gabler der verderbent Engel	schwantz
10 Verdient gar wol ein harten bengel	20 gar frölich ist an disem tantz /

von dieberey Mörderischen saamen /
 stadt er hie mit seinem Namen /
 Will rechen ietz ire mordtthat /
 thut glich wie sy z'mörden rath /
 25 Der z'nichtig balg ist zeitig schier /
 Der kürsner z'mahl in wol beizt dir.
 Carnatsch / Malur deß teuffels
 blast /
 Wie heßlichen gstanckh du laßt
 Zue eüch ghört auch der
 Bonorand /
 30 Die ergsten Buben in dem landt /
 ir seindt Heuwschrecken vß dem
 abgrundt /
 so alß verwüstet mit ir schlundt /
 Was facht ir an ó himmelloße
 S'teuffels Khinder vngeistloße
 35 Ist daß eüwer nüw Glauben /
 Vffruhr stiftten / foltren rauben /
 brennen / schriben / Vrthlen setzen /
 Klagen / lügen / wüetten / hetzen?
 Ist daß eüwer directorium /
 40 so walt sy Gott in einer summ;
 Vermag daß eüwer Evangelium /
 schelt nicht mehr unser Papstum.
 O wehe der schandt vnd grossen
 Sünd /
 ir seindt der Venedigern Jaghünd;
 45 sondt dise buben daß Recht schaffen /
 O Gott / so brauchts wol böße
 Waaffen /

Der Zwinglisch Geist eüch leret daß /
 Vffruhr stören / neyd vnd Haß.
 Ir Herren vß den Pündten /
 50 muß man eüch ein Liecht anzünden?
 seindt ir Thoren / Narn also kahl /
 Daß Pfaffen eüch betören zmahl?
 Khönt ir nit Gricht vnd Recht mehr
 halten?
 Pfaffen müssen alles verwalten /
 55 Volgendt vffrührischen Predicanten
 Iren lügen / singen / sagen / tanten.
 Zücht d'Hosen ab legt d'Juppen an
 Knecklen vnd Spillen müeßt ir han!
 Ir züchendt vnderem Pfaffen Joch /
 60 ir wellens han so gehörts eüch doch /
 Der Juden reich und regiment /
 das Priester fürten nam ein end /
 Catilina gwüß ist nach nit todt /
 er führt by eüch die arge rotth /
 65 Ir wandlen nit wie eüwere alten /
 darumb ist eüwer ehr zerspalten.
 Secht wol schauwt zue eüweren
 Sachen /
 sunst werd jhr baldt nit lachen.
 Im Frid / Lieb vnd gerechtigkeit
 70 einbaret eüch mit bscheidenheit.
 Die Ax ist gsetzt der Wurtzel zue;
 Wo ir nit sucht den Frid vnd rüw /
 Ich sag eüch gutts / ich will eüch
 wol /
 Versteths nun recht / wie man
 auch sol.

e) Aliud [II].

Ettlicher Predicanten Ampt
 Ist worden zue einem Jesuiter standt;
 sy wellend der Apostel nachfolger sein /
 Ist aber doch ein falscher Schein;
 5 vil mehr führendts deß Machomets Orden
 der durch sein Thyraney ist Abgott worden.
 Sy haben daß Vatterlandt zum Wortt /
 aber die Venedischen Zeckhin seindt Ir Hort
 welche die Predicanten habent verblendt /
 10 Dadurch dz Vatterlandt ist worden gschendt.

- Ehe die leydig vnzeitig vfruhr thet entstohn /
 muoßend vil Predicanten zue Fueß gohn;
 Jetzunder khönnendt sy hofflich ryten /
 mit Vberrüthern vnd Dienern an d[er] Sythen;
 15 mit aller Hoffart seindt sy vmbgeben /
 führendt gar ein stoltzes leben;
 vnd welche nit wellendt zue Inen ston /
 Die Kriegendt von Inen bößen Lohn.
 Mit verfolgen / betrüeben aller handt
 20 vnd zue vertriben von Statt vnd Land
 thuond sy sich gar wenig sparen /
 biß dz die Meuß fressendt Ir Garen.
 Wann sich daß Blatt würdt vmbwenden /
 dann würdt man Ihnen gliches zue senden.
 25 Wann im Veltlin sich ein noth thet erheben /
 wurdendt d'Predicanten auch dran strecken ir Leben /
 vnd wurd man sagen / sy hettend diß angericht /
 wil yederman wol weißt vnd sicht.
 So söllendts dem Spanier die Veste abjagen /
 30 vnd Ihn auch gar zue Boden schlagen /
 weyl er Ihnen also Dorn in Augen ist.
 Vnnd solches thuert der Venedisch list;
 denn geb Ihn der Spanier auch gnug zeckhin /
 so wurdents auch seiner meinung sein.
 35 Es thundt etlich Predicanten vf Cantzlen gohn /
 sy möchtends wol vnderwegen lohn
 Vnd zue Zürich in Muoßhaffen gschauwen
 Vnd nit zuuul vf ir Wytz verthrauwen.
 Doch laß ich mich wider zue ruckh wysen
 40 Vnd muoß d[er] Predicanten geschickligkeit prysen;
 dann khein Cardinal / Jesuit noch andere Orden /
 Khein Lutheraner / Zwinglianer ist so geschickt nie worden /
 der daß geistlich vnd weltlich Regiment
 zue mahl hab khönnen regieren so behendt /
 45 Wie dise unsere herrlin fyn
 Mit irer Engadiner Sprach vnd Kuche latyn /
 Moses, wie er dz fürstlich Ampt hatt an sich gnon /
 hatt er daß geistlich dem Aron glon.
 Weyter findt man auch zue glich /
 50 daß Noah im Regiment nit hatt lon brauchen sich;
 Auch hatt Christus vnser Heylandt
 den Apostlen nit übergeben den Weltlichen standt /
 sonder söllendt tauffen vnd predigen thon
 Vnnd die weltlichen sachen fahren lohn.
 55 Allen denen Predicanten / so die vffruhr erdacht /
 denselbigen ist diser Reymen gemacht;

- anderen Gottseligen vnd frommen Heeren /
 soll solches nit schaden an Ihren Ehren /
 sonder man soll sy für hoch vnd vnschuldig achten /
 60 Ihr Lehr vnd Predig wol betrachten /
 Gott welle sy weytter begleiten vnd erhalten /
 Daß sy dz Regiment nit helffendtzerspaltten /
 Vnd mir auch mein sinn vnd Verstandt vermehren /
 Daß ich mich nit thüe zum Bapstumb kheeren;
 65 Dann wo ich wurd treten von der rechten Ban /
 so werendtz die vffrürischen Pfaffen schuld dran /
 Gott bittende / daß er Ihr stoltzes Leben
 baldt welle doch zue erkennen geben
 hiemit so will ich's beschliessen
 70 Vnd solts alle Engadiner Pfaffen verdriessen.

f) Houpman Batrista von Salis.

- Houpman Baptrista vnnd sein gsindt
 warendtz ins Planta Hauß geschwindt /
 Die Jungen vnd die Alten /
 mitt vffraumen vnd behalten /
 5 Daß Hauß war reich an Haab vnd guoth /
 Der Houpman hatt ein güthen Muoth.
 Seine Roß in deß Planta Stall
 Lagendtz im Embd gar überal;
 Wein vnd Kost fandendtz sy gnüg /
 10 daß man den Rossen auch fürtruog.
 Denckh an mich / du reicher Batrista /
 Man würdt dich auch nach Malefista
 Vnd dich ein mahl munter heilen /
 Die Venedischen Zeckhin mit dir theilen;
 15 Dann würst du sechen / wie es thût /
 einen vertriben von Haab vnd güth.
 Darumb schweig vnd hab gutt acht /
 Der Beltz ist nach nit vßgemacht /
 derhalben ich mich jetz von dir wend /
 20 Die Venedischen Dückh haben nach khein End /
 byß sy überkhommendtz den rechten Lohn.
 Alde! ich laß hiemit daruon.



10. Prosopopoeia Rætica, 1618 (II, 5).

Von *Adam Saluz*.

Prologus.

- Alle Historici der alten
 Für böse Zeichen hand gehalten
 Wie Sies in ihre Bücher setzen /
 Bedeut nichts guts, wann die thier schwätzen.
- 5 O wie vil mehr Ihr lieben Leut /
 Vnß dißes etwas neuwes deut /
 Da nicht die wilden thier allein /
 Sonder die herten felßen vnd stein /
 Sich hören laßen vberall /
- 10 Die grüne Wäld in Berg vnd thal /
 Ja der gantz grund vnd fundamänt
 In Rætia von end zue öndt
 Mit Menschen Stimm so ellend kläglich
 Beklagt sein Jamer vnerträglich
- 15 Sein vnfahl änd vnd vndergang /
 O Gott villicht das letst gesang /
 Dann man lißt wann der edel Schwan
 Sein stimm laßt hören stirbt er dran
 Vnd mancher den lang redloß glägen /
- 20 Redt doch wann der Todt ist zu gägen /
 Darumb O jhr todten / O jhr Thoren /
 Standt vff vnd reckend har die Ohren /
 Himmel vnd Erd die schreyen raach /
 Dem fragen jhr doch wenig nach /
- 25 Jetz sähen Ihr / waß Paulus seit /
 Zun Römern am Achten Vnderscheidt /
 Wie alle Creatur vorlangst
 Gewartet het mit noth vnd angst /
 Ja seuffzt vnd wartet Immerdar
- 30 Biß daß da werden offenbar
 Die Kinder Gottes in Letsten tagen /
 Da mitler weil Ihr wehe vnd klagen /
 All Creatur nach Ihrer Art
 Aufs änd vnd die erlöbung wart /
- 35 Gar engstligklich gleich einem wyb
 Vff die Geburt mit schwerem Leib /
 So Christus wirt von Himmel kon /
 Vnd sitzen vff seines Vatters thron /
 Da Er wirt Himmel vnd die Erdt /
- 40 Von Ihrer ytelkeit vnd bschwerdt /

- Die Berg vnd thal auch grüne heidt
 Entledigen von allem leidt.
 Man lißt wol wie vor Jaren lang /
 Der Orpheus mit seim gsang /
 45 Bewegen thet die herten stein /
 Die frauwten sich der Music rein /
 So hat es sich ietz (pfuy der schand) /
 So gar verkehrt daß Berg vnd Land
 Üch vernünfftige Creaturen /
 50 Ermahnen müssen mit Bedauern /
 Wider üch zügen offenbar /
 Deß nēnnen Ihr doch wenig war /
 Mutwillig wolt Ihrs nit verstahn
 Ohn acht laßt Ihrs für übergahn
 55 Die Warnung Gottes wunderbarlich /
 So er vnß so deutlich vnd klarlich /
 Durch alle geschöpft vnd ellemānt /
 Auch an deß Himmels firmamānt /
 Täglich für vnßere augen stelt /
 60 Nach achtets nit die blinde wält /
 O mercken vff waß diße klag /
 Vnßers Rhætischen Landts vermag /
 Leßen die fleißig hin vnd wider /
 Durchläßend Sy vnd lebends wider /
 65 Weil man üch hie gibt zue verstan
 Durch gleichnuß / daß üch wol mag kohn /
 Hat doch im Nüntē Iudicū /
 Gedeons Suhn / Jothan der fromm /
 Den schandtlichen Abimelech /
 70 Durch eine gleichnuß gstraffet frēch
 Da die Bäum Dörner vnd Wein Rēben /
 Ein anderen Red vnd antwort gāben /
 Der Eßel Bileams mich vernimm /
 Hat auch zue seiner Zeit sein stimm /
 75 Wann Ihm der Herr uffthut den Mund /
 Ja Gott kan nach zu dißer stund /
 Obschon auch alle Mentschen schwygen /
 Die Stein so uff der gaßen ligen /
 Erwecken / daß sy reden müßen
 80 Preißt den Nammen Gotts den süßen
 Ja Christus selber vnßer Herr /
 Durch gleichnuß redt die himmlisch Lehr /
 Drumb ist kein Wunder daß obschon /
 Auch vnßer Rhætia thut kon /
 85 Vnd Ihr gerächte schwere Klag /
 Vor Gott dem Richter legt an tag /

- O wolt Gott daß wir wilde Bären /
 Einmahl auch zam vnd ghorsam weren /
 Vnd vnßere Hertzen wurden lind /
 90 Wie wax bim feuwr / deemütig / gschwind /
 Nicht wie die Herten Kißelstein
 O Gott vnd Herr du kansts allein
 Gib vnß armen Verbländten thoren /
 Verstand / Sinn / auge Hertz vnd ohren /
 95 Daß wir doch einest die Narrenschu /
 Abziehen vnd dein grächter fluch /
 Durch Gnad von vnß werd abgewändt /
 Deinen H. Engel Herr vnß sändt /
 Deß fridens vnd der einigkeit /
 100 Der hinnämm alle bitterkeit /
 Thu dich deß ellenden Landts erbarmen /
 Vmbfach vnß mit dein gnedigen Armen /
 Der gerüchtigkeit schaff freyen paß /
 Jag von vnß Vffruhr / Krieg vnd Haß /
 105 Daß nicht das Edle Landt vnd boden /
 Ein wüste wallstatt werd der todten /
 Vnd werd vons Himmels thauw begoßen /
 Mit Blut von Mentschen her gefloßen /
 Gib daß es werd durch einigkeit /
 110 Gerächtigkeit vnd dapferkeit /
 Inn frid vnd guter Ruw erhalten /
 Wie vnß verließen vnßre Alten /
 Verlych vnß Vatter gnad vnd Crafft /
 Daß wir in alter Brüderschaft /
 115 Vnß widerumb zusammen kehren
 Durch Jesum Christum vnßrem Herren /
 Amen o Herr in deinem Nammen /
 Nachmahl spräch ich von Hertzen / Amen.

**Ein Ängstliche vnd Biterliche Klag vnssers
 betrübten Vatterlandts an Gott den
 Allmächtigen über seine eigene
 Vngerathene Kinder.**

- Ach wie kan jch auch lenger schwygen /
 120 Der trutz will mir zu hoch uffstygen /
 Der Vnbil bricht mir vff den Mundt /
 Ach wem kann jch meins Hertzengrundt /
 Entdecken vnd mein noth recht klagen /
 Meinen Bündtneren kann jchs nit sagen /
 125 Obschon sy von natur erkhennen /
 Waß gutt vnd Rächt sey zue näumen /

- So sind Sy doch mir nydig / ghäßig /
 Tractieren mich gar vnrächtmeßig /
 Soll jchs meinsgleichen Bergen klagen /
 130 So werdens mir hier wider sagen /
 Ist also klag vnd gegenklag /
 Die Keinem doch nicht hëlffen mag /
 Wo nicht ist einer der da richt /
 Das billich Rächt darzwischent spricht /
 135 Derhalben will ich zu dem fliehen /
 Von dem wir all den anfang ziehen /
 Welleher nach seiner güte vnd macht /
 Auch nicht das gringste gschöpft veracht /
 Ohn deßen Willen auch für wahr /
 140 Kein Kreatur verfelt ein Haar /
 Darumb o aller höchster Gott /
 Der alle Ding erschaffen hat /
 Der du Regierest Himmel vnd Erdt /
 Ein König aller König werdt /
 145 Der du der anfang vnd das Endt /
 Bist aller gschöpft vnd elemänt /
 Vnd gibst eim jeden sein natur /
 Vor dem sich all Creatur /
 Waß im Himmel vnd Erden lebt
 150 Ja alles so in lüfften schwäbt /
 Was niden in der Hellen stäckt /
 Muß bücken vnd vor dir erschreckt /
 Vor deiner allmächtigen Handt /
 Erschein ich arm betrübtes Landt /
 155 Vor ängsten gath mir vß der schweiß /
 Wann Ich denck / daß ich Rhætia heiß
 Der Nämnen macht mich schier verzagt /
 Daß seye Dir Gott im Himmel klagt /
 Die stimm ist krafftloß vnd verrüth /
 160 Mein Süffzen Ich.zue Dir Vßschüt /
 Einbrünstig hitzig vnd mit schmertzen /
 Ermanne Dich o Gott von Hertzen
 Du weist mein Schöpfer / waß mein brist /
 Dann dir gar nichts verborgen ist /
 165 Vil grimmiger tirannen sich /
 Haben gerottet wider mich /
 Auch vil vßländisch Herren vnd fürsten /
 Wellehe nach meiner freyheit dürsten /
 Hand mich durch Ihr erkauffte Knecht /
 170 Durch freffentlichen gwalt vnrächt /
 Mit List erkaufft vnd hindergangen /
 Verkaufft gefeßlet vnd gefangen /

- Also daß jeh verzweiflet schier /
 So grimmigklichen hand sy mir /
 175 Mein einwohner vnd Liebe Kind /
 Welche von mir erzeuget sind /
 Durch Mieth vnd gaaben an sich zogen /
 Mit süßen schmeichelworten trogen /
 Gleich wie ein Vogler in dem feldt /
 180 Sein Netz vnd Vogelgarn bestellt /
 Da er so lieblich lockt vnd pfeift /
 Biß er ein nach dem anderen grifft /
 Also hand sy gelockt vnd piffen /
 Biß sy mein Liebe Kind ergriffen /
 185 Die habens ohn barmhertzigkeit /
 An guldene Ketten gefangen gleit /
 Angenagelt durch bein vnd margk /
 Verstricket vnd verknüpfet starck /
 Mit schönen gleißend silbern Banden /
 190 Das wenig trost ist mehr vorhanden /
 Dann sich der große gwalt vnd pracht /
 Beginndt / Ehrgeitz / Tyrannisch macht /
 Der Vorgemelten grimm gantz wütig /
 So freffentlich vnd vbermütig /
 195 Mit Ihrem anhang durstigklich /
 Gerichtet haben wider mich /
 Ja sollicher maß Ich blaget bin /
 Daß jeh nit weiß wo vß vnd ein
 Kein Hoffnung by mir selber find
 200 All Hilff vnd trost mir gar verschwindt
 Vor meinen augen schwébt mit noth /
 Vil schmach vnd meiner Kinder todt /
 Auch muß jeh leider sähen täglich /
 Ein Bürde vnd last gar vnerträglich.
 205 Gottloßer Leuthen ohne Zahl /
 Deren Ich leider vberall /
 Wider mein Willen mit großem Klagen /
 So vil muß nehren vnd ertragen /
 Darumb o Gott mein noth betracht /
 210 Dann Du hast alle Krafft vnd Macht /
 Streck vß o Herr dein rechte Handt /
 Über mich arm trostlosés Landt /
 Mich widerumb von dißem bößen
 Zue retten vnd mich zu erlößen /
 215 Gib auch erkanntnuß meinen Kindern /
 Damit die arm verstockten Blinden /
 Ihr thun auch führen récht zue Hertzen /
 Vnd Ich vß sollcher Noth vnd schmerzen /

- Zu ruwen widerkem hinfort /
 220 Vnd herberg geb dein heilgen wort /
 Damit die Redlichkeit der alten /
 In mir sich wider vff mög halten /
 Waß ist doch vß Göttlicher Krafft /
 Vff Erden Zierlichers geschafft /
 225 Wunderbarlicher Landt vnd Boden /
 Ist nicht alß jch von Gottes gnaden /
 An schönen Bergen hoch vnd nider /
 Fruchtbaren Alpen hin vnd wider
 Von Koren zam vnd wildes vych
 230 Welches der arm gleich wie der Rych
 Mag frölich jagen hetzen schießen /
 Ohn jemandt einredt vnd verdrießen /
 Die Lüfft so lieblich temporiert /
 Daß wenig Kranckheit da regiirt /
 235 Ein Himmel gnedig vnd milt /
 Waßer so vß den felßen quilt /
 Überflüssig gesundt vnd frisch /
 Vil guter vnd herrlicher fisch /
 Gold / Silber / allerley Metall /
 240 An Früchten kein Mangel überall /
 Ja wie ein schöner Leib gar mechtig /
 Geziert mit Kleideren stoltz vnd prächtig /
 Mit starcken glideren zierlicher maß /
 War Ich gar schön herrlich vnd groß /
 245 Kein Land vff Erd war meines gleichen /
 Dem Ich an Ruhm het•sollen weichen /
 Inn wyte Land war Ich ein wunder /
 Den Nachburen ein schrecken besonder /
 Doch alles mit gerichtigkeit /
 250 Das mein beschützt ich mit Billichkeit /
 So weit war Ich dahin gerathen
 Daß Keißer König / Potentaten
 Ab meiner freundschaft sich ergetzten /
 Ja deren sich glücksellig schetzten /
 255 Haten auch meiner Ehr vnd Lob /
 Wem Ich bystund der siget ob /
 Do ich allezyt zu grächten Dingen /
 Mich brauchen laß ohne mißlingen /
 Also daß Ich von aller wält /
 260 Geehret war vnd für gestelt
 Vnd war der Edellnam Grison /
 Mir so vil als ein Ehrenkron /
 Daß wo man deßen nur gedächt /
 By mengklich ein Verwunderung brächt /

- 265 Ja fründt vnd feyend allesammen /
 Liebten vnd forchten dißen Nammen /
 Hielten Ihn gar hoch theuwr vnd werth /
 Ein Lustgarten war Ich vff Erdt
 Also daß auch in sollicher weiß /
 270 Vßert dem Irdischen paradeiß /
 Nichts früyers schöner ist gemacht /
 Aber o Gott wann Ich betracht /
 Daß Ich vnglückhafft / ellendts Landt /
 Mir selbs bin worden vn bekant /
 275 Wie bin Ich ietz so gar zerrißen /
 Blutig zerkratzet vnd zerbißen /
 So traurig trostloß vnd verlassen
 Daß mich meine eigne Kinder haßen /
 Die ich erzogen vnd ernehrt /
 280 Hand mich verwundet vnd verzehrt /
 Verkauft Zerschleift durch manche Handt
 Vnd niemand ist im gantzen Landt /
 Der meine tieffe Eiterwunden /
 Gesalbet hete vnd verbunden /
 285 Die bad ich selbs in meinen treh[en] /
 Ja die sich solten zu mir nech[en] [
 Mir meine Wunden zu curieren /
 Vßwarthen vnd sy balsamieren /
 Die hundertfaltigen mir die pyn /
 290 Ja griffen mir mit Naglen drein /
 Allerlei schmach / spott / schand vnd Laster /
 Die bruchen Sy für ein Zugpflaster /
 Mit Scorpionen sy mich salben /
 Mit Dörn vnd Distel allethalben /
 295 Mit Löwen schlangen vnd auch Krotten
 Speißen Sy mich gnug zue verspotten /
 Mit wermüth vnd mit eitergallen /
 Tränckend Sy mich nach Ihrem gefallen /
 Nach Über das mit falschem Hertzen /
 300 Thund Sy mit meiner Kranckheit schertzen /
 Erbiethend sich vß falschem grundt /
 Mir z'helffen doch in Ihrem Schlundt /
 Vnd schicken wyt in frömbde Land /
 • Nach Artzney mir gar vnerkant /
 305 Die Ihre Vorderen vnd Vralten /
 Für gift vnd pestilentz hand gehalten /
 Vnd muß das Böß verfluchte tranck /
 Abschlucken wider meinen Danck /
 Daß hat mich also zugericht /
 310 Daß ich mich selbs mehr kenne nicht /

- O wie war Ich so schön gestalt /
 Jetz bin Ich häßlich blöd vnd alt /
 Etwan begierlich / ietz verdrüßig /
 Abscheuwlich vnwerth vnd abnützig /
 315 Etwan hochprächtig triumphierend
 Jetzund deëmütig declinierend
 Bezwängt / getwängt vnd überwunden /
 Geblagt gemarteret vnd geschunden /
 Außgemärglet vnd schier verdorben /
 320 Lebendig todt vnd halb gestorben /
 Mein schöne farb ist gar verblichen /
 Soweit abkommen vnd entwichen /
 Ist rostig schleimerig grün vnd gälw /
 O wie bin Ich schwartz / rußig vnd schälb /
 325 Ellend verkaufft kretzig vnd rüdig /
 Fältig schrammerig vnd Runtzel heutig /
 Krum / lam / beinbrüchig / hogrig hinckend /
 Gar schwach / verwundt vnd nidersinckend /
 Wurmstichig / löcherig vnd durchsichtig /
 330 Veraltlich / schloterend vnd vnrichtig /
 Verbrucht / verschliffen / abgenützt /
 Gebutzt geflickt vnd vnderstützt /
 Stath hinten / vornen allenthalben offen /
 Daß schier kein Beßerung mehr zu hoffen /
 335 Ach jch ellender grund vnd boden /
 Vß waß Vrsach vnd vngenaden /
 Habt Ihr im sinn mich zu verkaufen /
 Warumb wolt Ihr doch von mir laufen /
 War Ich nicht threuw ohn alle sparung /
 340 Gab Ich nicht überflüßige nahrung /
 Üch / üweren Kinderen / dem vych /
 Von Honig vnd Milch deßelben glych /
 Auch von dem allerbesten wyn /
 Ich gflossen hab vnd Rych bin gsyn /
 345 Allso daß weit in feere Landt /
 Der Rætisch wein ist wolbekant /
 Schmaltz Keß vnd fleisch den Überfluß
 Jerlich ein vnusprächlich gnuß /
 Daß haben üwere fromme Alten
 350 Im friden bsässen vnd erhalten /
 Nachdem sy hatend vil erlitten /
 Ehe sy die freyheit hand bestritten
 Vnd ließen sich an dem begnügen
 Wie's Gott der Herr ihn thet zufügen /
 355 Güt landtlich / ohne stoltz vnd pracht
 Ihrer Handarbeit namens acht

- Müssiggang hieltend sy für ein schand /
 Kein Überfluß sach man im Landt /
 Die Junckerschafft war nicht so groß /
 360 Nicht jeder sich einen Adels gnoß
 Ließ schälten der glych allso warm /
 Vom Pflug entrünnt / daß Gott erbarm /
 Vnd die Mistgablen weit zurück
 Tuth werffen alß ein Meisterstück /
 365 Wie Ihr das heutiges tags thund tryben /
 Keiner in seinem standt will bliben;
 Redlicher Arbeit ihr üch schämmen /
 Nur gält har / Gott geb wo ihrs nēnnen /
 Achten nicht / wie es mag gerathen
 370 Hänckt üch an frömbde Potentaten /
 Denen ihr vil verheißen / vnd
 Nichts können halten in dem Grundt;
 Allso macht ihr Sy allesammen
 Zue feind vnd üch ein bößen Nammen.
 375 Auch mir alß üwerem Vatterlandt /
 Hänckt Ihr an solliche schmach vnd schandt /
 Daß Ich bey fründ vnd feinden z'malen
 Bin stinckend worden über allen
 O wann Ich denck an üwere Alten /
 380 Wie ehrlich sy mich all Zeit ghalten /
 Wie Hertziglich Herr Gott behüt
 Wie willig vnd mit gutem gmüth /
 Thatends mir bey stahn vnd zum Rächten /
 Mir hëlffen / für mich thetend fächten /
 385 O wie frölich hand sy vergossen /
 Ihr Blut das heuffig von Ihn gflossen /
 Wie mannlich hand sy alle noth /
 Für mich vßgstanden biß in in todt
 Haten all einerley Hertz vnd Sinn /
 390 Brüderlich in verlurst vnd gwün /
 Wüßtend von keiner faction /
 Derhalben Sy so weit sind kon /
 Das Sy mit Gottes Hilff vnd Sägen /
 Mein schöne freyheit brachten zwägen
 395 Die Ihr so schandtlich ietz mißbrauchen /
 Drumb laßt üch Gott so groblich strauchen /
 Weil alle Ordnung ist zerrüth /
 Der alten Glück hand Ihr verschüt /
 Ihr Hoffnung trost vnd zuversicht /
 400 Hatends allein vff Gott gericht /
 Nicht wie Ihr üwer Vffenthalt /
 Vff Pündtnußen vnd Mentschen gwalt

- Da Ihr am schwachen Rohr üch steuwren /
 Drumb laßt üch Gott das Hertz verleuren /
 405 Vnd nimmbt üch von den augen hin /
 Wyßheit verstandt Hertz muth vnd sinn /
 Daß Ihr dermaßen sind verbländt /
 Keiner die gfahr vnd spott erkönt /
 Pfuch / ist es nicht ein große schandt /
 410 Daß ihr in üwerem eignen Landt /
 Das Hütlein tragen in der Handt /
 Und also umb das schnöde Gält /
 Frey öffentlich vor aller Wält /
 Euch selbs vnd üwer Wyb vnd Kind /
 415 Schlagen ringfertiglich in wind /
 Vnd üwere freyheit / glück vnd Heil /
 Eim Jeden machen gemein vnd feyl /
 Ja wie ein Metzger vmb ein Rindt /
 Thut merkten / also auch Ihr sindt.
 420 Mutwillig macht ihr üch zue eigen /
 Denen Ihr das Thürlin solten zeigen;
 Die sich vor üweren frommen Alten /
 Entsetzten / sy in Huld zu bhalten /
 Vor denen müsst ihr ietz in Händen
 425 Das Hütlein drähen vnd umbwänden
 Und ziterend reuerenz beweissen /
 Alß solt Ihr einen Läuwen speissen /
 Vnd ginnen da mit offnem Mund
 Vor der thüren gleich wie der Hund
 430 Vff ein stuck Brots warth ettlich stund /
 Da jeder will das gröst erdappen /
 Hünckend sich an die Narrenkapen /
 Will jeder sein der nechst am Brätt
 Und denckt / wann ich allein nur het /
 435 Der ander spricht / Sich / kanstu das /
 Halt still / ich wills nach tröffen baß /
 Und hünckt sich flux an andre Orth /
 Also der drit / der viert hinfort
 Jeder im sucht ein warmes Näst /
 440 Wo er's zu tröffen meint uff's best.
 Das sind nur gemeine Schulerknaben /
 Ein höhere Lezgen andere haben /
 Da mann allein mit einem Hundt /
 Drey Hasen facht in einer stundt /
 445 So will daby der gemeine Mann
 Ein fäderen von der ganß auch han /
 Denckt nit / daß er vmb ein Moröndt /
 Sich selbs / sein Wyb vnd Kind verpfändt;

Umb ein stück brot ein Mößli Wyn
 450 In Hauffen er verheißt hinein /
 Wann's dann sol an ein trëffen gahn /
 So sagt er er kön's nit Recht verstahn /
 Oder es hab die Meinung nicht /
 Man hab ihm vil eins Andern bricht.
 455 Dadurch dann das lieb Vatterlandt
 Grath in ein sollichen Mißverstandt /
 Daß keiner schier den andern künnt /
 Für feind ald fründt ist alles zertrönn
 Vor wellichem üwere frommen Alten /
 460 Sich weißlich wüßend zu enthalten /
 Besägnert vnd gebenedeyet
 Sey nach heut vnd in ewigkeit /
 Ihr Nammen vnd gedechtnuß gut /
 O wie will Ich Ihr kostlich blut /
 465 So threuwlich bhalten das mit klag
 Raach schreyt vnd an dem Jüngsten tag
 Wirt rüffen wider üch vmb Rächt /
 Daß Ihr so schandtlich hand verschmecht /
 Da werdt Ihr müßen Rächnung göben /
 470 Vmb üwer vnuerschamtes Lëben /
 Da wirt kein Anhang hilfflich sein
 Kein Sonnenkronen nach Zeggin /
 Kein Spannisch Dublon nach Ducaten /
 Kein Bündtnuß frömbder Potentaten /
 475 Kein List kein trug kein allefantz /
 Wirt üch nit bschirmen gar vnd gantz /
 Da wirt kein Pascal / Paducin /
 Kein Barbarickt vorhanden syn /
 Kein Mohr / kein Alphons / kein Voyerent
 480 Wie auch kein Conte de Fuent
 Üch helfen wirt mit seim Präsent /
 Kein König / Hertzog / Potentat /
 Von dem Ihr Hoffnng glück vnd gnad
 Mit gölt üch laßen wirt darvon /
 485 Das gelt sëlbs wider üch wirt stahn /
 Ja üwere eigne meister stück /
 Blind farben rënck vnd böße tück /
 Damit Ihr das Lieb Vatterlandt /
 Verwirret vnd betrübet handt /
 490 Die werden üch mit schand vnd spott /
 Anklagen vor dem höchsten Gott /
 Das schlagen ihr hie alls in wind /
 O wie sind Ihr verstockt vnd blind /
 Daß Ihr von wägen gölt vnd gut /

- 495 Üch stürzten in die hellen glut /
 Vnd hie vff Erdt in Leibsgefahr /
 Ach dñckt doch wie vor wenig Jar /
 Ihr ein Exempel gsähen hand /
 Deß gmeinen Pöffels Vnuerstand /
 500 Ihr grimmig vnbarmhertzig wüten /
 Daß ohn Blut sich nicht laßt begüten /
 Ohn alles ansähen der persohnen /
 Thut weder gunst nach anhang schonen /
 Daß sollen Ihr doch wol bedänken /
 505 Kein solliches Bad üch überhäncken /
 Dem gmeinen Mann nicht Vrsach geben /
 Zue einem sollichen wilden leben /
 Da Ihr mit guter Ruw vnd Ehren /
 Im frid möcht üwere tag verzehren /
 510 Vnd wurden by dem gmeinen Mann /
 Lob Ehr gunst vnd gehorsamm han /
 Nach sind Ihr so verbländt vermäßen /
 Daß Ihr daß alls hand schon vergäßen /
 Vffs Neuw harglockt die Göttlich raach /
 515 Kombt eins vffs ander nach vnd nach /
 Dann Gott offt Bößes strafft mit Bößem /
 Vnd muß ein Böß das ander lößen /
 Hiemit gath alles mit einanderen
 Vnordenlichen durch ein andren /
 520 Vnordnung aber mag nicht bestahn /
 Ein gspaltes Ryck muß vndergahn /
 Daß muß ich mit betrübtem Hertzen /
 By üch sorgen mit großem Schmertzen /
 O Gott wie hertzlich seuffzen ich /
 525 Begähren der erlösung gleich /
 Daß du mich reinigest überall /
 Von allem wust / angst noth vnd quall /
 Von aller citelkeit purgierest
 Schön herrlich zierlich neuw formierest /
 530 Zue einem Paradeiß vnd wohnung
 Der Vßerwehlten vnd ein blonung
 Der gerächtigkeit : die Ihrer Ruw /
 Wirt haben steth vnd Ihmmer zu /
 Die dißer Zeit hat wenig platz /
 535 O Gott wie bin ich edler schatz /
 Verworffen vnd Zerthräten gantz /
 Wo ist mein Lob triumph vnd krantz?
 Wo ist mein großer Namm vnd Ehr?
 Darvon man hört wyt über mehr?
 540 Wo ist mein Reputation?

Wo ist mein zierliche Ehrenkron?
 Wo ist mein alte Redligkeit?
 Wo ist die stränge Dapferkeit?
 Wo ist das alt Bundtgnössisch Blut?
 545 Das starck vnüberwindtlich gmüth?
 Wo ist die Wyßheit üwerer Alten?
 O wie hand Ihr Sy Übel ghalten!
 Wo ist Ihr frid vnd einigkeit?
 Ihr dapfer gemeß Bescheidenheit?
 550 Ein stück darvon möcht ich gern sehen /
 Aber ich förcht es sey geschēhen /
 Ach wie war Ich ein schöne Zierd /
 Jetzunder bin ich worden schier /
 Von Sodoma vnd Gomorrha nit weit /
 555 O der ellenden bößen Zeit /
 Da alle Krefft vnd Elemänt /
 Daß heiter gestirn vnd firmamēnt /
 Mir worden sind ein schwerer Last /
 O Gott du wuniglicher glast /
 560 Erlücht mich arm geblünderts Land /
 Hilff mir durch dein gerächte Hand /
 Ich hab o Herr zue Dir allein /
 Der Hoffnung nach ein füncklein klein /
 Ja wider die verzagten ich /
 565 Fürkehren will deemütigklich /
 Inn dißer meiner angst vnd noth /
 Komm mir zu Hilff o Herr vnd Gott /
 Auch meinen Kinderen in dem Land /
 Gib Ihnen Weißheit vnd verstandt /
 570 Vernunft vnd ein verständigs Hertz /
 Daß Sy mein Jamer noth vnd schmertz /
 Betrachten vnd Ihr eigen gfahr /
 Darneben eins auch nēnnen wahr /
 Ihr thorheit / vnd ietz nit verachten
 575 Die Zeit der gnaden / sondern trachten
 Wie sy mich Ihre Mutter alt /
 Vß dißem Tirannischen Gwalt /
 Ja vß den stricken vnd gefengknuß /
 Entlediget durch dein verhengknuß /
 580 Vnd mich stellen vff freyen fuß /
 Gib daß Sy würcken ware Buß /
 Damit dein Warnung geist vnd wort /
 Statt vnd platz find by Ihnen fort /
 Mit Rächtem ernst nachtruck vnd Crafft /
 585 Vnd alles Böß werd abgeschafft /
 Dann nur allein o Herr zu dir /

Stath all mein Hoffnung vnd begir /
 Mein schöpfer trost vnd zuversicht /
 Du wirst mich ja verlaßen nicht /
 590 Inn dißer großen Beschwernuß mein /
 Ach lass mich dir befohlen sein /
 Dann Ich dein arme Creatur /
 Darzu geneiget von Natur /
 Mich dir o Gott vnd vatter werth /
 595 Der du regierest Himmel vnd Erdt /
 In aller Vnderthenigkeit /
 Ergib in dein Barmherzigkeit /
 Verhoffende daß Ich gar bald /
 Dein gnedig Antwort sollicher gestalt /
 600 Inn mir werd hören vnd empfinden /
 Daß alles Böß werd bald verschwinden.

Trostliche Antwort vff disse Klag /
 nēben

Ermahnung zur Einigkeit.

Philopater.

O Muter biß nicht gar verzagt /
 Nach langer Nacht es wider tagt /
 Nach großem sturm vnd Rügenwetter /
 605 Nach Schnee vnd Rēgen / rauch vnd bitter
 Schickt Gott den Lieben Sonnenschein /
 Der blicket so frōlich herein /
 Deß fraüwen sich all Creatures /
 Drumb leg auch hin die Klag vnd truren /
 610 Gott hat nicht gar vergäßen deinen /
 Er hat Ihmme nach viel der seinen /
 Ja etlich thaußent in der Zahl
 Die Ihre Knie vorem Abgott Baal /
 Nicht bogen nach vil minder sich /
 615 Verkauftet haben dienstbarlich /
 Obschon vil vngerathne Kinder
 Dich hand betrübet / nicht dest minder
 Kan Gott Ihr Hertz Sinn vnd verstand /
 Zue Ihrem lieben Vatterland /
 620 Erlüchten vnd sich zu dir wēden /
 Es stath doch alls in seinen Henden /
 Der wirt sich gnediglich erbarmen /
 Aller Vnschuldigen vnd armen /
 Vnd die Verkehrten Rächt bekehren /
 625 Daß Sy dich widerumb in ehren

- Halten mit großer reverenz /
 Inn warer Buß vnd Pœnitenz /
 Den schnöden geitz von Ihnen jagen /
 All mieth vnd gaben gar absagen /
 630 Auch alle Vngerächtigkeit /
 Von Statt vnd Land veriagen weit /
 Falsch practick vnd all böß geschrey /
 Hinwerffen als ein fuhles Ey /
 Die sich bedäncken wol vnd rächt /
 635 Sich selbst nicht allso mehr zum Knecht
 Frömbder fürsten vnd Herren machen /
 Die drüber durch die finger lachen /
 Wann sy mit Ihrem practisieren /
 Vnß alle in Zerthrennung führen /
 640 Hinweg mit sollcher pestilenz /
 Es soll nicht mehr in vnßer grëntz /
 Gespührt werden das süße gifft /
 So alle noth vnd vnglück stift /
 Ja alle Regemënt zerstört
 645 Deß Namm soll nicht mehr werden ghört
 Ein Jeder nämme für die Handt /
 Etwas redlichs nach seinem standt /
 Vnd laß man frömbd fürsten vnd Herren
 Ihr gold vnd gält selber verzehren /
 650 Allso wirstu von tag zu tag /
 Genösen vnd dein noth und klag
 Gewänt werden in freud vnd wohn /
 Dann oft ein vngerathener Sohn /
 Der sich dem Vatter widersetzt /
 655 Welchen auch alle wält verschezt /
 Wirt nach im Hauß das liebste Kind /
 Wann ihm ins mul das waßer rünt /
 Auch Ihr mein Liebe Bundtsgenossen /
 Stohnd frey zusammen ohn verdrossen /
 660 Bränen üch nicht mit frömbdem gelt /
 So habt Ihr gunst der ganzen Wält /
 Und sollehe reputation /
 Die Gott gab keiner Nation /
 Inn ũwrem Näst laßt man üch blyben /
 665 Niemand begährt üch zu vertryben /
 Niemand begährt üch abzujagen
 Was ũwere Elteren zsamen tragen /
 Mit Billichkeit mit Gott und Ehren /
 Wird alles von tag zu tag sich mehrren /
 670 Waß jeder hat, das ist sein eigen /
 Kein fürsten vnd Herren dörfft ihrs zeigen /

- Ach ist das nicht ein schöner Ruhm /
 Ein Kleinoth vnd ein Edle Blum /
 Kein Volk man findt vnder der Sonnen /
 675 Dem Gott ein solche gnad wirt gonnen /
 Wann Ihr ſich selbs auch wolten ehren /
 Dörfft Ihr nicht küntzlen frömbden Herren /
 Weil Ihr doch habt ein gemeinen stand /
 Hand Ihr auch gemein[e] ehr oder schand /
 680 Nemmen die Gottsforcht an die Hand /
 Trachtend nach frid vnd einigkeit /
 Der gmein Mann sammt der oberkeit /
 Maass vnd vernunft laßt ſich regieren /
 Den gmeinen yfer threuſlich ſpüren /
 685 Macht ſich den frömbden nicht zu feil /
 Habt acht uff gmeinen nutz vnd Heil /
 Des glaubens halb laßt ſich nicht trännen /
 Gott wirt ein jeden wol erkönnen /
 Leiden ein anderen mit gedult,
 690 Seins gewüßens Jeder trag die schuld /
 Ein jeder fürb vor seiner thür /
 So kommbt die gaßen rein herfür /
 Es ist nicht möglich als zu schlichten /
 Gott wirt zu seiner Zeit wol richten /
 695 Vom friden laßt ſich nicht abwänden /
 Fründen rath vnd hilff laßt ſich nicht bländen /
 O wehe vnßerer Nation /
 Wann Sy solt durch fründ hilff bestahn /
 Büthen ein anderen selbs die Hand /
 700 Euwerem lieben alten Vatterland /
 Erkhenen widerumb in threuwen /
 So wirt Gott seiner straff gereuwen /
 Vnd ſich gäben glück Sig vnd Crafft /
 Daß alles Böß werd abgeſchafft /
 705 Vnd du mein Liebes Vatterland /
 Deß Herren Gottes grächte Hand /
 Wirt dich von aller tirraney /
 Erlößen, wider machen frey /
 Daß du wirtſt ſähen vnd empfinden /
 710 Luſt, ehr vnd freuwd an deinen Kinden /
 Vnd wider blühen gmeiner nutz /
 Daß bald gſchäch: wünſcht Adam Saluz.

Epilogus.

Zum Bſchluss So biß Ich jederman /
 Man wölle mir nichts für vngut han /

- 715 Ob jch etwas het scharff geschriben /
 Der Eyffer mich darzu getriben /
 Zu meinem Lieben Vatterlandt /
 Hierbey soll niemand sein genant /
 Niemand geschmecht oder gefatzt /
 720 Niemand gescholten nach getratzt /
 Sondern ein jeden heimbgesetzt /
 Frey zu vertheilen wies ihn glust /
 Wass einen oder mehr möcht jrren /
 Will ich gantz fleißig corrigieren /
 725 Vnd nēnnen widerumb zueruck /
 Alß ein gefehltes Meister stuck /
 Es soll auch wyter gēlten nichts /
 Als ein schlächt poetisch gedicht /
 Daß ich in yl hab zugericht.

Ende.



II. Christliches Bedenken über den Kometen von 1618. 1619. (III,6).

- Der Berg schoß wie ein Donnerkühl /
 Davon der Flecken Plurs verfiel /
 Gross Felsen gar behendt vnd gschwindt /
 Zerschlagen, Haus / Hoff / Weib vnd Kind /
 5 Menschen vnd Vieh / beyd gross vnd klein /
 Wurden bedeckt mit Grund vnd stein.
 Beyd Reich vnd Arm / auch Jung vnd Alt /
 Verfielen z'mahl in gleicher gstalt.
 Der Fromb deß Bösen entgelten muß /
 10 Weil man jetzt lebt ohne einig Buß
 Pracht / Übermuht / geitz vnd Finantz /
 Leyder all Welt, verderbet gantz.
 Große Palläst voll gold vnd geldt /
 Decken viel Sünden vor der Welt.
 15 Wo Gut / da gwalt vnd Vbermuht /
 Welchs in die lenge nicht gut thut.



12. Neue Zeitung vom Untergang von Plurs, 1618 (I,14).

1. Merckt zu jr christen allzugleich /
ihr seydt Jung / alt / arm oder Reich /
hört zu was ich euch sagen /
von jammer vnd vnerhörter noht /
so sich erst zugetragen hat /
vor Leyd möcht eins verzagen.
2. Der grosse Flecken Plurs genandt /
so den Kauffleuten wol bekandt
im Pündter Land gelegen /
ist durch deß allerhöchsten Gewalt /
verderbt und zu grund gangen bald /
von einem Berg merckt eben.
3. Als nun die Sonn jhr vrlaub nam /
vnd jetzt die nacht auch herzu kam /
fielen vom berg herunder /
etliche grosse schifferstein /
so sonsten bey Landvolck gemein
weils oft geschach besonder.
4. Als nun die Leuth nach jhrem wohn /
jetzund bald wolten schlaffen gahn /
fiengs an erschröcklich krachen /
vnd fiel der Berg gantz vberal /
im augenblick auff's dorff zumahl /
thet jn den garauß machen.
5. Bedeckt also erschreckenlich /
dan gantzen Flecken jämmerlich /
versenckts dieff in die Erden /
Kirchen / Palläst / vnd Häuser vest /
vil Herbergen vnd frembde gäst /
müßten zu nichten werden.
6. Es sind vmbkommen vberal
200 Menschen an der zall
ohn die fremmden gäst merck eben /
deren sind auch in einer summ /
hundert vnd 20 kommen vmb /
beschlossen da jhr Leben.

7. Ein Kirch zu S. Johann genandt /
den Gottsförchtigen wol bekandt /
stund auf eim Berglein erbauwen /
die ist so tieff in derd versenckt
das eim sein Hertz im leib bekrenckt
der diß ort thut anschawen.
8. Man sicht dort nichts mehr vberal /
was da gestanden sey zumahl /
von Kirchen oder Pallästen /
es hats deß Erdtrichs abgrundt hool /
verschlucket vnd verderbt zumahl /
gantz vberal gefressen.
9. Vil reiche Kauffleuth allerhand /
suchten den Flecken weit bekandt /
jre gwerb allda zutreiben /
der ein handelt mit Seidenwahr /
ein anderer mit Gold vnd Silber gar /
müßten die noht auch leiden.
10. Man sagt das die Kauffleut gemein /
vil Wahren wolten packen ein /
in fremmde Land zu schicken /
so hats der Todt in schneller eyl /
erwürgt vnd geschossen mit seim pfeyl /
Gott wöll ir Seel erquicken.
11. Den Jammer den die frommen Leut /
erlitten haben allerseyt /
ist gar nit zu beschreiben /
gedenk ein jedes frommes Hertz /
wz sie in dieser noht für schmertz /
allenklich müßten leiden.
12. Wie werden nun die Kinderlein /
jren Eltern angeloffen sein /
bey jhn hilff zuerwerben /
so war derselben Trost gar schmal /
weil sie verdurben allzumahl /
versanken in die Erden.
13. Man hat auch die verschinen Tag /
etlich ausgraben mit grosser Klag /
auch han sich vnderwunden /
vil wölln jetzt zusammen stohn /

auch starcke arbeit wenden an /
ob sie noch etwas funden.

14. Cleve die Statt stund auch in gfahr /
weil sich das wasser aufbeumet gar /
kunt vor dem berg nit fliesen /
doch hat jm Gott den weg gewisen /
deßhalben sie sein Güte prisen /
theten jr Gebett außgiessen.

15. Es ist auff Erd kein Mensch so Alt /
der solchen jamer manigfallt /
gehört oder gesehen /
gedenk ein jeder frommer Christ /
was für ein leyd dz gwesen ist /
an Jung vnd Alten gschehen.

16. Man weißt noch wohl von dem Sündfluss /
der auch kam durch ein Wasserfluss /
das Gott die Welt wolt straffen /
ist doch so eylends nit geschehen /
als dises so man jetzt hat gsehen /
ein wunder vber die massen.

17. Darzu hat man noch jederzeit /
wol zu gedenecken der Boßheit /
so Sodoma hat getriben /
welche auch in deß Fewres noht
verderben müßt die Gottloß Rott /
ist keiner vberbliben.

18. Diß vbel hat jhn der liebe Gott /
zuvor anzeigt / dem frommen Loth /
das er sich solt salvieren /
sein Weib vnd Kinder vberal /
soll er von dannen führen zmahl /
so werd jhn dstraff nit berühren.

19. Aber kein sollich gehes end /
wie jetzt genugsam ist benennt /
hat kein Mensch nie vernommen /
ist auch in keiner Chronick gschriben /
das sovil Menschen beysammen bliben /
vnd so jämmerlich vmm kommen.

20. Wahr ists wann vns der lieb gott wolt /
nach unsern Sünden straffen solt /
niemandt blieb schier dahinden /

wir wurden all durch Todtespfeyl /
vmmkommen vnd sterben in der eyl /
den Höllischen schmerz empfinden.

21. Dann die Welt ist so gar verkehrt /
in allen Lastern sie sich mehrt /
kein Sünd ist zu erdencken /
darmit der Mensch nit sey behafft,
darumb vns Gott so gähling strafft /
und thut vil gar versencken.
22. Wie dann an disem ist zusehen /
so erst jetzt vor 8. tagen gschehen /
das kein platz mehr vorhanden /
das einer dem andern zeygen köndt /
das Häuser da gewesen seind /
oder Palläst gestanden.
23. Herr Jesu Christe Gottes Sohn /
der du bist kommen auß dem Thron /
die Sünder zuerlösen /
wir bitten dich Demütigklich /
verzeihe vns Genädigklich /
vnd wende uns vom bösen.
24. Steck ein dein Schwert du trewer Gott /
behüte vns vor solcher Noht /
lass vns nicht so verderben /
verleyh vns allen ein seligs end /
vnd dort ein fröhliche Aufferstend /
durch Jesum Christum / Amen.



13. Abscheulicher Cainsmord (1620) (III,8).

-
- O Gott erbarm dich deiner Gmein /
Vnd lass sie dir befohlen sein.
Rech du das vnschuldige Blut /
Das zu dir so laut schreien thut.
- 5 Vertilg mit dein flammenden Schwert /
Die schädlich pflantz auß diser Erd.
Erret dein arme Kirch o Gott /
Und mach all deine Feind zu spott.
Schiess vnder sie mit deinem Stral /

- 10 Vnd stürzt den Judasbrüt zumal.
 HERR der du zhelffen Meister bist /
 Vnd hilffst dein Volk zu aller frist /
 Hilff vns in diser grossen gfahr /
 Dein verheissung sind all gwiss vnd wahr.
 15 Streit du für vns vnd schlag den Feind /
 Denn wir sind arme blöde Kind.
 Du wölst vmb vns ein Fewrmawr sein /
 Vnd mit uns ziehen auß vnd ein.
 Du wolst dem Feind nemmen den Muth /
 20 Vnd vns halten in deiner Hut.
 So wölle wir in Ewigkeit /
 Loben deins Nammens Herrligkeit.



14. Aus: Fünferlei Zeitungen, 1621, (I,10).

Herr Gott dir thue ichs klagen /	Deßgleichen in den Pündten /
Den jamer vnd die noht /	hat es des jamers gnug /
Wie jetz all stund vnd tage /	erbarm sich Gott der Leuten /
viel Christen werden ermördt /	man raubt jhn Ehr vnd gut /
In Pfaltz / Pündten vnd Böhmen /	Wider billig vnd rechte /
durch dein heiliges Wort /	auch wider glimpff vnd fug /
ach Herr thun vns verschonen /	ein stein möcht es erbarmen /
durch Christum deinen Sohne	so viel gibt es der armen /
erhalt vns bey dein Wort.	Gott halts in seiner hut.



15. Ein neues Lied von dieser Welt Zustand (I,26).

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Wo kompt es härre / | 20. O fromme Hertzen / |
| Das gottes ehre / | getruckt ohn schmerzen / |
| vnd Christi lehre / | Dan hand erlitten / |
| gar grusamlich / | Im Land Veltlyn / |
| By vns vnd fehre / | Die frommen Christen / |
| So gschmehet wirdt. | Von der tauben Rhott / |
| So gschendet wirdt. | Hilff o Höchster gott / |
| gar grimmeklich | Der schweren pyn. |

21. Wil sy verrichtet /
Zû got nit dichtet /
Ihr ampt vnd Betten /
Zû got allein /
Der Kleinst vnd Meiste /
Ward überfallen /
von Orthen allen /
Im tempel rein.
22. sie hand geschworen /
In großem Zorhen /
Die Kilch z vsrütten /
Das Land zbringen /
Zhand frömden leuthen /
Mit mord vnd rauben /
glich wie die Tauben /
Auch mit zwingen.
23. Kein threw war zfinden /
Ja nit by Kinden /
Es halff kein weinen /
In sölchem leid /
Das möcht erweichen /
Das spanisch gsinde
Dar kommen finde
Ihr gelte meyd.
24. O höchster Herre /
Sölchem find wehrre /
welcher ist kommen /
In dein Erbtheil /
Die gmeind der frommen
Hand gar zerstört /
Die Dinen gmördt
Ein großen theil.
25. Die todten lichnam /
Der dinen alsam /
Den gnommen sieben /
Ohn alls verthraw /
Den Vöglen geben /
Das fleisch der frommen /
Zue aß ist kommen
Den thieren raw.
26. Das Blut gefloßen /
Welches vergossen /
Als waßer sinckig /
In großem wall /
Verderbt als gentzlich /
ließend ohn begraben /
Zur spys der raaben /
Ein große Zall.
27. Ein thûch mit thrawren /
vnseren nachburen /
Wir worden all /
Spot vnd glechter /
Innen al zûmal /
geschändet ohn geehrt /
vil auch verkert /
vs den Rechten.
28. Aber lieber Herre /
Zürn nit ietz mehre;
In sölchem Zorn /
wir ewigklich /
Werd[en] verlohren /
müst alzyt brünnen /
Din yffer tringen /
vns hitzigklich.



16. Danksagung an St. Gallen, 1625 (II,15).

Von *Gaudenz Tacchio*.

Christus der HERR / vnser Heylandt /
Wie auß seim Wort vns ist bekandt /
Sein Reich sagt zu in der Wahrheit /
Die gübt habend Barmhertzigkeit /
5 Mit speisen / die da dürfftig seindt /
Vnd träncken arme Christen Kindt.

- Die auch die Frömbdlin gern auffgenommen /
 Vnd bekleidt hand / die nackend kommen.
 Darzu besucht die kranknen leut /
 10 Vnd tröst die gefangnen jederzeit.
 Ein solliche barmhertzigkeit /
 Hat auch bewiesen vnd erzeugt
 Ein weiser Rath / Geistlich / Weltlich /
 Die Kauffleut / vnd Burger zugleich.
 15 Diser verrühmten Statt Sant Gallen /
 Vns auß Pündten verjagten allen.
 Jetzund ist es das fünffte Jahr /
 Das jhr auffgenommen ohn gefahr.
 Hundert vnd viertzig auß Veltlein /
 20 Die gflohen sind deß fyends pein.
 Die hand jhr gspeißt / tränckt vnd erhalten /
 Bekleidt die jungen sampt den alten.
 Sie auch verschen mit Gottes wort /
 Das predigt wurd an gwüßem ort.
 25 Euch nit beschwerdt zeugen zu sejn /
 Beyn heiligen Tauff / der Kinderlein.
 Vnser vertribner armer leuten /
 Sonder euch reichlich thün erbeuten.
 Darzu hand jhr befehl auch geben /
 30 Daß / wer hin glegt diß zeitlich leben
 Sie auch ehrlich wurden begraben /
 Ja sie wol selbs begleitet haben.
 Das Gelt jhr auch nit gsparet hand /
 Sonder damit uns botten d'hand.
 35 Was sag ich nur? nicht möglich ist /
 Zu erzellen zu diser frist.
 Was für guts jhr vns hand erzeugt /
 Vnd euch gantz Christlich zu uns gneigt.
 Darumb wir euch von hertzen grund /
 40 Thund dancken alle tag vnd stund.
 Umb alles guts / müh / vnd arbeit /
 Für Liebe / gunst / Barmhertzigkeit.
 Das wöllend wir rühmen hochlich
 Bey aller Welt gantz danckbarlich.
 45 Der gnedig Gott der alles sieht /
 Wirts in vergeß auch stellen nicht.
 Sonder es euch vergelten schon /
 Nach seinem reichen gnadenlohn.
 O Gott erbarm dich diser Statt
 50 Die deine armen bherbergt hatt.
 Bhüt sie vor söllichem ellend /
 Vor krieg / darein wir gfallen bhend.

Vor jamer / trübsal / angst vnd not /
 Vor mord / verrätherey vnd todt.
 55 Die Oberkeit / Geistlich / Weltlich /
 Erhalt o Herr gewaltigklich /
 Bey deinem wort / in einigkeit /
 In Liebe / Friden / Bstendigkeit.
 Wölst jhnen auch auß gnaden geben /
 60 Nach diser Zeit das ewig leben.



17. Ein lustiges Lied von dem Veltliner Land, 1621 (I,19).

1.

Wir wöllen ins Veldtliner Landt ziehen / vnd mit den Pündtnern kriegen /
 wir wollen dieselbigen Bawren heimsüchen / vnd sie fein lustig probieren.

2.

Vnsere Pferdts die seind gerüstet schon / auch vnsere Pistolen /
 wir wöllen zusammen ins Veldtlinerlandt Reyten / wöllens lustig mit jhnen wagen.

3.

Das Schweitzerland ist gar schön vnd gross / darinn laßt man vns passieren /
 wann wir dann ins Veltlinerlandt kommen / dort wird man uns auch probieren.

4.

Hans Weiß von Chur ist er genandt / der vns darein thut führen /
 ein Hauptmann frisch gar wohl bekandt / mit Reutter vnd mit Knechten.

5.

Der König in Spanien wolgemüht / der trägt ein guldene Krone /
 er hat ein Tochter von Österreich gut / ein Königin also schone.

6.

Das Schweitzerlandt ist gar schön vnd gut / vnd hat vil gänge strassen /
 wir wöllen zusammen ins Veldtlinerlandt Reyten / zu fuß wider darauß lauffen /

7.

Daß Schweytzerland ist ein Gottförichtigs Landt / sie dienen Gott dem Herren /
 so baldt die Pündter jhr wurden gewahr / theten sie sich dapffer wehren.

8.

Vil Hunger werden sie auch leyden dort / wann sie nichts haben zuverzehren /
 vnd wann wir dann für die Feinde kommen / so können wir uns nicht wehren.

9.

Das Parlament vnd Excellent. / darum ich euch will singen /
 wie das die Bawren in kurtzer Zeit / auß Veldtlinerlandt müssen springen.

10.

Vnd wann wir ins Veldtlinerlandt kommen / so wöllen wir die Sprach lehren /
vnd wann es die Pündter werden gewahr / so werden sie sich dapffer wehren.

11.

In Pündten hats ein grossen Waldt / darinn wurden vil gefangen /
hetten vns die Spannischen Reutter bekommen / so müßten wir alle hangen.

12.

So bitten wir den Allmächtigen Gott / den Herren aller frommen /
für die Soldaten so ins Veldtlinerland ziehen / daß sie frisch wider kommen.

13.

Da wir zogen durch das Schweytzerland / da waren wir frölich im Hertzen /
vnd wann wir ins Veldtlinerlandt kommen / da leyden wir grossen Schmetzen.

14.

Wann wir so Arm auß dem Veldtliner[landt] kommen / so muss es Gott erbarmen /
hette ich meins Vatters raht gefolgt / ich schlieff meiner Frawen an jhren Armen.

15.

Der vns daß Liedt zunn ersten Sang / der hats gar wol gesungen /
zu Pferd ist er ins Veldtlinerlandt geritten / zu fuß wider heim kommen.



18. Ein Lied von dem harten Streit vor Tiran, 1620 (I,9).

Von *Heinrich Rynacher*.

1.

Nun wil ich frölich singen
Ein neüwes liedlein schon /
Von neüw geschechen dingen /
Nimand zu Spot nach hon:
Was sich hat Zugetragen
Vor Tyran Im Veltlein:
Mannlich ward da gestritten /
Von keim teil nüt vermitteln /
Jeder im ernst ließ sein.

2.

Als man zelt Sechszehnhundert
Darzu nach zwenzig Jar /
Auff Verenatag besonder /
Darum ich sing, ist wahr /
Auf den Feind sach man ziehen
Mit Dapferem heldensmut /
Von Zürich zelt drey fanen /
Von Bern sibem mit Namen /
Ihr anschlag der war gut.

3.

So war auch mit fortzogen
Das Pündtner Regiment /
Das sich doch nit thuß wagen /
Es für kein dank erkennt /
Das für sie hand gestritten /
Für ihr gliebt Vatterland /
Ire treüwe Pundtsgnossen
Zürich und Bern / Imossen
Groß was ihr Vnverstand.

4.

Die Zwo Stett sampt den Pündten /
Hattend schon gnommen eyn /
Das Wurmser Joch mit streiten /
Dem Feind getrenket eyn /
Sein grausame mordthatten /
Die er zuuor verübt
An unschuldigen Christen /
Die er ermördt mit listen /
Die Christlich kirch betrübt.

5.

Nach dem nun Wurms bestritten /
 Das Heer bald ruckt fort an /
 Es ward kein fleiß vermitten
 Biß man kam für Tyran.
 Der feind ließ sich da finden
 Hatt sich gestercket vast
 Ein schantz mit gschütz versehen
 Darauf er hielt sein spechen
 Wie er empfieng den gast.

6.

Gar nit hatt in betrogen
 Dise sein listigkeit
 Die weil ers wöllen wagen
 Nach seiner glegenheit /
 Die Berner durch ein Specher
 Hatt lassen auff dem wahn /
 Wie das biß auf ein meile
 Der Weg sich nach verweile
 Eh man an Feind mög kon.

7.

Den trug weil glaubt die Berner
 In vnbekanntem land /
 Den Weg fort zogen feerner /
 Dem feind sich gstürzt in d'hand.
 Weil sie zû rûrs gestoßen
 Nach biß an d'schantz hinzu:
 Als Bern deß feinds nit gwahret /
 Hat er auff sie gefahret /
 Anghept den angriff thu.

8.

Erst ging es an ein Fechten
 Der Feind gût arbeit macht
 Zur lincken und zur rechten
 Hat angewendt all sein macht:
 s'klein Gschütz ging wie der Hagel /
 Das groß darunter laut
 Die Reüberey ohn bsinnen
 That hart die Berner tringen
 Es kostet manche haut.

9.

Und zwahr in disem treffen
 Hat Bern sein angesicht gwendt /
 Auff die Pündt vnd thu hoffen /
 Ihr hilff wer da behend:
 Weil sie zû nechst gestanden
 Bergshalben obenhär /
 Bern hofft wurdend sich wehren
 Dem feind, wie vor, abkehren
 Doch war ihr hoffnung lâr.

10.

Dan sie die Pündtner alle /
 Obs gleich ihr eigen sach /
 Dem Bären nit bey gefallen /
 Irer Pflicht wenig gacht:
 D'Reüßer lan für passieren /
 Die Berner hinderrent:
 Warend nit sölicher ehren
 Das s hettend ghulffen wehren /
 Wie hart joch d'Berner trengt.

11.

Wie hielt sich nun der Bäre
 In diesem Vberfahl?
 Er stalt sich dapfer zwehre
 Hielt widerpart ein mahl
 Vorauß die Hauptleüt frome /
 Hand all ihr bests gethan /
 Dem Feind sie neüt vorgeben
 Mannlich gewagt ir leben /
 Woltend ihr har nit lahn.

12.

Und die Hauptleüt der Berner
 War Herr vom Römer Stall /
 Herr Wagner vnd Herr Störler /
 Herr Graffen Riedt Zumahl /
 Der Edel von Bonstetten /
 Herr Obrister deßgleich
 Von Müllinen Notveste /
 That in der Sach das beste /
 Keiner kein trit nit weich.

13.

Mit dem Feind hand sie gfochten
 Ein gute lange weil /
 Als vil ein ieder mochte
 Biß auff sein letstes zil /
 Hand leib vnd leben gwaget /
 Gstritten für's Vatterland:
 Groß lob werd ihnen gunnen
 So lang wird scheinen d'sunnen.
 Weil sie ihr leben hand.

14.

Ihr bestes gut verlohren
 Verrert ihr frommes Blut:
 Den Eid, so sie geschworen /
 Gleistet mit treuwem mut /:
 Mit dem Feind thû ein treffen
 Die Helden streitbarlich
 Die ihren laß mans gniessen /
 Was sie da müssen büßen /
 Mit danck wie es billich.

15.

Mit gleichem danck werd trachtet
 Ein ieder Kriegsmann gut /
 Der sein leben nit gachtet
 Vergossen auch sein blut.
 Wer sich künnlich darff wagen
 Streiten für s'Vatterland /
 Thut das zu Gottes ehren /
 Den sol man billich ehren /
 Vngeacht sein gringen stand.

16.

Bär Dein kün Hertz nüt brüre
 Deinr widersacher tratz /
 Die ein erdicht gschwätz fürend:
 Als ob der feinden hatz
 Nit manulich gnug bestanden.
 Weil du vast überheert
 Hast zu ruck müssen weichen /
 That doch der Feind dergleichen
 Die that Dich nit vneht.

17.

Wer ist so toller sinnen /
 So ein verlümbder frech /
 Sich besser nit kan bsinnen
 Nit kan verstahn kriegs Recht?
 Jetz gwünts, bald kans verlieren:
 Wie einer thut der spilt:
 Hat er gleich spil verloren /
 Schats im doch nit an ehren.
 Kein frommer in drum schilt.

18.

Drum ists dir nit Zverweissen
 Und tratzlich zrucken für /
 Als hettest dich nit gflissen
 Der manheit nah gebür.
 Dan das du dich verschossen
 Und gstürzt ins feyends hand
 Ist dir vnwüssend gschehen /
 Weil dich s'feinds nit versehen
 Bringt dir kein spot noch schand.

19.

Fort zogen bist die strassen /
 Ob deren gar vil gmür /
 Darhinter finden lassen
 Sich der feind gar yngheüwr /
 Der lag alda verborgen
 Das man sein gar nit acht:
 Als Bern nit merckt den truge /
 Sonder was im fort zuge /
 Ward im der bossen gmacht.

20.

Besonder hat er gfahret /
 Auff sie die Hauptleut gut /
 Die ietzt beysamen warend
 Gstanden in der vorhut:
 Auf sie der feind abgeschossen
 Vom gmür von oben här /
 Sechs Hauptleüt auffgeriben
 Allein war vberbliben
 Der frome Herr Binder.

21.

Der hat sein leben gfristet
 Weil er bewaffnet war /
 Hiemit zum streit gerüstet /
 Kont auß stahn dise gfahr
 Er fñrt die Muschquetierer
 Biß auff dreyhundert mann.
 Obgleich die seinen gschlagen
 Hat er es doch thñ wagen
 Greiff auff den feyend an.

22.

Und als er itzt umringet
 Was von der Reuterey /
 Der Herr im zorn ergrimmet
 Sein Sebel zuck er frey.
 Schlag sich durch d'feind mit gwalte /
 Wie wol er überheert.
 Von Feinden war vmrungen:
 Hatt er doch durch getrungen /
 Irn aller sich verweert.

23.

Mannlich hat er gefochten
 Als ein streitbarer held
 So vil er immer mochte /
 Zur wehr sich dapfer gstellt:
 Er gab den feinden z'schaffen /
 Sprach auch den seinen zu /
 Den gwichnen er nach gritten
 Mit raht vnd that nit gmitten
 So viel er können thu.

24.

Ein treuwer Hirt der herde
 Die sehr zerstreuwet war /
 Der endlich hauptman werde /
 Von allen orten har
 Gelesen hat zusammen /
 Sterkt sie und fñrt sie an:
 Das sie streitbar vnd freche
 Sich am feind konntend rechnen /
 In flucht in ghulffen schlahn.

25.

Dessen hab danck mein Bäre /
 Hast gleich ein abschwanck gñon
 Als dir der Feind zu schwere
 Dich vberrungen ghan:
 Nach dem dein krafft erholet /
 Gegen dem Feind dich gwendt:
 Mit dein verwundten tatzen
 In der gstalt thñ zerkratzen /
 Das im sein macht zertrent.

26.

Gwüß hetest ghan die weite
 Auff einer breiten heid /
 Mit dem feind können streiten /
 Erzeigen dein Kñnheit?
 Kein walch hat dich angriffen
 Einichen schaden than
 Wie in der engen Klausen
 Er dir hie können lausen /
 Doch hatt dich Gott nit glahn.

27.

Der hat zu hilff dir gsendet
 Die helden von Zürich /
 Die sich von dir nit gwendet
 Beygstanden gantz treñwlich:
 Den schweren feind sie bstandem
 In mannlich griffen an:
 Hiemit das feld erhalten /
 Wie schon die fromen alten /
 Und gsiget vor Tyran.

28.

Herr Oberister Steiner /
 Auch Junker Hauptman Schmid /
 Hauptman Stucki ihr Gheimer /
 Redlich hand gñommen frid:
 Weils hattend die nachhñte
 In eim gar engen paß /
 Mochtend gleich zum anfang /
 Biß zu dem feind nit glangen /
 Doch wurdend sie nit laß.

29.

Sonder strebtend nach ehren /
 Entschüttend die von Bern /
 Thattend dem feind abkeeren
 In manheit als ein kern:
 Der Streit neün Stund hat gweeret:
 Biß auff den Abend spat:
 Woltend den schaden rechen
 Mit schiessen, hauwen, stechen /
 Söleh gnad gab ihnen Gott.

30.

Und zwar so galts nüt schimpfe /
 Ein sölichen feind bestaln /
 Der im kont schöpfen glimpfe /
 Alles zum Vorteil ghan:
 Tyran, das veste hause /
 Darbey ein starcke schantz /
 Daraus er können fallen /
 Sich wider drein erholen /
 Spielen mit vns sein tanz.

31.

Nit minder gsach es spitzig
 Ein sölichen feind bestaln /
 Der so gar grimm und hitzig
 Zuvor vil schad eingnan:
 Als er von Wurms muß weichen /
 Verlan groß güt vnd hab:
 Gern gwaget hat sein leben /
 Damit er ja grad eben
 Sich zreehen anlaß hab.

32.

Wie darfftestu kleins heüfle
 Nit mehr den tusend mann
 Gegen eim see ein süpfle /
 Acht tusend mann bestan?
 Bsonder weil Bern ermüdet /
 Durch gschwinden Vberfahl
 Ir Ordnung sehr zerrüttet /
 In eyl du sie entschüttet
 Nit gacht sfeinds große Zahl.

33.

Ohn gleichsnerey zu nennen
 Is das ein grosse that /
 Dafür solts du erkennen /
 Es sey dir kon von Gott /
 Der dir in disen nöten
 Geben söleh mannlich hertz /
 Er selb für dich gestritten /
 Das du mögen zerrütten
 Solch heer: es galt kein schertz.

34.

Dan gwüß galts hie nit feyren
 Weil deß feinds macht sehr groß /
 Sich gar nit lassen irren
 Das im ward mancher stosß:
 Auff ein tag vnderscheiden
 Siben angriff es gab:
 Die zwo Stett setztend zsamen /
 Zürich vnd Bern mit Namen /
 Den feind zletst triben ab.

35.

Zum preiß loblicher gstatte
 Ihnen ja reichen sol /
 Der sig den sie behalten
 Ganntz ritterlich dotzmahl
 Allzeit bey den nachkommen
 Forthin von gschlecht zu gschlecht /
 So lang auff diser erden
 Die menschen wohnen werdend /
 Sol bstaln ihr ehr auffrecht.

36.

Noch möcht hie einer fragen /
 Wie vil in einer Summ
 Der feind vns hab erschlagen?
 Das meld ich auch ietzund:
 Viertzig mann hat verloren
 Das Zürich Regiment:
 Bern ohngefahr vierhundert /
 Es sey mehr oder minder /
 Der lieb Gott sie all kennt.

37.

Wie viel s' kost der Rebellen
Mordthäter Im Veltlein /
Auch Spanier vnd Walchen /
Die der streit gnommen hin?
Wirt bricht, das in sechshundert
Bliben auff der waldstatt.
Siben sie balsamieret /
Die man gen Meyland gfüret /
Vnd da begraben hat.

38.

Du edels Zürich frome /
Von Zierden ein Kleinot /
Billich dir ghört der rume
Du seyest fründ In not.
Weil du so ritterlichen
In nöten bist zhilff kon /
Deim fründ dem fromen Bären
Dein fründschafft im thu bwären
Das kan er wol verstahn.

39.

Solch treüw eüch Gott vermehre
Bstedt wol der liebe band
Das eins Ort s ander ehre
Leiste sein dienst zu hand:
Wie hie in disem treffen
Ihr zsamen gstanden sind /
Keins lahn das ander gstecken /
S tods gfahr gar nit abschrecken /
Hiemit gsigt an den feind.

40.

Gleichs sölte han erstattet
Das Pündtner Regiment /
Das guten anlaß hatte /
Sölchs han für danck erkennt:
Das du für sie gestritten /
Für ihr liebt Vatterland:
Darum auch sie fein eben
Gwagt söltend han ir leben /
Das hett zimmt ihrem Stand.

41.

Vnd zwahr hetest erkennet
Steinbock was man dir than /
Dich selber nit geschemet
Dein eigne gfahr außstahn /
Beistand den deinen gleistet /
Iren zhilff kan in not:
Gwüß wer in disen sachen
Dem feind thür worden s'lachen /
Er hat nit deiner gspot.

42.

Ich wil die Pündt lahn schlaffen
Oben im kестenholtz /
Mich keeren zu den waffen
Der teüwren helden stoltz.
Die vor Tyran thû klingen
Beynach ein gantzen tag:
Beid stett hand mannlich gstritten /
Deß feinds Herz thû zerrütten /
Man hört sein große klag.

43.

Weil er nit nun verloren
Viel wahlen ohne Zahl
Sonder gar hoch geboren
Vil edelleüt zu mahl
Die glassen hand ir leben
Vor Tyran Im Veltlein
Sie warend hoch gemessen
Doch hands deß wegs vergessen
Zukeeren wider heim.

44.

Nach dem nun ietz verjaget
Der feyend fehr hindan /
Woltends beid Stett han gwaget
Eroberen noch Tyrän.
Weil aber d'nacht verhanden /
Auch krut vnd lot verbraucht /
Hand sie vom Streit abglassen /
Mit freüß vmkert ihr strasße
Ihr alt Nachtleger bsucht.

45.

Ünd wie kein freüd ohn leide /
 Nach dem alt gsprochenen Wort /
 Also hats auch den bscheide
 Grad hie an diesem ort:
 Inen bracht groß bedauwren
 Das so manch redlich mann /
 Vor auß die Hauptleüt frome
 In disem streit vmkommen /
 Beklagt ihren tod sie ghan.

46.

Hiemit ist das der bscheide
 Von dem Tyraner streit /
 Niemand zu lieb noch leide
 Wie es d'history gibt:
 Den redlichen Eidgnossen
 Ein gut gsell wol gemüt /
 Seinen günstigen Herren
 Diß lied gedicht zu ehren /
 Befiehlt sie Gottes hüt.



19. Klagschrift über den Tod Mülinens, 1620 (II,6).

- Wann Gott in Nöthen mit uns ist
 So schweint des Teufels Trotz und List.
 Der Spanier hat an Eim todten Mann
 Sin tüflisch Muthwill wacker ghan /
 5 Indem er dem theuren Helden gut
 Sein Herz außem Leib reissen thut
 Und mit demselben sich thut prangen.
 Ist loblicher als geben g'fangen.
 Als der von Mülinen, weit bekannt /
 10 Ward umbracht im Veltliner Land
 Seine Feind umher gar manchen Schutz
 Thaten uns allen zum Verdruß.
 Ihr Glocken all die zogens' an /
 Sie hielten Fasten und sungen dran
 15 Also, da Bern den Helden klagt
 Ward dem Feind d'Freud' in Busen g'jagt
 Noch Ein's da brachten's auf die Bahn
 Die Pfaffen und der gemeine Mann
 Als wann der Held sein Leben kürzt /
 20 Daß er der Heil'gen Bilder g'stürzt /
 Und andres außem Tempel trieben /
 Daß schier kein Zierd sey überblieben —
 Meynst, das sein's Tods ein Ursach sey?
 Ich sag dir Nein! Merk mich mit Fleiß!
 25 Er hat in seinem ganzen Leben
 Gott und den Heil'gen Ehre geben;
 Doch einem jeden auf sein Weis'
 Wann den nit weist, behalt mit Fleiß
 Gott durch Christum hat er g'ruft an /

- 30 Ein Geist der Alles weißt und kann /
 Dem hat er sich allzeit ergeben /
 Es sey im Sterben oder Leben;
 Deß g'heiß hat er so hoch geacht't /
 Und d'götzen us der Kirchen bracht;
 35 Und, nach der Schrift, hat er's verbrönnt /
 Weyls wider Gott war angewent
 Welch ein'n groß Irrthum bringt das Bild /
 Wenn Gott im Geist nit ehren willt!
 Was hat den Prinental umbracht /
 40 Der Bilder doch so hoch geacht /
 Und hat damit die Tempel ziert?
 So hat s' der Unser ausgeführt /
 Die nichtig und ohnmächtig sind.
 Gott gibt den Krieg und tödt den Find /
 45 Drum Passori, der Fürsten Stammens
 Und viel Hauptlütth gar hohen Namens
 Zu den'n auch Medicis wird zällt /
 Von unserm Helden wird gefällt /
 Und andern selbst bis Er nun todt
 50 Geschlagen ist mit großer Noth.
 Die Spanier wollten ihn gfangen neh'n
 Er aber wollt sich nit ergeh'n
 Ließ er / sammt andern frommen Lütthen /
 Sin Leben und viel gut erbüeten.
 55 Also ist unser Held unkommen;
 Man hat sin's Gleichen nie vernommen.
 Zu Bern ward Er an d'Welt gebor'n /
 Von edeln Eltern userkor'n.
 Sein Jugend hat er gar nit gspart
 60 Zuz'bringen in der Fürsten Gnad.
 Nachdem hat er auch Lust bekommen
 Zur Kriegskunst, z'Gutem aller Frommen /
 Darin er Tag und Nacht gstudirt /
 Und nach der Kunst war wohl versirt.
 65 Viel fremde Land war er durchzogen /
 Hat sich auch durch die Wasser g'wogen
 Bis daß er ds mittelländisch Meer
 Durchschiffet / und bi'n Ritttern sehr
 Zu Malta werth ankommen ist;
 70 Hatt' da ein Zeit / doch nit lang / Frist.
 Tütsch, Latin und Französisch g'nannt /
 Auch ander Sprachen / waren ihm bekannt.
 By Herr Schultheißen Manuel
 War er allzeit in gutem Gfäll;
 75 Dann sie Beyd z'mal gedienet hand

- An d's Königs Hof im Gallier-Land.
 Dernach da er ist anheimisch kommen /
 Hat man sein Tugend wohl vernommen /
 Die andern eh in Trauer bracht;
 80 Doch hat er sein'n Part nicht veracht
 Sondern hat d's Krütz gern uf sich gno'n.
 Deß ist er bald zu Burgern ko'n /
 Von denen in Saphoy gesandt
 Mit einem von Erlach / wohl bekannt /
 85 Da sie sich hielten Beyd so klug
 Daß sich der Fürst rühmt noch so g'nug.
 Bald ward er zum Großweibel g'macht /
 Welchs Amt er hielt in großer Acht /
 Dem Schultheiß und dem Rath abwart't /
 90 Und hielt gar starken Widerpart
 Denen / die sich mit Hurèn b'fleckt /
 Und sonst in Sünd und Laster g'steckt.
 Nachdem ward er Vogt zu Aarwangen /
 Da ward er ufgführt mit Verlangen /
 95 Die weil man wußt, daß er nit schlecht /
 Ein' jedem hielt gut Gricht und Recht /
 Und war hoch ghalten allezeit /
 Dann sein Rechtsspruch nit fehlet weit.
 Als Genf die Stadt der Feind fiel an /
 100 Und sich schon über d'Mauren g'lan /
 Schickt Zürich hin den Herrn Holzhalb /
 Bern Hauptmann Mülinen auch deßhalb
 Und den Von Mülinen in Zusatz;
 Daß brächt dem Finde großen Tratz.
 105 Hernach zog er ins Jülicher Land /
 Damit Prinz Mauritz ihm wurd bekannt.
 Dah sah er Jülich auch nehmen yn /
 Wie er dann nie der Letste g'syn.
 Drauf ward er bald in Rath erwählt /
 110 Mit schönem Mehr / wie's Gott gefällt.
 Da that er Bern erst viel zu Ehren
 Mit Übung d's Volks in ihren Wehren /
 Dazu mit manchem wysen Rath /
 Wie man solchs gwüß erfahren hat.
 115 Nach Abschied seiner ersten Frauen
 Ließ sichs der Held gar nicht gerauen /
 Er griff zur dritt' und vierten Eh' /
 Weil's Noth erheuscht und Andres meh /
 Deßhalb er liebe Kind verlassen /
 120 Und einen Sohn / über die Maßen
 Dem Vater in viel Tugend glych /

- Wann er nun forthin übet sich.
 Wie trat der Held so schön daher!
 Herzhaft und tapfer wie ein Bär /
 125 Also daß auch der Boden zittert' /
 Wann er war über d'Find erbittert.
 Jetzt liegt er im Veltlin / ist todt;
 Der Find treibt mit ihm großen spott.
 Sein mannlich und sein Ritter-Herz
 130 Schnitt er ihm aus und trieb mit Scherz.
 Wie, daß er d'Seel nit auch umbracht?
 Er hat fürwahr deß keine Macht.
 Sie ist by Herren Jesu Christ /
 Durch d'Engel g'leitet jeder Frist /
 135 Da sie auch ewig bleiben soll.
 Sie hat kein Noth / es ist ihr wohl.
 Sag an / du festes Bündnerland /
 Was gibst das Helden Kind an d'Hand /
 Und demnach auch dem frommen Bären /
 140 Daß sie ihr'n Helden jetzt entbehren?
 Bekenns, und wann's die Noth erheuscht /
 Tritt auch harzu denn ungescheut /
 Rett' Land und Lüth mit deinen Waffen /
 Du siehst, wie d'Finde uf uns gaffen.
 145 Ihr Kinder seyd des Vaters b'raubt /
 Die Ehfrau hat verlorn ihr Haupt;
 Ist wahr; doch denket allezeit /
 Der Herr der zey von euch nit weit
 Und werde euch aus Gnaden geben
 150 Was dient zu euwerem ganzen Leben!
 Du aber, herrlich's, mächtig's Bern /
 Wiewohl man din Klag höret gern /
 Halt doch ein Maaß und Bscheidenheit /
 Steck ein Ziel deiner Traurigkeit!
 155 Du hast viel edler Helden verlorn /
 Hast noch viel mehr zum streit gebohr'n /
 Hast Land und Lüth / viel feste Städt /
 Viel Gschütz / wie man's nur wünschen wett
 Daß d'kannst ein jeden Finden siegen /
 160 Und nicht so leicht mußt untenliegen.
 Allein, biß fest und steif im Glauben /
 Laß Gott nit seiner Ehr berauben;
 Denn ihm allein gebührt die Ehr /
 Und keinem Götzen nimmermehr!



20. Symbolum Autoris, 1621 (III,10).

Wan du wilt wüßen wer Ich seig	Jetzt wil der glauben vnd das gelt
So wil ich dirs bekennen frey.	Dich machen zspott vor aller Welt
Das mein Seel hört zu Gottes Hand	Keißers Mantel vnd Spanniers rok
myn hertz das hört dem vatterland.	Sind vom Tuch ab einem Stuk
5 Mit schmerzzen hab Ich auch gar oft	15 Aller Fürsten Herren Kleidt
den rymen in mym hertz betracht.	Sind auch von dißem thuch bereit
Betracht o werde Eidgnoschaft	Drumb hüt dich werde Eidgnoschaft
Was dich hat groß vnd sighafft gmacht	Das dir vom thuch kein kapp wird gmacht
Gottsforcht Deemut vnd Einigkeit	Diß führ zu hertz by tag vnd nacht
10 Die hand dir glückh vnd heil zutreit	20 Für dich zu sterben bin Ich bedacht.

Vale.



21. Vorwort zum Kelchkrieg, 1620 (III,9).

Das Orth wo das truckt worden ist /
 Mit gutt vnd blut stahet alzeit grist /
 Gotts Lob vnnnd seiner Mutter Ehr /
 Vnnnd die ware Römische Lehr /
 5 Zu bewaren vnnnd beschützen /
 So lang ein Ader thut schwitzen /
 Was getruckt / ist gar kein gdict /
 Der verlognist kans laugnen nicht /
 Als ist am tag vnnnd offenbar /
 10 Acht nicht das ich nit setze har /
 Der ichs gestellt vnnnd trucken lhan /
 Bey der Warheit wil ich besthan.
 Begerst zwissen wo her ich sey /
 Gib antwurt auff die fragen drey /
 15 Wie alt sein deß Zwinglins glaub?
 Wie behaltist der Kirchen raub?
 Vnruh vnnnd Zwitteracht anrichten?
 Ob das recht / thün mich berichten /
 Das kanst beweisen zu keiner zeit /
 20 Dein armseligkeit ist mir leid.
 Das ist die war Römisch Lehr /
 All mein bekandtnus flüßet dahär.



22. An den Autoren des Kelchkriegs 1621 (II,8).

- Wenn Liegen wer gutt Englisch Tuch
 Vnd Silber wurd ein jeder fluch
 Wenn Lesteren schmähen vnd schenden
 Geb Syden, Goldt, an allen Enden
 5 Wenn Trüwloß vnd Meineydigkeit
 Geb Korn vnd Wein / zu aller Zeitt
 Wenn bscheißen b'triegen brennen morden
 Geb gnugsam Tuch / ein Jeden orden
 Wenn Katzenbätt auch Zhimmel käm
 10 Fürwar mich tröfflich wunder näm
 Wer dir Authorn zuvergleichen wär
 Vnd deiner einäugen Khu so schwär
 Wie auch andren deinen Nachpauren
 Die immerdar sehen vnd Lauren
 15 Wie sie schand schmach vnd lügen vil
 Vffbringen vns, ohn maß vnd zyl
 Wie du dich hie dann gwaltig gflissen
 Dein Essels Kopff schier gar zerryssen
 Mit schenden lesteren vnd auch schmechen
 20 Da du wol in dein spiegel gsähen
 Zuvor ehe du mich richtest auß
 Soltest seubern dein eigen Hauß
 Welches (wie du weißt) vil Jahr dahar
 Mit Meineyd sich besudlet gar
 25 Mit schand vnd schmach sich mehr befleckht
 Dan sich (Gott lob) auff vns erstreckht
 Wo sindt die Rotten Khüe so blindt?
 Die du sambt deiner Nachbauren gsindt
 Vffgerichtet hast in Hundert Jahren
 30 Nünt anders Ich zwar kan erfahren
 Von deiner Ehr die du hast erworben
 Dann das du bist Meineydig worden
 Gar oft vnd dickh gegen deinem Gott
 Vnd denen die du Lieben soltt
 35 Welchen zufüegest manches Leid
 Gegen in brichest Treüw vnd Eyd
 Die dir in Nötten oft beygstanden
 Die brächtest gehrn ewig zuschanden
 Vmb Ehr vnd Gutt auch weib vnd Kind
 40 Verflucht sey ein solch gleichßnerisch gsind
 Andren wiltu den Nammen geben
 Der dir vnd deim gschlächht füegt gar eben

- Darzu zu Rohm der Huren öd
 Vnd ihrem Vngezyffer schnöd
 45 Daselbst die Rechten Kelchdieb sind
 Das faul Vnnütze Pfaffen gsind
 Habend sy nit den Kelch gestohlen?
 Dem gmeinen Mann gantz vnuerholen?
 So doch Christus gsprochen durchuß
 50 Nemend vnnd Trinkhend all darauß
 Der da kein Leyen außgeschlossen
 Wie du vnd deine Teuffelsgnossen
 Du raubst vnd stilst Gott seine Ehr
 Vnd liebest d'Hur von Rohm vilmehr
 55 Sein heiliges wortt vnd Testamenth
 Gestolen hast an manchem Endt
 Verstümplet, treytt, joch gar verkehrt.
 Die solches Lieben, mit dem Schwert
 Mit mordt vnd brandt auch was darneben
 60 Für Marther Pein erdenckht mag werden
 Getödt verfolgt vnnd vil verthryben
 Aber Gottes wortt das ist noch bleiben.
 Das ist der rechte Kirchen raub
 Du Linckh gehuret Khu so tob
 65 Du Kronen-freßer Spanisch Hertz
 Es verdreußt dich vnd bringt dir Schmertz
 Das Marcus in dein Leyren Kübel
 Von Ziggyn auch nit stoßt ein schübell
 Wie aber thut der Spanisch Hund
 70 Der dir fült deines geitz halß schlund
 Drumb du so thob vngstüm vnd wild
 Marco wilt reden In sein Schildt
 Im Laster vil darin formieren
 Die sich doch dir allein geküren
 75 Du Teuffels gsindt vnd Esaus gschlecht
 Du faul verfluchter Gotzen Knecht
 Du Zoile vnd Lestermaul
 Nünt hast an dir daß nit sey faul
 Stand ab von deiner Art so böß
 80 Vnd Ehre den der dich erlöst
 Von hellischer glutt vnd Teuffels strickh
 Wenn du wilt haben ewigs glückh
 Ehr vnd Lieb sein göttliches wortt
 Vnd die dasselbig treyben forth.
 85 Halt treuw vnd glaub / brich nit dein Eyd /
 Schilt nit, Sonder gib gutten bscheid
 Denen die dir kein Leidt nit thun
 So du wilt glückh auff Erden han.

Hiemit Vale vnd bkehr dich Gott
 90 Ein ander Mahl du nit mehr soltt
 Mir anlaß geben etwas zdiechten
 Das dir gefahlen wurd mit nichten
 Doch wil ich nit wie du gethan
 Mein Namen dir hie vnderschlan
 95 Den Ich hieß Arß / Küß mir den Namen
 Gedruckht Im Jahr da zsamen kamen
 Die Teuffel z'Rohm wol in der Statt
 Da es gar vil gutt Mastschwein hat
 Vnd namen da vom Heiligen stul
 100 Den Pabst / vnd fuhren in den Pful
 Mit ihm hinunder, der brännen thut
 Von Schwäbel, Päch vnnnd hellischer Glutt
 Das ist deß Pabsts Endtlicher Lohn
 Darausß Er nimmermehr wirt kon.



23. Kurzer und wahrhafter Bericht des Kelchenkriegs, 1621 (II,7).

Was der Calvin und Zwinglian
 Nachdem die theten auffstahn /
 Der Zeit her für Nutz gebracht /
 Hat jeder Christ / so diß betracht /
 5 Auß solchem zuschliessen wol /
 Was man auff dieselb halten soll /
 Weil sie der Zeit hero pausirt /
 Habens deß Volcks so vil verführt /
 Also / wann diß betracht ein Christ /
 10 Daß diß wol zuerbarmen ist /
 Wie im Königreich vnd allen Landen
 So vil Sectenmeister seyn verhanden.
 Die Welt man voll History findt /
 Was sie für Feuer haben anzündt.
 15 Mit Muthwill / Frechheit / vnd betrug /
 Vnd mit Teufflicher falscher lug /
 Habens der massen practicirt /
 Damit jhr Gifft so vil purgiert /
 Vnd möcht kommen in Italia
 20 Vnd biß hin in Hispania
 Auch die herrlich Statt Rom vor allen /
 Warens vorhabens zu überfallen /
 Den Papst vertreiben / die Kirchen berauben /
 Vnd außtilgen den wahren Glauben /

- 25 So doch die Catholisch Religion
 Von anfang Gott war zugethon.
 Also, daß vil Gottshäuser gar /
 Durch sie schändtlich verwüstet war /
 Wie es dann laider ist geschehen /
 30 Da man zehlt der täg funfzehn.
 Im Augusti vnd zwanzigsten Jar
 Ein Verrütherey angestellt war /
 Bey dem Callvin vnd Zwinglian /
 Vnd wolten erwürgen jederman.
 35 Vnd betrangten die Veldtliner hart /
 An vnser lieben Frawen Himmelfart /
 Da die Catholischen allwegen
 Den Gottsdienst zuhalten pflegen /
 Da haben die schönen saubern Gsell
 40 Die Catholischen vberfallen wollen.
 Alles erwürgen / die Bilder stürmen /
 Nach jhren gfallen daselbsten schwürmen /
 Welchs die Catholischen baldt erfahren.
 Umb der Religion willen sich nit sparen
 45 Mit hülff Italianer güt /
 Wagten sie dar jhr eigen Blüt /
 Haben wider sie ein Einfall thon
 Die Ketzers Buben griffens an.
 Drey Tirannisch Potestat dort /
 50 Ein Wortsdiener vnd andere ermordt /
 Die vbrigen Calvinisten aber /
 So im Flecken waren Innhaber /
 Flohen auf Bern vnd Zürich hin /
 In eyl sich versambleten darinn.
 55 Zohen wider mit ein Gschwader groß /
 Sambt der Pindtner Mitgnoß /
 Auf die Gegent Sanders zue /
 Mit Tumult vnd grosser Vnruhe /
 Ihr Rädelfürer Guller war /
 60 Welcher führt die Judasschaar /
 Da nammen sie baldt Sanders ein /
 Vnd andre Flecken groß vnd klein /
 Die Kirchen vnd ein Kloster dort.
 Habens zerstört vnd als ermordt /
 65 Raubten da alles vberal.
 Vnd begiengen großen Diebstal.
 Vnder allen Ketzern so hat sich /
 Der Guller gehalten treffentlich /
 Wurdt ein vnerhörter Kirchen Dieb /
 70 Die Engedeiner jhm durch Lieb /

- Halfen darzue so grimb vnd Wildt.
 Das nit verbliß ein einigs Bildt.
 Haben also groß Gut bekommen.
 Solchs mit sich heimgenommen.
 75 Damit ein schändtlich Leben geführt
 Mit Weib vnd Kind verpancketirt /
 Waren lustig vnd guter ding /
 Dachten sie hettenis gwunnen gering.
 Must auch gering werden verthan :
 80 Der Caluin vnd der Zwinglian
 Theten mit Frewden zsammen rucken /
 Frolockten ab jhren Diebstucken.
 Die sonst in jhr Religions gschmeiß
 Stimbtten vberlein / wie schwartz vnd
 [weiß.
 85 Wie ein wilde Katz vnd Englischer Hund /
 Jetzt waren sie gantz Circkelrund /
 Zsammen in ein Model gossen /
 Welchs jhn aber wenig ersprossen.
 Als es schier als verschlembt war /
 90 So samblet sich die Ketzersschaar
 Widerumb auffß neue zusammen
 Vnd mit einem grossen Gschwader
 [kommen
 Bey fünfftausent auff Wormbs hin /
 Erdapten sie was vom Veldtlin.
 95 So ermordten sie groß vnd klein /
 Namen da etlich Flecken ein.
 Mit Rumor der ganze Hauffen
 Thet nur den Gottshäusern zulauffen /
 Vnd wo ein Tabernackel stund /
 100 Rissens dieselben gar zu grund.
 Für auß der Ertzketzer zuhandt /
 Der von Mülinen ist genannt /
 Namß H. Hochwürdig Sacrament /
 Bhielts nit lang in seiner Händt /
 105 Sonder mit gar schändtlicher Geberdt /
 Warff er dasselb auff die Erdt /
 Vnd sogar mit Füßen getretten /
 Darzu ander Hauptleut helffen theten /
 Brachen auch auff den Tauffstein /
 110 Schätzten heilig Tauffwasser klein /
 Den Rossen das zu trincken gaben /
 Die sich darob entsetzt haben
 Die vnuernünfftig Thier wol spürten /
 Daß mans halten soll in Würden.

- 115 Darnach brauchts ein gewalt /
 Wunschen ihn drauß die Füß alsbaldt /
 Mit dem heilgn Öl allenthalben /
 Theten sie jhre Schuech salben /
 Etlich in die Sacristey brachen /
 120 Namen herauß all gweichte sachen /
 Mit Priesterlichem Meßgewandt /
 Vnd Leviten Röck tribens schandt.
 Für Lagkey Kassäcklin angelegt /
 Keiner sich an dem bewegt.
 125 Lebten vnnatürlich wie die Wölff /
 Von Golt der Kelch vber zwölf /
 Sambt andern Bildern habens entfrembt /
 Keiner sich vor Gott nit schembt /
 Die Bildtnuß Christi vnd Maria
 130 Sambt andern Bildern habens allda /
 Köpff, Arm, Füß abgehauen /
 Ihr Augen außgestochen ohn grauen /
 Sambt andern spott vnd Lastern groß /
 Habens vil getriben so Gottloß /
 135 Letzlich so haben sie hinfort /
 Die Crucifix gegaßlet dort /
 Vnd aufgehengt schändtlicher weis /
 Ketzerische Stuck gebraucht mit fleiß /
 Etlich Chorherrn vnd Priester zwar /
 140 Haben sie ermordet gar /
 Erbärmliche Peyn von jhn gelitten.
 Ihr heimbliche Glider außgeschnitten.
 Einen Priester sie ins Wasser gehengt
 Haben jhn doch nit gar ertrenckt /
 145 Den andern Tag habens jhn wider
 Zohen herauß / vnd gehawet nider /
 Haben also zu Wormbß dort /
 Begangen manchen schändtlichen Mordt /
 Zwölff Kirchen beraubt gantz vnd gar /
 150 Vnd was von Geltstöcken drinnen war /
 Die Weinfässer am selben ort /
 Haben sie alle durchport /
 Vnd den Wein darauß rinnen lassen /
 Das Gtraid auch allermaßen
 155 Habens verhergt vnd gar verbrennt /
 Zuerbarmen wars ein ellendt /
 Auß den Kelchen gesoffen haben /
 In gesundheit aller Ketzers Knaben.
 Nach dem zohens hin auff Thiran.
 160 Fiengen dort auch zu plindern an /

- Namen zuuor vill Dörffer ein /
 Deren Namen woll bewustseyn /
 Sandalo vnnd Monduzza.
 Grosio / Grosuto alda /
 165 Auch andere / wie zu Wurmbß gethan
 Erbärmlich wars zu schawen an /
 Da sie für Thiran hinruckten /
 Vnd wider sie die Degen zuckten /
 Da haben sie sich hart gestossen /
 170 Vnd schussen daselbst einen blossen /
 Die Catholischen Veldtliner dort /
 Forchten nit jhrer Throwort /
 Setzten mit Ernst in einiger Lieb /
 Auff die verfluchten Kelchdieb /
 175 Der Obrist Clauß von Mulin
 Der Zock her / sechs Hauptleut mit jm /
 Vnd vber Tausent darneben /
 Haben sie wider bracht vmbß Leben
 Ihr Obrist hette ein Teufels Kunst
 180 Bey sich / war aber vmbßunst /
 Dann er mit Pichsen wurd tractirt /
 Daß er kein Teufflich gschmeiß mehr
 [führt /
 Die Berner so schuelflüchtig worn /
 Da sie so vil Volek verlorn /
 185 Einstheils sprungen in Wasserfluß /
 Vnd sich ersäuften mit verdruß /
 Hat also kostet jhren Halß /
 Vnd was sie vor gestolen als /
 Das musten sie mit Spott vnd Schandt
 190 Dahinden lassen allessandt.
 Also hat Gott mit seiner Krafft
 Die Kelchdieb allhie gestrafft /
 Vnd dort wird er in gleicher maß /
 Ihn eben messen ohn vnderlaß /
 195 Wie dann Gott böß vnd guts belohnt /
 Nach seinem thun Keines verschont:
 Gott wöll sein häufflein wohnen bey
 Weiters / vor solcher Tyranny.
 Auff daß wir preisen allesamen
 200 Dich / Jesum Christum / Amen.



24. Ein Lied aus dem Land Bünden und Veltlin, 1620 (I,4).

1.

Jhr Kriegsleut vnd Pundtsgnosson /
 Merckend ein newes lied /
 Was sich in Pünt verlossen /
 Durch Predikant antrib.
 Es sind Goldliebend Gsellen /
 Ist allen wol bekant /
 Hand ein Paß füren wollen /
 Wol aufs Venedisch Land.

2.

Frisch auff jhr Edlen Dägen /
 Auff Pünt in das Land /
 Den Glaub woltens außfägen /
 Den Grechten / wolbekant /
 Die Zeügen vnd Ankläger /
 Wie auch Richter darzu /
 Die Seckel / Kistenfäger /
 Handt gstiftt grosse vrhü.

3.

Aber es ist außbrochen /
 Gott lob zu gutter Zeit /
 Das bleibt nicht vngerochen /
 Die Sach ist schon zu weit /
 Vrsach Zürich: vnd Berner /
 Die Zwinglianer genant /
 Predicanten dahin geleitet /
 Ist jhn ein große Schand.

4.

Wo meinst das si hin wolten /
 Wan es gerathen wer?
 Ja wan si beichten soltent /
 Würdt es jhn vil zu schwer /
 Vil Kätzerey anstiften /
 Wol in Italier Land /
 Wie sie dan angewisen /
 Zürich vnd Berner tandt.

5.

Die sint jhn zu hilff zoggen.
 Mer dan zwey tausent man.
 Gleich söllens jnnen werden /
 Was sey gefangen an.
 Gott wurdt es an sy rechnen /
 Ihr gwaldt vnnd Vbermuth /
 Im kaat sy lassen stecken /
 Ihr hochmuht thut kein gutt.

6.

Euch wer vil bas angstanden /
 Bliben auff euern Mist /
 Dann jhr in frömbden Landen /
 Sucht das nit ewer ist /
 Wan jhr euch nit weg trollen /
 Kein bein kompt mehr davon /
 Ihr groben Bauren Knollen /
 Euch würdt der rechte lohn.

7.

Die Pünt werent gutt bliben /
 Wan Predicanten nicht /
 So hefftig hetten triben /
 Die land sy jetz jm stich
 Drumb sol man sie vertriben /
 So wir wend Friden han /
 Wann wir im Land wend bleiben /
 So müßend sy darvon.

8.

Sie schenden vns jm Lande /
 Mit jhrer fuller lehr /
 Das wer vns ja ein schande /
 Vnd gar ein schlechte Ehr /
 Wir hand gut Frumer leutten /
 Gott lob noch vil im Land /
 Predicanten went wir außreuten /
 Auß vnserm Vatterland.

9.

Ich glaub / ich glaub man findt es /
 Was sie für Lehrer sind /
 Sie wend ein andern führen /
 Sind sy doch selber blind /
 Von Judas kommens häre /
 Der jnn den Seckel treit /
 Ihr Sack ist noch zu läre /
 Hilff nichts was man drein leit.

10.

Frag einer durchs Teutschlande /
 Vnnd ander Orten mehr /
 Da jetzt vil krieg verhanden /
 Vnd alles steht in Wehr.
 Hand Predigkanten Buoben /
 Gar manch Catholisch man /
 Gegraben solche grüben /
 Jetzt mient sy vornen dran.

11.

Kein mittel ist verhanden /
 In Teutsch- noch Weltschenland /
 Dan das wir vnsern Feinden /
 Den Predigkanten Stand /
 Kein auffenthalt mehr geben /
 Sonder mit gwerter hand /
 Inn stellen nach dem leben /
 Sonst wirt kein Frid im Land.

12.

Wie vnserere frommen Alten /
 Eh Predigkanten kohn /
 So trewlich zsammen gehalten /
 Wie thet es do wol stahn /
 Jetzt aber dise Affen /
 Mit ihrer gleißnerey /
 Wend alles vbergaffen /
 Bringt groß verrätherrey.

13.

Vil Haß / Zwigtracht vil Kriegen /
 Viel Pratick falsch vnd Böß /
 Viel scheltes vnd viel liegen /
 Darvon vnß Gott erlöß /

Das machen Predigkanten /
 Das falsche Schlangen Brüt /
 Gott helff vns dapffer streiten /
 Halt vns in deiner hütt.

14.

Wir wend jhn zessen geben /
 Bim besten gut Zeggin /
 Dreyfach strick an jhr kregen /
 Das würt ihr blohnung sein /
 An hals wend wir sy knüpfen /
 So haben sie genug /
 Dan kömens nicht mehr lupffen /
 Ihr falschen List vnd Trug.

15.

Marcus hütet dich vor jhnen /
 Fleißig vnd wol besindt /
 Dann nüt guts steckt in jhnen /
 Seind Gottes Wort gar Find /
 Laß sy nicht mehr ins Lande /
 Der Predigkanten Seckt
 Sy wottent dich außtilgen /
 Dan sy schon gsteckt den Zweck.

16.

Dann wo jhr Gwalt verhanden /
 Schonens keim kirchen Gutt /
 Monstrans Kelch / Kirchen gwande
 Macht jnn ein guten Mith /
 Handt oft müssen hergeben /
 Die gstolnen Kirchen Ziert
 Bezalt mit jhrem leben
 Wie mer bschen wirdt / glaub mir.

17.

Italia wöll verhieten /
 Die böse Nachbaurschafft /
 Der predigkanten wüten
 Wehren mit Gottes krafft /
 Soltens bey dir einreissen /
 Was jamer Angst vnd Noth /
 Der Teuffel würdt dich bscheissen /
 Wer dir dann vil zu spadt.

25. Ein neu Lied, vom redlichen alten Eidgenossen, 1621 (I,20).

I.

Nun wil ich singen vnd heben an
Niemandt sol mir für vbel han /
Wil bringen auff den plan /
Von einer loblichen Eydtgnoschaft /
Welche mit gwalt vnd manneskrafft /
Groß Lob vnd Ehr geschafft /
Dieweil sie bleiben in Einigkeit /
Den Fyendt theten Zorn und Leid
behieltens das Feld und Heid.

II.

Von manchen warens griffen an /
Der allzeit müst das hinder han
Vor jhnen möcht keiner bstahn /
Das Gott geklagt o Eydtgnoschaft /
Was vnthrüw bey dir zwegen bracht /
Wirdt aber schlecht geacht /
Von manchen ist dir worden gseit /
Wie man betrachte Ehr unnd Eydt /
Auch halte Frid und Gleidt.

III.

Es ist jetz leider darzû kon /
Sidt gespalten ist die Rellion /
Kein Einigkeit mag bstahn /
Wie auch kein rechte vertreylikeit /
Wirdt gehalten kein bescheidenheit /
Dörfft uns woll werden leid /
Der Fürsten gelt hilfft auch darzû /
Die haben weder rast noch rhû /
Schlacht, alles unglück zû.

IV.

Die Dublen vnnnd Zegginen gû /
Von anfang machtens gûten Müht /
Psalt sich zûletst mit blût /
Hats woll erfahren das Püntner land /
Verlurend Leith vnnnd Land /
Veltlin ward jhnen verbant /
Spania halffe dem Glauben fyn /
Name Veltlin in disern schyn /
Bauwt die Festungen hinin.

V.

Zwen Fürsten vnnnd Glauben in einem Land
Das ist fürgwiß ein schedlichs pfand /
Was nemendt oberhand /
Also geschach auch der Eydtgenosschaft /
Wo Gott nit wert mit seiner Macht /
So sindt die Fürsten bedacht /
Durch jhren Gelt zurichten hin /
Gschieht alles vnder deß Glaubens schin /
Komendt also hinin.

VI.

Hand anfangen am Grawen Pundt /
Die andern beed richten zû gründ /
Ist manchen Pundtsman kund /
Predigkanten unnd Ambasadören /
Het man denselben blatten gschoren /
Wer hieran nüt verlohren /
Halt aber es müsse also syn /
Dann Brüder Claus prophecÿ /
Ruekt jetz allgemacht herbey.

VII.

Darumb lieben Eydtgnossen gûtt /
Betrachten den Schweiß der alten Blût /
Hants gmeint so trewlich vnnnd gûtt /
Hand eûch gesetzt in fryen Stand /
Betrachten woll das Vatterlandt /
Zû bhalten das vor Schand /
Vertrawen nit der Herren Wort /
Fürwar jr werden sonst betört /
Und komend zletst in nôth.

VIII.

GOTT richte alls zu gutten End /
Hiemit hat dises Lied ein end /
Empfleh jms in seine hând /
Das er stand an das Rûder hin /
Vnns richte nach dem willen sein /
Alde ich fahr dahin /
Ich singe für war auß keinem waum /
Die Ax ligt jetzundt an dem baum /
Hilff vns zum Lorber baum.

26. Flucht der Spanier und Fünfförtischen („Beroldinger“), 1621 (II,9).

Von *Georg Jenatsch*.

- BERoldinger ist Ehren werth /
 Er stiehlt die Küh / vnd läst die Pferd :
 Doch häßlich es ihm ist mißlungen
 Dann ihm man hat auch d'Küh abdrungen.
- 5 Beroldinger der Ehrenmann /
 Im fliehen seyn wolt z'förderst dran :
 Drumb er ihm d'Stieffel ließ außziehen /
 Damit er köndte wacker fliehen.
- Der Ehren ist auch Fleckenstein /
 10 Im fliehen nicht wolt z'hinderst seyn.
 Sein Dägen soll man billich loben /
 Als sein Patron davon gestoben /
 Bleib er zu Ilantz an der Wand /
 Floh nicht / wie Fleckenstein mit Schand.
- 15 Die Jesuiter / Capuciner /
 Davon flohen wie Zieginer.
 Der Spanisch Ritter Scaramutz
 Den Bündtnern geflohen ist zu trutz.
 Gar keiner wolt dahinden bleiben /
- 20 Damit man jhn nicht thet auffreiben.
 Das kan ein hübsch Armada seyn /
 Von eytel Hasen gspicket fein /
 Außreissend durch der Bündtner Awen :
 Gantz zierlich war sie anzuschawen.
- 25 Von hundert Mann fünff Fähnlein sind /
 Getrieben worden wie die Hünd :
 Durch Thal / durch Schnee / durch Alpgebierrg :
 Deß keiner wider kommen wird :
 Auß Forcht man solchen gschwinden Hasen /
- 30 Ein Ring möcht legen an die Nasen.



27. Kurzer Bericht, wie es den fünf kath. Orten ergangen, 1621 (II,11).

Von *Conrad Dolder*.

Ein yeder weist zu diser frist
 dz der geitz ein groß Laster ist
 Nimpt yetzund auch überhandt

- by Vnß wol in dem gantzen Landt
5. Wer der geytz nie in vnser Landt kommen
so weren noch Vil Edle vnd fromen
bey ihrem hab gut hof vnd huß
Welche yetzund sind tryben auß
Wie man es auch hat wol erfahren
- 10 In Vnserem Landt bey etlich Jaren
In Veltlin vnd an anderen orth
Dardurch sindt gschechen große Morth
Vnd will yetzund auch noch nit Enden
bis es Gott thut zum besten wenden
- 15 Aber es würt erfüllet gar
Was Wysgsagt war vor hundert Jar /
Von einem Man ist wol bekanth
Heißt bruder Clauß von Vnder Waldt
In siner Clauß darin er saß
- 20 Vnd doch Gottes Wort auch nicht vergaß.
Aber waß soll ich hiervon sagen /
Wz sich bishar hat zugetragen /
Solt man deß Clausen frome Lehr
bey Vnß of erden achten sehr
- 25 Man acht doch nicht waß vnß der herr Gott
hat fürgeschryben in sin gebot
Von disem wer wol mehr zeschryben
Aber vf diß mahl will ichs Lassen blyben
Vnd will ich yetzund witer sagen
- 30 Was gschechen ist vor wenig tagen /
Wol in dem oberen grauwen punt /
Welches man tregt noch gut vrkunth
Dann die fünff catolischen Orth
Wolten anstiften grossen morth
- 35 begerten dz Euangelium
Auß zu Rüthen Vmb vnd vmb
Die fünff ort alle ingemein
Wolten gar gut Eidtgnossen sein
brachen den Eidt wol also frey
- 40 Vnd tryben groß verätherey
es thet sy aber gar nichts nützen
Über berg vnd thal mustens schwyitzen
Wolt ihr mich yetzundt recht verstohn
Will ich euch daruon zeigen an.
- 45 Sy thryben grossen hon vnd spoth
Verachten den Lieb gethrüwen Gott
sagten in ihrem gantzen Landt
Niemandt könn ihnen thun Widerstandt
Sy haben den spanier bapst zu Rom

- 50 Vnd auch die kaiserliche Kron /
 All potentaten Fürsten vnd Herren
 Deren sich niemandt könn erwehren /
 Aber die Euangelische Roth
 Haben nichts dann nur den alten Gott
 55 Vnd er sy nunmehr so alt
 dz feld könn er nit mehr behalt
 Wie kan ihnen der alte Gott beystohn
 er thut an einem steggen gohn
 O Ihr Gottslesterer thuts recht betrachten
 60 Vnd thut Gott nit also verachten
 Versteht mich recht waß deutet dz
 Ein Kremer bey der bruggen Waß
 Legt vß sein Waar die groß vnd klein
 Was muoß dz für ein Kremer sein
 65 kam nachts zu inen Vmb gwüsses Zyl
 mit Würfel vnd mit Karten spil /
 Zu Richenauw wol an die bruggen
 Hat Wysgsagt was sy müesen schlucken
 gleich wie der Kremer sine Wahr
 70 hat vsgeleget Imerdar
 Also müeß auch der orten Knecht
 Von sich werffen also schlecht
 Spieß harnisch vnd hellenbarten
 Damit sy flochen wolt keiner warten
 75 Gott will die sinen nit verlohn
 Dem Euangelio reht beysthon
 Vnd thet vfweggen fromme Leut
 Zu einem Kampf vnd einem Streit
 Dem steinbogg vnd dem wilden Mann
 80 Die theten ein anderen recht bysthan
 sy zogen in dz Oberlandt
 Vnd thetendt dem feyendt widerstandt
 Dem feyendt zum ersten dz ich sag
 Im Mertz[en] den 13. Tag.
 85 Mit List den fyendt hendt sy betrogen
 Glaubt mir / ist wahr vnd nit erlogen
 Vor Dusis theten sy erschlan
 Dem fyendt wol in die viertzig Mann.
 Ein gfangner offenbaret frey
 90 Ihr schantlich böß verrätherey
 Vor Dusis 3 griecht wolgeboren
 Haben wider zun 2 Püntten gschworen
 Der steinbogg vnd der wilde Mann
 Wolten vom streit noch nit abstohn
 95 Zogen fort biß nach Valendaß

- Da gabens dem fyendt ein harten stoß
 sy scharmütztierten ohn alle sorgen
 Von miter nacht biß an den morgen
 Dz waß der 15. Mertzen tag
 100 für eine Warheit ich euch sag /
 Es ist gewüß nit als zusagen.
 Waß sy von hinen haben tragen
 Von hauß Rath vnd allerley geschirr
 Darunder sie erworgten schier
 105 Vyl ochsen Rinder vnd vil Vyeck
 Von disem Allem muostens fliehn
 Vnd muosten Verlassen ieren Raub
 Vnd soltens darumb werden taub
 Dz stelen aber thet kein gut
 110 Kostet manchem sein Leyb vnd Bluot
 Man dapfer of sy schoß vnd stach
 Zu fliehen warens alle gach. —
 Der Vhrj stier mit sinem schwantz
 Wolt sich zwar stellen zu Ilantz
 115 Mit irem Volck vnd gstolnene gut
 Vnd hatten ein verzagten Muot
 Mit gstolnem gut Vnd siben stucken
 Musten sy wider von Ilantz rucken
 Der Berlinger sagt zum Flagekenstein
 120 Ich wolt wier weren schon daheim
 es thut vnß warlich nicht gelingen
 Der steinbock thut vnß serr noch springen
 es kompt auch starek der wilde Mann
 Derselbig würt vnß all erschlan
 125 Die Züricher sind auch schon im feldt
 Es kost vnß Lyb Blut gut vnd gelt
 Drum fliehen wir will es Zeit ist
 Das sag ich dir zu dißer Frist
 Auf dise anredt also baldt
 130 schickt der fleggenstein zu handt
 Sein Knecht gen Lucern in die Stath
 Darin er Waß zuschaffen hat /
 Sein hindertheil soll er im bringen
 Damit er dem fyendt könn enthrinnen
 135 Ist er schon sicher vornen am bauch
 so möchts im hinden gehn gar Rauch
 Dann fliehen thet er Vnder stohn /
 Ehe es thet an ein treffen gohn
 Aber sin harnisch wurdt im nicht
 140 Gib ich fürwar ein rechten Bricht
 Dann die flucht hat er schon genommen

- Ehe sein Knecht wider zu im ist komen
 Jetzund wirt erfüllet gar
 Was deutet het deß Kremers waar
 145 Gleich wie der Kremer usgleit hat
 Also legten sy auch von stath
 Spieß harnisch von ieren Leyben
 Mit fliehen wolt keiner dahinden bleiben
 Sy haten kein pulffer stein nicht mehr
 150 habens als geworffen in den schnee
 Es legen so vill lunden vnd Spießstangen
 Die fünf Ordts heten all können dran
 [hangen
 Ihr fendlein haben all verschlyssen
 Vndt von den Stangen wag geryssen
 155 Die stangen habens gworffen wagg
 Es steckhen noch darin die Zweckh
 Auch sibem stuckh auß Ilantz gutt
 Woltens stellen auß ybermut
 Den 3 gemeinen Bündten schon
 160 Der für Empfangens schlechten Lohn
 Dan der steinbogg vndt wilte man groß
 gaben dem vrystier ein Stoß
 Das er must fliehen allzumall
 Yber berg vnnnd yber dieffe thall
 165 Sunst wurt Ihm der wildman so pflegen
 Vndt noch ein Ring an sein Nassen legen
 Aber mit fliehen thut er sich retten
 Vnnndt thut gar fleissig vmb gnad betten
 Ihr Pferdts aber woll also schohn
 170 Am berg da mustens Lassen stohn
 Vnnndt alß zu fuß durch den Schnee
 [lauffen
 Ihm heim ziehen mustens andere kauffen
 Ein bricht von mier ytztt hatt empfangen
 Wie es neuwlichen hat er gangen
 175 Mit den fünff Ordten Ihm Oberlandt
 Ist manchem auch gar woll bekandt.
 Darumb Ihr frommen Jung vnd mann
 Last vns gott fleisig ruffen ahn
 Vnnndt sprechen von hertzen begier
 180 Dein will gescheh O Lieber Herr
 Vndt Last vns Betten ymer fort
 Er halt uns her bey deinem wordt
 Darumb Ihr lieben Bider Leutt
 Ruffet gott an / den es ist Zeidt
 185 Daß er vns welle nicht verlohnen

Durch Christumb seinen lieben Sohn
 Hie mit will ich diß dicht ytzt enden
 Gott well all ding zum besten wenden
 Darumb Ihr lieben herrn zürnet nicht
 190 Wie gring vnd schlecht das Ist erdicht
 Ich hab nicht woll erfahren die sachen
 Ich wolts auch woll sunst hesser machen
 Hie mit wils ych yest lassen bleiben
 Ein anderer mag es besser schreiben.

Ende.

O Eydgnoschafft sich dich wol für
 Groß vnglückh stath dir vor der thür
 Daß vnderm schein der Religion
 Möchtest gar vmb dein Freyheit kohn.



28. Neue Zeitung über die Vorgänge des 1621. Jahrs (II,10).

Von *Barth. Häning*.

O Reicher Gott In deinem Thron —
 Durch Jesum Christum deinen Sohn —
 Vnnd heiliger Geist Im Himmelreich —
 Wer mag dir dancken gnugsamlich
 5 Der Gnad so du vns hast erzeugt —
 Vnnd dich so vätterlich gezeigt —
 Vnseren Alt Vordern Stäg vnnd wäg gäben
 Damit sie möchten sicher läben —
 Daß hat gewärt ein lange Zeit.
 10 Jetzt sind wir worden übereilt.
 Daß vns d[er] Spanier hat Ingnommen.
 Das gantz Veltli[n] in einer Summen.
 Daß ist geschähen vngefohr —
 Im tausent vnnd Sächßhundert Jahr /
 15 Vnnd auch noch mehr darzu
 Zwanzig Ich sagen thun.
 Do haben sich die fünff Orth
 Gar schnell sich grüst vff ein mordt.
 Daß habens Im Sinn ghan Allgemein.
 20 Ist Ihnen auch fast worden zu theill /
 Mit fröüden sind sie zogen vß
 In den Obern puntt ohn allen groß
 Vnnd da sie zogen vß Ihrem Landt
 Ja mit Ihrem gantzen wolstandt

- 25 Ihr gantze Summa war vngfohr —
 fünffzehen hundert papisten zwohr /
 Vnnd auch noch pfaffen vnnd Jesuiten
 Daß sie auch lernnen Ir Huren Reitten.
 Dan sie deßelbigen sind brichtet wol.
 30 Vnnd aller bösen tücken voll.
 Sie solltends vnd[er]weisen vnnd lehren
 Damit sie Ihre Blindtheit mehrnen
 Vnnd halten all tag eine maß.
 Damit d[er] papst Ihren nicht vergäß
 35 Sy wolltend für sy wallfart thun
 Damit sy beser mögind bstohn.
 Sie wellend auch bätten groß vnnd klein.
 Damit Ihr gutt Lob bringen heim.
 Daß ist der pfaffen Zusprechen gsein.
 40 Den sie hand gen dem ful-klein fein.
 Vff dz sindt die fünff ort kommen
 Vnd habend dz Landt eingenommen
 Welches die fünff ort sind vff erden
 Werden noch ein and[er] erzelt werden
 45 Je eins noch seinen ehren stohndt
 Wie sie es bißhar verdienet handt /
 Vnnd brichten allen groß vnd klein
 Waß sie hand triben allgemein
 Am ersten orth will ich heben an
 50 Wie sie die Sach hand grichtet ann.
 Vnd wie die Abgötter von Lutzeren
 Mit gantzer macht getrucket dahären
 Vnnd wie Ihnen Ihre Anschläg weit gefelt.
 Vergebens genommen ein großes gelt /
 55 Dem Pluthund Spanier vnd sein Rott
 Vnnd stohnd Jetz all In Schand vnd spott
 Der Spanier meint die sach sey gutt
 Daß Landt dz sej In seiner Hutt
 Den Puntt hett In seinen henden
 60 Es werdtz niemand können wenden
 So habendts sys Im geben für
 Daß Evangel[ium] lig Im fuer
 Es habe da keinen bstandt
 Sy flichendt all vß disem Landt
 65 Also müßen sie anstohn zliegen.
 Auch alle fürsten vnnd Herren zu betriegnen
 Wie Ihre Alten auch handt thon
 Sy mögendt bej keiner wahrheit bstohn
 Wie man ein bejspiel nennen kann
 70 Als sie mit etlich tausent mann

- Sind zogen übers gebirg Ins Pemundt
 Ist manchem gar woll worden kundt.
 Wie sie d[er] Saffoyer In einer Summa
 Alsammen hat gefangen genommen.
 75 Vnd sie gefürt vff ein Ortt
 Auch vermeint all zschlagen ztodt
 Durch Bitt deß Bären geschänkt Ihr Läben
 Ihnen weiße Stökli In Ihr Händ gäben
 Vnnd sie all wahrlich zogen auß
 80 Geschickt darvon mit großem grauß
 Mit Reuttren bleit vß dem Landt
 Ist dz Ihnen nicht ein große schandt
 Da habendts müssen In gemeind
 Dem Hertzog schweren ein teuren Eidt
 85 Wid[er] den Bären nit mehr zkriegen
 Den Hertzog nit mehr zu betriegen
 Noch wid[er] die Kron zu Frankreich
 Vnnd wider die grauwen püntt deßglichen
 Daß habens als vergäßen gschwind
 90 Sy sind allweg gleich wie d[er] windt
 Den Eidtschwur achten sie so Ring
 Als ob er nur sei Kind[er] Ding /
 Woll mit Gott vnserem Herren
 Welchen sie täglich entunehren.
 95 Die Pitt so d[er] Bär hat für sie thon
 Handts sie Ihn wenig gnießen lohn
 Er hat Ihnen gfrist vnnd geschänkt Ir Läben
 Jetz möchtens Ihn den Lohn darumb gäben
 Dises Ort will Ich Jetz lassen bleiben
 100 Vom anderen Ort auch etwas schreiben
 Namlich von dem woll gezempten Stier von vry
 Wie er sich bedacht ob er dem Steinbock wurj
 Vnnd wie Ihnen Ihre Obrigkeit eben
 So manchen gutten Raht hand geben
 105 Wie sie sollen bstohn In dißem Landt
 Damit sie Ihre schmach vnnd schant
 So Ihre Alt vordren hand erkrieket
 Da sie noch lagen in d[er] wiegen
 Woll an drei[n] püntten an d[er] Statt
 110 Da man Ihnen dem Stier geringelt hat
 Hand vermeint daßelbig wid[er]jumb zhollen
 Jetz sind sie noch vester geflohen
 Hand gemacht vß einer schanden zwo
 Vnd ist Jetz mennger von hertzen fro
 115 Warumb sie aber dz hand thon
 mag ein Jed[er] wol verstohn

- Were der Stier nicht entrungen
 So wer Im noch ein ring an tnaßen gsprungen
 Er hat es sonst verdienet woll
 120 Dan er ist aller vnruw voll
 er wirt d[er] durstig blutsuger genannt
 Ist sein Gott Bapst gantz woll bekant
 Sy hand den schlafenden Hundt geweckt
 Vnd Ihr alte schand vnd Laster entdekt
 125 Vill Alts hat man Ihnen vergeßen gnug
 Daß man Jetz wied[er] fürhin sücht
 Mich wundtert daß nicht dencket dran
 Vnnd alle vnruw fangen an
 Vnd wüßend dz nicht für sie Ist
 130 Ein Jed[er] Herr dunkt sie d[er] best
 Dißes Ort will Ich jetz lassen stohn
 Vnd zeigen wie das dritt Ortt kan
 Namlich die groß Küche von Schwitz
 Wie er sie hat gelaßen weit
 135 Ihren Rahtschlag den sie hand ghan
 Der lautet wen mans greiffen an
 So söllents tretten vff ein Orth
 Bej andren suchen hilff vnd Recht
 Vnd wendt anfachen wellen fliehen
 140 Daß sie auch nicht die hindersten seigen
 Daßelbig handt sie ghalten woll
 Wie man es ihnen hat bevolchen
 Es ist nicht bliben einen Stein
 Ja der zu Schwitz daheimen sei
 145 Sy sind geflochen in einer Summa
 Drej tag darvor ebs wetter ist kommen
 Alle über wehr vnd die Roß
 Vnd waß sie hand ghan von dem troß
 Daßelbig handt sie Laßen stohn
 150 Vnnd sich gar bald gemacht darvon
 Werents nicht geflochen mit Ihren mannen
 Es were Ihnen noch vil wirs ergangen
 Dan die Züricher Helleparten
 Die hand auch trewlich off sie than warten
 155 Aber sie flochen schneller alls der wind
 Daß man sie nimermehr findt.
 Diß Ortt will Ich jetzt laßen bleiben
 Vom vierten Ort auch etwas schreiben.
 Namlich von dem von vnd[er]walden
 160 Wie es sich habe erzeugt vnd ghalten
 Daßelbig hab auch kleinen nutzen
 Daß sag Ich euch In einer Summ

- Ihr fründt im Obren grawen puntt
 Die schältens all yn einer summ
 165 sy seigind Ihnen kein nütz gsyn
 Vnd glegen vnd gfreßen wie die schwein
 Vnd Ihnen darzu ds Ihrig vertreit
 Ist Ihnen noch von Hertzen leidt
 Zu Taminß In d[er]. Kirchen Hauß gehen
 170 Daß hat mancher Bid[er]man gesehen
 Wie sie darin trieb[en] großen pracht
 Etlich gälgen an die Kantzell gemacht
 Vnd verwüstet den tauffstein
 Daß möcht sein Gott im Himel Leid
 175 Welches jeh selbs persönlich gesehen
 Daß Ich desto beßer darff Jeehen
 Gott well denselben lohnen fein
 Noch Ihrem todt die ewig pein
 Sy werdend die Stroß Räuber genandt
 180 Der Abgötterei gantz woll bekannt
 Sy handt erkrieget große schandt
 Vnd nütt genützt In dißem Landt
 Dan also mit den pauren schwetzen
 Vnd Ihnen daß Ihrig abgefressen
 185 Hand Ihnen fürgäben vnd gejächen
 Es seige alls vff Ihre Mäß angsächen
 Die Züricher seigend darumb komen dar
 Sy wellind die Mäß vßrütten gar
 Handt Ihnen also Ihre Augen blendt
 190 Ihr hab vnnd gut all tag geschendt
 [Vnd vermeint an Ihnen reich zu werden
 Vnd sie vertriben hie vff erden]
 Sy hand sunst nütt In Ihrem Heimet
 Dan waß gutt Leutt mit Ihnen theillen
 195 [Sy sind arme wilde hungerige Leut
 In Ihrem Heimet hand sie nütt]
 Hand vermeint In dem Landt Reich zu werden
 Vnd sie vertriben hie vff erden /
 Daß Evangelium zrütten auß
 200 Daß seig Ihnen ein kleinen grauß
 Vnd ein gutte peutt zu erjagen
 Ja wan mans Ihnen hett vertragen
 Sy hand sich gmacht bej Zeit darvon
 ein gutte peutt mit Ihnen gnon
 205 Ja wen es Ihnen wer bliben
 Man hat sie baldt darvon getriben
 Was dißes für ein peutt ist gsyn
 daß will ich anzeigen fein

- Namlich bej sechshundert Houpt vehe vngfohr
 210 Vnnd auch vill farende hab fürwar
 Sie hand dz vehe nicht ghütet recht
 Wie woll d[en] Hirten war manchen Knecht
 Sy sind gsyn deß Sprichworts voll
 Vill hirtten hüteten selten woll.
 215 Wie groß war Ihre summ ohne Weiber
 grad fünfzehn hundert vehe thriber
 Vnd auch Buben vnd Hurren vill
 Gleich wies der man haben will.
 Etlich händ zschwär vff gladen
 220 Daß syß schier nicht hand mögen tragen
 Lest müstens den Raub mit Schanden verlohn
 Sunst hett man sie all über kon
 Dan sie jetz könden denken daran
 Nachwärtz sich hüten weib vnd Mann
 225 Vnd bliben sitzen In Ihrem näst
 Den Raht gib Ich er ist der Best
 Sie hand verhauwen Ihr spieß vnd hellegarten
 Damit sie möchten zläben erhalten
 Vnd welcher schon sein Läben Errett
 230 Vnd wid[er] kommen ist an sein stätt
 Der muß sich schämmen vor groß vnd klein
 Daß er so Ehrloß kommen heim
 Vnd kumpt Ihnen stehts nacht vnd tag
 Auß dißem Landt gar große Klag
 235 Sy sollend kommen vnd zallen fein
 Ihr essen trinckhen vnd wein
 Dan sie handt schulden gemacht in disem Landt
 Es ist ein große Spott vnd Schandt
 Wan sie müßten zellen vß Ihrem gutt
 240 Daß brecht Ihnen wahrlich kleinen Mutt
 Waß sie den Krieg hand gmacht vffkriden
 papsts hab vnnd gutt möchts nicht erleiden
 Sindt geflochen also weit
 Sie musten fliehen über d'heid /
 245 Ich wett Ihr gutt vnnd vatterlandt
 Vmb diße schulden nicht nenn zu pfandt
 Diß orth will Ich jetz laßen walten
 Vnnd zeigen wie sich daß 5 Orht ghalten
 Namlich die weisen von Zug
 250 Wie sie getriben manchen trug
 Dieselben habend ehr In gleitt
 Sy kemend nach vff grüner Heidt
 Sie sind arme verlaßne weisen
 Müßen bergen steigen wie die geißen

- 255 Da klommen sie Im schnee herfür
 Daß Lachen ist in worden thür
 Der muß verlassen strümpff vnd schuch
 Der and[er] war sunst nicht stark gnug
 Daß er möge entlauffen
 260 Vnd and[er] schuch vnnd strümpff kauffen
 Wen sys nicht hettend funden zu kauffen
 So hettens müßen barfuß heimlauffen
 Welches sunst etlichen geschächen ist
 Das sag Ich evch zu dißer frist.
 265 Do hatt Ihnen frey Gott gäben den lohn
 Wie lesterlich sie den Eidtgnossen handt thon
 Sie laßens nienen gelten
 Vnnd thuts darzu nur Ketzzer schelten
 Wie handts durch dfinger gelachet genug
 270 Wie Berner ligend In dem Blut.
 Vnnd freudt gelütt an allen Orten
 Der Lohn der sig vns einmahl worden
 Welches sich mit uns gemehrt
 Daß Blatt sich gar baldt vmbkert
 275 Waß sie vns wünschen In gemein
 Wirt Alzeit zlest Ihnen ztheill
 Sie bietten sich vnsere fründt
 Sindt Im Hertzen vnsere ergste feindt
 Wan sie vns könden wünschen ein blutbad
 280 Daß Richten sie an schnell vnnd bald
 Aber Ihr falsch Dichten vnnd trachten
 Thut sie Alzeit zehanden machen
 Wen sie den frommen pündtneren hetten dörfen pstohn
 Wie die Eidtgnossen Im Veltlin handt thon
 285 Sy hettind sich warlich nicht vill gnossen
 Ihr blut wer alls bej einem tropffen vergossen
 Waß will man aber nun vill sagen
 Es hat einer Ihre Siben tragen
 Daß hertz war gar nicht bej euch
 290 Jetlicher fraß lieber ein Kübell mit milch
 Dan Ihre manliche thaten schon
 Wie Ihre ersten Vätter hand thon
 Dieselben hand krieget große ehr
 Vnnd ein werde Eidtgnoschafft gemert
 295 Sy sind aber nit so meincid gsin
 Wie aber diß alsammen sein
 Sie handt versprochen vnnd ghalten zehen cidt
 Vnd sind gewesen alzeit eins /
 Darumb hat Ihnen Gott Ihren sägen gäben
 300 Vnnd noch demselbigen daß ewig Leben

- Handt gmacht ein Ruwig vatterlandt
 Sich erlediget von tyrannen Handt
 Aber die werdend also vnruwig gsindt
 Biß man Ihnen ein andren Landtvogt gibt
 305 Darnach werdend sie haben Ruw
 Ein Jed[er] bleiben bej seinem gutt
 Waß dückh hands thon zu Embs im flecken
 Daß hab Ich warlich nicht vergeßen
 Sy sindt zogen vff den Musterplatz
 310 Daß handt sie thon zu einem tratz
 Den Herren von Zürich hochgeboren
 Solchen tütell hand sie gantz verlohren
 Wieß handt triben groß übermut
 Siben dannest gsteckt vff ein Hütt
 315 Vnnd triben bej dem külen wein
 Ein and[er]en brocht vff siben Ketzzer hin
 Ist daß nicht vß d[er] Christenheit
 Die wort handts triben In gemein
 Aber Gott hat Ihnen fein geben den lohn
 320 Daß sie Allsamen sind zschanden kon
 Gott wollen Ihnen geben zu verstohn
 Daß Ihre Blindtheit nicht mag bston
 Dem thund wir allzeit trauwen
 Vnnd vestiglich vff Ihn bauwen
 325 Vnnd auch niement verachten
 Sond[er] vill mehr betrachten
 Daß Gott erschaffet Arm vnd Reich
 Ob wir schon leben vngeleich —
 Er hatt erschaffen beiden standt
 330 Die püntt vnser lieb vatterlandt
 Der lieb Gott will vns weiter geben
 In frid vnnd Einigkeit zu läben
 Vund will auch Stroffen alle bösen
 Die da begerend vff zu lösen
 335 Die Ketten vnnd dz starkh Band
 Die anligt vnsrem Vatterlandt
 Vor vnruw zweitracht neid vnnd Haß
 Daß Grechtigkeit hab freie[n] paß
 Gott verleih vns allen groß vnnd klein
 340 Vnnd auch einer gantzen Christenheit
 Wen du vns einmahl suchest heim
 Vnnd deine Kind[er] straffst In gmein
 Von wegen vnserer mißethat
 Welche ein Jed[er] mensch all tag begat
 345 Dan meinens du habist vnser vergeßen gar
 Vnnd nemest vnser gar nicht mehr waar

- Vnnd bruchend auch darauff die wort
 Wir habend nur ein alten Gott
 Er muß selber an ein steken gahn
 350 Er mög vns nicht mehr zu hilff kon
 Ist dz nicht ein großer Spott
 Welches sie thund trewer Gott
 Allmechtiger göttiger Gott vnd herr
 Behütt uns vor solchem spott mehr.
 355 Durch vnsren Herren Jesum Christ
 Der vnser Rechter helffer ist
 Wier bitten dich gantz demüttig
 Du wölst vns gar verlaßen nicht
 Vnnd lehr vns beßer kenem woll
 360 Daß heilig Evangelium
 Auff daß vns nicht könt vberfallen
 D[er] Entchrist bapst vnd sein gesellen
 Daß wir sein Lehr nicht nemind an
 Die er selbs hat bracht vff die pamm
 365 Wir hettind gar kein froüd darbej
 Vnnd stettigs förchten die ewig pein
 Wir müstend wid[er]streben de[n] zehen gebott
 die vns hat glert d[er] trewe Gott
 Du solt kein grabne Bildnuß machen
 370 Keins and[er]en gottswort auch gantz nicht achten
 Du solt sie nicht verehren schon
 Vnnd sie auch nicht anbetten thun
 Dan Gott d[er] Herr ist eiffer voll
 Daß betrachtend alle gläubige woll
 375 Den nammen Gottes vnseres Herren
 Den soll kein Mensch nit vnehren
 Wer Ihn nun bruchet freffenlich
 den wirt er straffen hertiglich
 Jetz sind die Bapstler jn d[er] Welt
 380 Ihr sinn vnd dank ist nur vffs gelt
 Vnnd vff die falsch abgötterey
 Als ob es vor Gott Recht sey.
 Vnnd gendt dem fulen bapst die Ehr
 Die Aber Gott Im Himmel ghört
 385 Ihr glatz Köpff könennds also blenden
 Vnnd zeigents Ihnen an allen Enden
 An allen Erdachten weltlichen Gschichten
 Da vnd[er] sys also berichten
 Vnnd hand von Ihnen woll vergütt
 390 Drumb tribens Im Landt groß übermütt.
 Wan manß dan Recht erfahren will
 So ist es dan nur gaugell spill

- Drumb thollens kein Bibell In Ihrem Landt
 Förcchten daß mach Ihre falsche lehr zu schand
 395 Vnnd kom der Mensch vff rechte pan
 Vnnd nem daß war Evangelium an
 Vnnd komend Ihre vill vff rechten grundt
 Daß förcchten sie In einer Sum
 Sonst mögents si es also erhalten
 400 Vnnd Ihre Blindheit Laßen walten
 Könendts also mit Ihren Lehren zwingen
 Vnnd alle Reich hind[er] ein ander bringen
 Vnnd müßend Ihnen geben gutt mokhen
 Darum handts kein Hundt vßm offen zlocken
 405 Wan einer arbeit den gantzen tag
 daß er deß nacht nicht ligen mag
 Begert sein Weib vnd Kindt zu ernehren
 Sein Haab vnnd gutt all tag zu mehren
 Vermeint er habs zu seinem Behalt
 410 So hats d[er] pfaff In seinem gwalt.
 Vnnd frißt Im ab sein übelzeit
 Waß er erjagt mit großem geitt
 Thunt Ihnen darzu die weiber lieben
 Daß sind die Rechten Ehrendieben
 415 Waß sie solten wehren thun sie selbst.
 Darumb gats nit mehr woll in d[er] welt
 Gott well vns all darvor behüten
 Vor Ihrem toben vnnd auch wüten
 Durch vnseren Herren Jesum Christ
 420 Der vnser rechter Wächter ist
 Wan er nicht wacht über vnser Leben
 So ist all vnser sorg vergeben
 Er erhalt die In d[er] finsternuß stohndt
 Daß sie kein vnglük forechten mündt
 425 Also wolst vns o Gott bewaren
 Vor vnglückh vnd allen gefahren
 Verleih vns allen dein genadt
 Daß wir nicht komendt all zu spott
 Erlöß vns auß d[er] letschten noht
 430 So vns begreiff / d[er] pitter todt
 Vnnd mach vns allen gläubigen bereidt
 Die ewig froüdt vnd Selligkeit



29. Der Bündnerische Fagaus, 1621 (I,16).

Vgl. den Abdruck bei Sprecher-Mohr, Geschichte der bündnerischen Kriege und Unruhen, I. S. 236 Chur 1858 und die Bemerkung in der Abhandlung über die „Polit. Gedichte“, S. 163 f. — Strophen I. II = Sp.-M. 1. 2; VIII = Sp.-M. 65; XII. XIII = Sp.-M. 4. 5; XV.-XX = Sp.-M. 7-12; XXI.-XXXIII = Sp.-M. 14-26; XXXIV-XL = Sp.-M. 29-35; XLIII = Sp.-M. 39; XLIV = Sp.-M. 41; XLV. XLVI = Sp.-M. 43. 44; XLVII-LII = Sp.-M. 46-51; LIV = Sp.-M. 52; LV-LVII = Sp.-M. 55-57; LVIII = Sp.-M. 54; LIX-LXI = Sp.-M. 58-60; LXII-LXIV = Sp.-M. 62-64; LXV-LXX = Sp.-M. 66-71; LXXI = Sp.-M. Beschluss.

III.

Dan das ist S'lob der Eidtnoschafft
Das dißene Alten gmacht namhafft
by Fürsten vnd by Herren.
Das sy ghandthabet d'grechtigkeit
Was jedem ghört nach billichkeit
Im laßen nit entwehren

IV.

Also hand voßere Alten than
Die kein Persohn nie gsehen an
Kein mieth nach gâb nie gnommen
Das sy getan mit vngemach
Dem Byspel der Tyranen nach
beleidiget den Frommen.

V.

Ja darumb wolten sy gefreyet syn
Das sy sonderbar vnd In geheim
der billickkeit fyn schlechte
Möchten erhalten Ihren gang
Der Witwen vnd der weisen Zwang
reten wie sichs zimbt rechte.

VI.

Die Alten auch der liebe bandt
ohn falsch vnd trug befestnet hand
Das Gsatz syn stat hat gfunden
Erlaß vnd thu dem nechsten dyn
Wie du von Im wilt ghalten syn
Zu jeder Zyt vnd stunden.

VII.

Das die Freyheit der Eidtnoschafft
Der alten frombkeit hab verschafft
Ob es glych vil betrachten
Findt man doch der Trüwloßer vil
Die sich legen ins widerspil
Der alten Trüw nit achten

IX.

Sömlicher Kremer vff dißmahl
Die Eidtnoschafft fyn wimbslet vol
Wer wil Innen abwehren
Die sy solten mit füwr vnd Schwert /
Vertilgen gar von dißer Erd /
Sind Ir beste Schutzherren

X.

Ein byspel deßen sich ein farth
endteckt by vnßer widerparth
die dem treuwloßen huffen
Daoben in dem Pündtner Land
Inen zerzeigen ein bystand
Gantz stryrtbar thun zulauffen.

XI. [cf. Sp.-M. 3]

Was war nun der V Orten krey
Was bruchten sy für glychsnerrey
Sie gaben für zu Baden
Auf der Tagsatzung glat vnd fyn
wie das sy wolten daran syn
das Pündt werden entladen

XIV. [cf. Sp.-M. 6]

Verübt hand sy das widerspil
wyl Ir vorhaben vnd Ir will
die wahre Lehr vßzrüten
Die gefreyten Pündtner nach vnd nach
gar zstürzen vnder Spanisch Joch
Pfuy was trüwloßer Lüthen

XII.

Der Find mit dem raub floch gen Laax
fort fort schrey er Ich nicht mehr wâgs
man wil mich zu hart gürtlen
Er sumbt sich auch nicht zu Ilantz
besorget er verlier die Schantz
wolt warten nicht der fürten

XLII. [cf. Sp.-M. 36]

Ob aber sy glych geylt daruon
 woltens doch nicht dahinden lahn
 das sy geraubet haten
 Sy fuhrten mit auch das groß gschütz
 wiewol es Innen nicht fast nütz
 wyl sy kein schutz nicht thaten.

LIII. [cf. Sp.-M. 38]

Auch mußten sy glych als vnütz
 den 3 Pündten lan das groß gschütz
 den Troß mit sambt den Pferden
 Wol fünf vnd vierzig an der Zahl
 bliben den Pündten überal
 Sambt den geraubten vychherden



30. Aus: Drei Schlachten Mansfelds etc., 1622 (I,11).

1.

Man thut jetzund vernennen /
 von grosser jammers not
 mit rauben würgen brennen
 rings vmb in allem ohrt /
 wie man kurtzlich vernomen /
 mit gwässer post vnd sag /
 daß jhren vil vmbkommen /
 auch vil geraubt vnd gnommen /
 das wäret jimmerdar.

13.

Also müssen sie gwinnen /
 das Land von newem auff /
 der Feyendt ligt darinnen /
 deß ist ein grosser hauff /
 die thun Tyrannisieren /
 wie man es wol erfahrt /
 mit Rauben vnd mit Stälen /
 darumb wirt es jhn fählen /
 das ist der Räuber ahrt.

11.

Deßgleichen in den Pündten /
 facht es auch wider an /
 Gott helff den frommen leuten /
 es kostet manchen mann /
 groß Tyranny hands glitten /
 von Landsknechten mich verstand /
 Gott hilfft den seinen streiten /
 der Feyendt hat gelitten /
 mit Bänglen hat man jhn gezwacht.

14.

O edle Freyheit eben /
 du bist der Ehr ein Cron /
 wann man dich thut auffgeben /
 so wirt man vmb als kohn /
 wie leider vilen gschähen /
 das ist gantz offenbar /
 thun ich mit wahrheit jählen /
 man hats erfahren vnd gsehen /
 Gott bewahr vns darvor.

12.

Der Feyendt thet anzünden /
 Den Fläcken Fläsch genandt /
 wolt d' Prättigäuwer erschrecken /
 der Fläcken gar verbrenndt /
 den liessen sie wol brennen /
 damit bhieltens die Steig /
 auch andre mehr eingnommen /
 vnd gen Haldenstein kommen /
 wies manchem wol bekandt.

15.

Was d Prättigäuwer erschlagen /
 mit Bänglen grün and hart /
 vier hundert thut man sagen /
 auch vil in Rheyn gejagt /
 vnd vber abgestürzet /
 bei Haldenstein dem Schloß /
 d Bündtner theten sich dapfer wehren /
 den Feyend thetends beeren /
 mit grünen Knütlen groß.

16.

Es möcht ein steiu erbarmen /
 der grossen tyranny /
 so die Soldaten treiben /
 mit weibern groß vnd klein /
 mit vnzuchten vnd schanden /
 daß Gott erbarmen möcht /
 wie leider ist verhanden /
 sie thunds auch in jhren Landen /
 diß ist das aller böst.

17.

Auch ist sehr zu erbarmen /
 die große Hungersnoht /
 es haben reich vnd arme /
 zu essen gar kein brot /
 daß sie dz thür Embd müssen /
 kochen zu einer speiß /
 auff daß sie nit hunger sterben /
 oder jämmerlich verderben /
 in angst vnd bitterkeit.

18.

Man solt zu hertzen fassen /
 den jamer vnd ellend /
 von sünden gar ablassen /
 daß Gott die straffen wend /
 welche all ob vns schwäben /
 in disem jamerthal /
 aber es ist vergeben /
 ein jeder thut har leben /
 in grossen Lastern gar.

19.

Die welt ist gar erblindet /
 in dem geyts vberall /
 wie man deß wol empfindet /
 darvon kompt die thewre har /
 vnd allen krieg vnd Kummer /
 in der Welt zumal /
 erhalt vns Gott allsamen /
 durch Jesum Christum Amen /
 das begär ich fürwahr.



31. Der heroische wilde Mann, 1622 (I,6).

1. Dein Lob o wilder Manne
 Dein starcke Dapferkeit /
 Will ich bey Jedermanne
 Ußkünden weit vnd breit /
 Dem höchsten Gott zu Ehren /
 Dem Vatterlandt zu gut
 Ihr Lob vnd Ehr zue mehrren
 Sing Ich vß frischem muth.
2. Als Münsterthal, Veltlyne
 Vom Spanier / Leopold /
 Mit gwalt genommen yne
 Hand sy durch gelt vnd gold
 Gar vil verbländt im Lande /
 Die durch Arglistigkeit
 Hand vffgelöst das Bande /
 Das Band der einigkeit.
3. Als sy zerstört die threuwe
 Geschach der Überfall

- Uff Cläven, Prätigäuwe,
 Uffs Engadein zu mahl:
 Die hand sich zwar gewehret
 Mit starckem widerstandt
 Doch endtlich übermehret
 Sy hatend kein Beystandt.
4. Das Land war eingenommen
 Mit Practik manigfalt /
 Da mußend gar vil fromme
 Hinweichen von dem gwalt.
 Auch waren etlich gfangen
 Mit spott, mit schmach vnd schand /
 Kein gnad war zu erlangen
 Man führt sy uß dem Landt.
5. Zue Meyland thaten schmiden
 Vil Schmid ein Neuwen Bundt /
 Gotts wort gar zue vertryben
 Uß zrüthen uff den grund.

- Verkauft war das Veltline /
 Da war das Münsterthal /
 Ein Bundt vnd s'Engadyne
 Verlassen überall.
6. Wer könnte da beschreiben
 Die tiraney vnd zwang /
 So die Soldaten tryben
 Mit Blündern, Mordt vnd Brandt /
 Das arme Volck hat müßen /
 Damit Ich kurtz abbind /
 Mit Embl den Hunger büßen
 Häuw fräßen wie ein Rind.
7. Bey dem ist es nit bliben /
 Die Seel muß halten dar /
 Ihr Spyß that man abschnyden
 Gotts wort verbott man gar.
 Die Hirten von den Schaaffen
 Vertrib man also gschwind /
 Die Caputziner / Pfaffen
 Bald eingerißen sind.
8. Die Mäss hand Sy eingeführ[e]t /
 Die Götzen uffgericht /
 Vil Leuth hand sy verführet /
 Vil Kirchen Z'Grund gericht /
 Gewütet also sehre /
 Dass sy schier achtzig Pfarr
 Beraubt der reinen Lehre
 Inn kurtzer Zeit fürwahr.
9. Wo bin Ich grathen hine /
 Gedacht der Wilde Mann /
 Wo sind die Bundslüth meine?
 Sy hand mich gar verlahn.
 Ich bin gebunden sehre
 An Lyb vnd auch an Seel
 Kann das nit lyden mehre
 Sonst kom Ich in die Höll.
10. Vil beßer ist der todte
 Dann lyden diße Band /
 Darzue vil angst vnd nothe
 Groß Hunger, schmach u. schand.
 Ihr Prätigäuw Knaben
 Wir wänd sy gryffen an /
 Thund gwaltig in Sy schlagen
 Gott wird vnß gwüß nit lahn.
11. Die waaaffen hat man gführet
 Hinweg gar vß dem Landt /
 Der Wildmann sich verfüget
 Gar heimlich in sein Waldt /
 Thät da vil bängel rüsten /
 Die trug er all nach Hauß
 Damit den Schwaaben z'bürsten
 Die Spanier z'butzen auß.
12. Den zwölfften Tag Aprullen /
 Bey tag der wilde Mann /
 Thät wild vnd rauw sich stellen
 Griff d'Schwaaben dapfer an /
 Erschlug mit grünen stücken
 Inn die vierhundert Mann /
 Zu Grüsch in einem fläcken
 Kam keiner da davon.
13. Also hat man angriffen
 Zue Schiers gantz ritterlich /
 Die Schwaaben sind gewichen
 Daselbsten in die Kirch;
 Von wunder kan Ich sagen /
 Die Kirch fiel ein mit macht
 Die hat sy all erschlagen
 Gott hat's allein gemacht.
14. Von Castels sind abzogen
 Zwey hundert faul gesindt
 Thund mit dem Eidt anloben /
 Nicht z'dienen wider d'Bündt
 Sy ließen sich bestellen
 Vergaßen Eidt vnd Ehr
 Gott strafft by Fläsch die gsellen
 Sy thund kein Schaden mehr /
15. Alß Prätigäuw gefäget
 Sind Sy gezogen fort /
 Hand Meyenfeldt belägert /
 Geschanzt an manchem Orth /
 Der Feind that sy oft plagen
 Auß Chur vnd Meyenfeldt /
 Mann that sy gwaltig jagen
 Mit brüglen uß dem feldt.
16. Bald kommen ist Reytnauwer
 Ohngfar mit thaußend Man
 Wolt dämmen d'Prätigäuw /

- Hat Fläsch gezündet an;
An die thund sich bald waagen
Nur fünff vnd achzig Mann
Sächß hundert ihm erschlagen /
Kein Pundtsman da vmbkam.
17. Der Obrest Waldirone
Schickt uß gen Haldenstein
Ein Anzahl streitbar Manne /
Besatzte Liechtenstein.
Der wilde Mann die gäste
Mit seiner starken Hand /
Vertryb bald uß dem Näste /
Vertrib sy uß dem Land.
18. Der Spannier mehr alß thußend /
Gen Chur sind kommen bhend
Tyrannisch sehr gehußet /
Schalfie geraubt, verbränt;
Sy woltend auch einnähmen
Die Rychenauwer Brugg /
Den Ober Bundt zue tämnen /
Sind gschlagen da zurügk.
19. Der Waldiron that bouwen
Mit macht ein gegenschantz /
By Cizers an der Auwen /
That manchen krummen dantz
Verlohr zwey große Stücke /
Vil Leuth im bliben todt /
Entrunn gen Chur zuerücke
Mit forcht / mit Angst vnd Noth.
20. Diewyl der wilde manne
Also behielt das Völdt /
Vnd schlug den Waldirone /
Ergab sich Meyenfeldt /
Mit forcht vnd auch mit schräcken /
Neun hundert wol armiert /
Erschreckt durch grüne stäcken /
Sind d'staig hinabpaßiert
21. Sobald der Wildemanne
Hat vßgebutzt das gsind /
Sprach er : Darann / Daranne /
Auff thieffen Casten gschwind;
Sechß hundert Mußquetierer
Verschantzet da gar vest
- Auß forcht der Bengelierer
Verließen bald das Näst.
22. Der Wilde Mann ist kommen
Uff Chur mit gantzem gwalt /
Den Mitenberg eingenommen /
Ein Schantz erobert bald;
Das Wasser thet er nähmen /
Er bschoß die statt mit macht /
Er thräuwt Sy zue verbrännen /
Dem feind das Hertz verschmacht.
23. Der Feind hat sich ergäben /
Es war in Chur kein Brott /
Man hat ihm gschenckt das Leben /
Schauw doch die große Noth:
Der feind ist abgezogen /
Mit schmach vnd groß Unehr;
Gahnd hin gahnd hin Ihr Schwaaben
Vnd komend nimmermehr.
24. Fünffhundert sind gezogen
Gen Süß ins Engadin
Dem feind gar vil erschlagen /
Ihr Schantz genommen yn.
Fünff thußent Mann für waare /
Hat nur die zahl so klein
Vertriben gantz und gare /
Die Ehr ghört Gott allein.
25. Gott that vor Zeiten stercken
Den Helden Samgar gut /
Daß er mit einem stäcken
Sächshundert Mann erschlug;
Der Gott dem wilden Manne
Sein stäcken vest hat gmacht /
Daß er dem Waldirone
Erschlug ein solliche Macht.
26. Gott macht, daß der Samsone
Durch ein Kinnbacken schlecht
Erschluge thußent Manne
All wol armierte Knecht;
Der Gott etc.
27. Gott macht daß David, zogen
Mit einem stab ohn wehr /
Schlug Goliath zue Boden /

- Ist nicht uffgestanden mehr;
Der Gott etc.
28. O wilder Mann, du haste
Den Spannier, Leopold /
Mit Benglen zwaget vaste,
Dich mancher pryßen solt;
Fahr fort, o Wilder Manne /
Vnd streit für Gottes ehr /
So wirt dein großer Namme
Zunammen noch vil mehr.
29. Du hast dich dapfer g'halten /
Den Schwaaben kappet ab;
O Gott, thu ihn erhalten /
Ach stercke seinen stab /
Daß er den möge führen
Zu deiner Ehren lang /
Sein Land auch defendieren
Vor Tyrraney und zwang.
Sing, vnd Lob Gott.



32. Der Bündnerische Prügelkrieg, 1622 (I,12).

1. Nvn merkend auff mein gsange /
Was neüws ich euch thu kundt /
Darnach jhr ghan verlangen /
Ich melden wil jetzund /
vom Brügelkrieg in Pündten /
ein Kriegskunst gar feüwr neüw /
die Pündtner hand erfunden /
zu vast Glückhaften stunden /
sich gmachet wider frey.
2. Diß freye Volk die Pündtner /
in sibem Monat lang /
gar warend getruckt vnder /
erlitten großen Zwang /
von Spanniern vnd Landtsknechten /
die sie geblaget hart /
mit jhrem Tyrannysieren /
sie ghalten gleich den Tieren /
kein grausamkeit nit gspart.
3. Hatten auch jhnen gnommen /
jhr waffen vnd jhr Wehr /
gantz vberrall vertrungen /
angethan all vnehr:
Sie gmacht zu armen Sclauen /
zum höchsten gestumpfiert
auffs ausserste geschunden /
erger den gschicht den Hunden /
getrenget vnd gfixiert.
4. Zu dem sie wöllen tringen /
von jhrer Religion /
die Evangelischen zwingen /
gar darvon abzustahn /
der Feldherr Balderone /
mit gantzer Macht gsetzt dran:
die Prediger zuhande /
vertriben auß dem Lande /
auch sich verlauten lan /
5. Wie das zu keinen Zeiten /
ins künfftig niemer mee /
nach altem brauch vnd sitten /
es gar nit söll beschen /
das sie die Reformierten /
den wahren Gottsdienst rein /
nach gwonheit möchtend vben /
das wolt sis sehr betrüben /
jhr gwüssen bschwert solt sein.
6. Als nun diß jhr vorhaben /
wie sie es für sich gnon /
jetz solt sein fortgan haben /
Meinendt es wer bald thon /
vmb diß gring füge Heüfle /
die gantz vnd gar entwehrt /
es gult diß Sprüchwort herbe /
Vogel iß oder stirbe /
hat sich das blat vmbkehrt.

7. Dann sie die Brettigeüwer /
nach mittlen sich bedacht /
sich widerumb zu freyen /
steiff jhren anschlag gmacht /
vnnd weil sie auff der Welte /
kein hilff von niemand ghan /
sind sie für Gott getretten /
vmb sein hilff in gebetten /
der selb hat sie nit glan.
8. Der Ewig Gott von altem /
disen rûm hat für auß /
die seinen zuerhalten /
nit komm an Mitlen auß /
an dem Weiß losen heüfle /
erwisen sein allmacht /
das sie wider verhoffen /
Mittel vnd weg getroffen /
daran nimant gedacht.
9. Was ware mein diß Mittel /
das jhnen dnot für weißt /
es warend Büche Knüttel /
die man auch Brügel heißt /
ein vngebrante Eschen /
wie man im schimpff es sagt /
ein lang darauß zumachen /
die dente zu den sachen /
dem Feind den Kopff mit zwagt.
10. Ein feins Recept bewäret /
ohn einichen betrug /
wie es d Landtsknecht begäret /
vber jhr Köpff man zug /
dan weil sie all gefroren /
warend deß schutzes frey /
auch gfreyt für hauwen stechen /
konnt man jhr Kunst so brechen /
mit Brüglen mancherley.
11. Das grob Mittel deßgleichen /
die Spanisch Tyranny /
in gleichheit kont erreichen /
eins wie das ander sey /
auff einen harten aste /
ein harter Schlegel ghört /
wie sie d Spannier gmessen /
die Pündtner nit vergessen /
den Brügel schlag sie glehrt.
12. Wie nun das beste Mittel /
wen man es nit anwendt /
gantz vnnütz ist vnd eytel /
die Bretigeüwer b'hend /
das angehept zu brauchen /
s'Haus Osterychs zusatz /
den vierzehnden Aprellen /
manlichen angefallen /
tribend gar wenig gschwetz.
13. Dan sie vmb eindlif vren /
nach vor dem Mittentag /
gantz Manhaft ohn bedauren /
wie es bstimpt jhr anschlag /
an orten vnderscheiden /
die Zusetz griffen an /
vnd wider s' Feinds verhoffen /
mit Brüglen jhr Köpff troffen /
das vil jhr leben glan.
14. Mannlich die Brettigeüwer /
gstritten fürs Vatterland /
mit Brüglen vngehewer /
d'Landtsknecht zerbleüwet hand /
auff ein tag in vierhundert /
vnd fünff vnd neünzig Mann /
mit Brüglen z'todt geschlagen /
dem Feind mit der laug zwagen /
die jhnen war gmacht an
15. Dan er der Balderone /
ein sehr vermessen Mann /
mit disem trutz vnd hone /
sieh hat verlauten lahn /
wenn sie die Reformierten /
nit hörind d'mäß hinfür /
wöll er sie gleich den Hunden /
ztod schlahn mit Weib vnd Kinden /
da sey kein mittel für.
16. Diß woltend nit erwarten /
dise betrübte Leut /
drumb sie das rauch auß karten /
noch vor der bstimten Zeit /
da nit nun sie die Männer /
mit Brüglen gschlagen drauff /
sonder auch jhre Weiber /
selb gstritten für jhr Leiber /
hand d'Landtsknecht griben auff.

17. Dan es bleib nit alleine /
bei dem treffen erzelt /
sonder die Brüglar gemeine /
den Feinden mehr nach gsetzt /
deß Walderons Soldaten /
auff hundert an der zahl /
im Dorff Schiers sich zwehrstaltend /
mochtend doch nichts erhalten /
warend auff griben all.
18. Fünffzig sie bald erschlagen /
fünffzig sich retiriert /
in d'Kirchen sehr verzaget /
ein lermen gschrey sie gfürt /
Göttlich rach verhanden /
hat sie selbst bracht zum fahl:
s'bulffer vom Fewr anzündet /
hat sgwölb gestürzt hinunder /
vnd sie erschlagen all.
19. Nach zweyhundert Soldaten /
warend in dem tal glend /
die sich retiriert hattend /
auffs' schloß Castells behend /
das selb die Brettigeüwer /
vmbgelegt hertigklich /
weil kein vivers verhanden /
ist es nit lang angstanden /
sie hend ergeben sich.
20. Man that sie auch geweren /
wie troffen im accord /
mit jhren seiten Wehren /
sie lassen ziehen fort /
auch mußend sie verschweren /
ein gehrten Eyd zu Gott /
das sie zu keinen zeiten /
wider d'Pündt wöllend streiten /
doch hielt in nit die Rott.
21. Nach dem die Prettigeüwer /
dem speil den Anfang gmacht /
ich widerumb zu freyen /
nachtrachtet tag vnd nacht:
sind sie gleich ohnverzogen /
fort geylt auff Lucis Steig /
den Paß mit gwalt eingnommen:
von Nachbauwren hilff bekommen /
die z'helffen warend gneigt.
22. Denn vngehofften sachen /
auß Appenzeller Land /
thaten sich schnell auff machen /
dreyhundert Mann zuhand:
von Glaruß auch zwen Fanen /
sechshundert redlich Mann:
nit ließ im Zürich grausen /
weiß jhnen zu zweitausend /
in Pündten kammends an.
23. Wie hefftig nun thu sterecken /
diser Leuten zukunfft /
der Pündtner Hertz kont mercken /
die selb glehrt jhr Vernunfft /
Spanien vnd Oesterreyche /
dern tyranney schrecklich /
wurde in Zorn erbrünnen /
nit lassen sich versünen /
biß sie gerochen sich.
24. Drumb Brettigeüw ohn stillen /
all Nachbauwren vmb vünd an /
vmb Jesu Christi willen /
vmb hilff geschreuwen an /
dan deß Feinds gwalt that reichen /
nit nun zu eim nachteil /
der leiblichen Freyheite /
sonder auch auff jhm treite /
der Seelen ewigs Heil.
25. Als Balderon vernommen /
der seinen niderlag /
wie viel werent vmbkommen /
leidlich vom Brügelschlag:
hand in die mähr erschreckt /
das er in aller still /
fein vngewarnter sachen /
sich aus dem staub wolt machen /
dan zfliehen was sein will.
26. Vnd zwar dieser Tyranne /
mit namen Balderon /
sich gmachet hät von dannen /
wo dem nit zuvor kon /
vier vngetreüwe Burger /
deß Rahts z'Cur in der Statt:
die in daryon abwendet /
s'leben für jhn verpfendet /
Dopplonen das than hat.

27. So hoch hat sie verführet /
das Spanisch Gold so rot /
das jhr Hertz nit mehr brüret /
der jammer vnd die noht /
darmit so hart getrenget /
das liebe Vatterland:
soltend dem vbel wehren /
hand es erst gholffen mehrn /
weil sie gerahten hand:
28. Es soll der Balderone /
sich nit abschrecken lahn /
was d'Prettigeüwer thone /
solchs mög den stich nit b'han /
dan jhr anzahl sehr gringe /
habind kein aßistentz /
von keinem Potentaten /
drumb werdens bald ermaten /
verzablet han angentz.
29. Sie thaten auch ermanen /
jhnne den Balderon /
er sölt lesen zusammen /
sein Volek d'Post laßen gahn /
gen Eynßbruck vnd Meylande /
der Potentaten macht /
werde bald sein verhanden /
vnd tüschen den auffstande /
d'Pauwren bald han auß gmacht.
30. Vnd zwar so was kein dannte /
deß Achitophels raht /
Dann Leopold bald sante /
Reitnauwer der da hat /
sibenhundert bewäret /
Soldaten sich vermaß /
Meyenfeld zu entschütten /
den Fleschner Berg bestritten /
weil er lär funden waß.
31. Erst meintends spil wer gwunnen /
weil da kein widerstand /
drumb sie bald weiter trungen /
brauchtend den list zuhand:
Flesch ein vast großen flecken /
in brand sie stecken thun /
meintend s'Volek wurd zu fechten /
der Brunst jhren nit achten /
biß kon dem Stettlj zu.
32. Aber diß jhr vorhaben /
jnen auch hie zerünt /
dan achzig Pündnerknaben /
in eyffer vast endzündt /
mit Brüglen seind vorhanden /
greiffend auff d'Landtsknecht an /
vierthalb hundert erleget /
der rest zu fliehen pfeget /
in Rhyn vil gsprengt vmbkon.
33. Vnd das hie ein groß wunder /
das wol znehmen in acht /
wie der schirm Gotts besunder /
sich erzeugt auch seine Macht /
Das so vil der Landsknechten /
in stich geblieben seind /
denen die Brügler g'schoren /
doch sie kein Mann verlohren /
nach stillt sich nit der Feind.
34. Dan gar nach wenig tagen /
Reitnauwer ruckt auff d'steig /
die Brügler wol beschlagen /
wie ich von mund anzeig /
mannlich auff ihn angriffen /
im erlegt hundert Mann /
weils nit gewölt ablassen /
hand d'Brüglen jhnen gmessen /
wie sie begert zu han.
35. Zwahren möcht einer meinen /
es wer an diesem z'vil /
was ich biß har erscheinen /
so manich Brügel spiel /
Den dreyzehenden Meyen /
grad eben in dem jhr /
d'Landsknecht beim Flescher bade
erlitten noch mehr schaden /
darvon ich sing ist war.
36. Der Obriste Reitnauwer /
der zuvor oft entran /
ein rechter Brügel bschauwer /
mit Eigerle dem Hauptman /
wolt Meyenfeld entschütten /
für an die Sulzisch macht /
als d'Pündtner das erkummen /
hands bald die Brügel gnommen /
sich an den Feind gemacht.

37. Bim fleschner Bad in zwagen /
mit jhren Brüglen gnot /
viel Landsknecht nider g'schlagen /
Eigerli blibe tod /
vnd mit im nach zweyhundert /
vnnnd drey vnd sibetzg Mann /
die Brügelmeth ihn gsungen /
das vil in Rhyn gesprungen /
Reitnauwer kaum entran.
38. Weiter hand d'Brettigewer /
sampt denen ab Davos /
eben in disem Meyen /
bstanden nach manchen stoß /
mit dem zusatz so glügen /
im Stättlj Meyenfeld /
ein bsonderen scharmutz hattent /
im Herrfeld auff den Matten /
d'Landsknecht die flucht erwölt.
39. Bsonder hand sich thun wagen /
die Weiber gantz gescheid /
mit sparen drein geschlagen /
der Feinden viel erleit /
mit trostlichem zusprechen /
sterckend der Männer hertz /
das sie dapfer ohn zagen /
d'Landsknecht in dflucht thun jagen /
bracht jhnen grossen schmerz.
40. Nach eins hab ich vernommen /
als bald der Balderon /
Spannische hilff bekommen /
hat er ein außfahl thon /
mit stareker macht getrungen /
gen Zizers auff die schantz /
wolt da sein heyl versuchen /
aber die Brügel küchen /
im schmöcktend nit so gantz.
41. Dan sie die Brügler bhende /
auff in gegriffen an /
erschlagen an dem ende /
gar manchen stoltzen mann /
mit noht war kaum entrunnen /
gen Chur der Balderon /
d'Puren mit bengelieren /
thatend im auff trumpfieren /
das er den platz muß lohn.
42. Hiemit hat diser lermen /
d'Lands Knecht zu Meyenfeld /
dermassen thun erwernen /
das den accord erwelt /
hepten an zu tra[g]en /
ymb ein fein sicher gleit /
deß sie gewert vnverzogen /
mit sack vnd pack ab zogen /
hand gnommen den abscheid.
43. Nach dem nun Meyenfelde /
den Pündten graummet eyn /
sind sie darauff als balde /
an Chur gestanden hin /
jedoch vor allen dingen /
eroberet die Päß /
auff dieß Castéll gezogen /
sich an den Feind thun wagen /
die Brügel brüy gmacht reß.
44. Deßhalb die nit wolt schnecken /
dem Spannischen gesind /
die sich gleich lan erschrecken /
die Schantz auff geben gschwind /
ymb gnad höchlich gebetten /
man söll sie leben lan /
wöllend sich nienen saumen /
den Pündtnern jhr Land raumen /
die gnad ward jhnen than.
45. Erst jetz war es zethune /
ymb Chur das recht wurmest /
das newwlich vberkone /
noch mehr der frembden gest /
auff den letsten tag Meyen /
der zehen Grichten Pundt /
sonst gñent die Brettigenwer /
für d'Statt zogen ohn scheuwen /
nun merckend baß jetzund.
46. Wie das nit ring zu schezen /
diese belegerung /
Dan Chur war wol besetzt /
von im dem Balderung /
mit Reutern vnd Fußknechten /
vber zwey thusend mann /
ohne die burgerschafft /
der gröst theil war verhaßte /
wolts mit dem Feyend han.

47. So war auch Chur verschanzet /
 Zum besten außstaffiert /
 mit vor wehren vnd Trantschen /
 zur gegen wehr formiert /
 nach noturfft auch versehen /
 mit gschütz mit Kraut vnd lot /
 allein an eim es jrret /
 war nit proviantieret /
 da hats die gröste not.
48. Deßen nun vngeachtet /
 der Grichtenpundt in eil /
 hitzig darnach getrachtet /
 zversuchen da sein heyl /
 fielend erstlich in d'schantzen /
 wie vor sie drauff geschmiert /
 das wolt dem Feind nit schmöcken /
 deß er sich lan erschrecken /
 in d'Statt sich retiriert.
49. Erst wolts den Pündten glingen /
 weil der Feind eingethan /
 im Keffe jetz muß singen /
 nit dorfft für d'Statt sich lan /
 woltend den sachen drauwen /
 es werd nit weren lang /
 der hunger kön nit triegen /
 wurd den Feind s'Hertz bald biegen /
 in machen viel zu bang.
50. Nit vbel sie errahten /
 in dieser sach den grund /
 Weil es dahin bald gradten /
 das man nichts zessen fand /
 deßhalb das Kriegsvolek schwirrig /
 nöttend die Burgerschaft /
 was hattend, müßtends geben /
 oder lassen jhr leben /
 jhr vntrew Gott gestrafft.
51. Weil auch die zehen Grichte /
 die Statt jetz vberhöcht /
 viel grüne beum zugrichte /
 die sie drein stürzen gmöcht /
 hiemit zu ruinieren /
 vnnnd richten gar zu grund /
 eh s'gwoßen s'leben verlieren /
 heptends an z'acordieren /
 gleich zu der selben stund.
52. Bsonder hat zur sach grathen /
 er selb der Balderon /
 weil er b'sorgt es möcht graten /
 das sein prognosticon /
 an im nach wurd erfüllet /
 das er sölt werden ghenckt /
 drumb er im starck furgnommen /
 mit ehren darvon z'kommen /
 lugt wie er sich auß schrenckt.
53. Deßhalb weil dnot verhanden /
 nach an dem abend spat /
 nam er die sach fur dhand[en] /
 ging mit der Statt zu raht /
 die selb zu vbergeben /
 stelt an ein parlament /
 wen er bwehrt mit gut gleite /
 mög haben sein abscheide /
 woll er fortziehen bhend.
54. Hierin ward jhm gwilfahret /
 jedoch mit dem anhang /
 weil er gar nit gesparet /
 sein tyranny vnd zwang /
 die er in diesen Landen /
 getriben mit vnfulg /
 muß Brieff vnd Sigel geben /
 auß gnad jhm gschenckt werd s'leben /
 nach was an dem nit gnug.
55. Dann er mit den Hauptleuten /
 vnd gantzer Ritterschaft /
 diß orts muß fürbaß schreiten /
 schweren ein Eyd warhafft /
 daß sie zu keinen zeiten /
 jr lebtag nimmermehr /
 wider d'Pündt wöllind kriegen /
 globt zahlten das ohn triegen /
 wer weißt obs werd geschehn.
56. Letstlich müßt er auch lassen /
 die gantze Cleresey /
 zum Geisel gleichermassen /
 der Capitenen drey /
 die d'Pündt in haftung gnommen /
 biß man jhnen zu stell /
 jhre drey Predicanten /
 auch jeden Pundts verwanten /
 er sey bhafft wo er wöll.

57. Hierauf war fort passieret /
 Balderon vnd sein gsind /
 die Pündtner triumphieret /
 zu Chur einzogen sind /
 Hilff Gott was großen freuwden /
 bracht es bey weib vnd Mann /
 von frewden sach man weinen /
 die großen vnd die kleinen /
 von frewd jhr Hertz zerran.
58. Drumb daß sie Gott errettet /
 auß jhres Feyends hand /
 sein zusag jhnen bstetet /
 treuwlich gleist sein beystand /
 die schmach von jhnen gwendet /
 den Feind in d'Gruben gstürzt /
 die er jhnen gegraben /
 darauß er sie erhaben /
 mit sein Arm nit verkürzt.

59. Wir Christen all sönd preisen /
 den Herren Jesum Christ /
 der vns sein hilff thut b'weisen /
 jetz vnd zu aller frist /
 gnädig sein Kirch erhaltet /
 wieder der Hellen Port /
 in wöllend wir lassen walten /
 der vns woll kan erhalten /
 bey sein wahrhafften Wort.



33. Lobspruch der tapfern Prätigauer, 1622 (II,13).

Von *Hab Gott lieb Rainkli* (?)

- Mein geist in fräuwde erschwinge sich /
 Zum höchsten Gott gantz über sich /
 Erlucht mich mit seins Geistes glantz /
 Daß glaßen stehe mein Hertz im gantz /
- 5 Vnd daß sein gnad / mir geb zesingen /
 Mit Lob vnd Dank von solchen Dingen /
 Die geschähen sind im Bündtner Landt /
 Durch Gottes Hilff eignem Beystandt /
 Das frey Volck so von alter her /
- 10 Gläbt in einfalt, ohn fürsten bschwerdt /
 Seiner Mannheit brümt vnd auch Künheit /
 Seiner theüene, fromme, redligkeit /
 Hat gläbt in frid vnd guter Rûw /
 Inn glück / wolstandt ietz lang darzû /
- 15 Weil Sy sich ghalten Ihres Landts /
 Ihr Güttern vnd Ihres freyen standts /
 Mit Ihres glychen Bündtnuß ghalten /
 Gott throuwt vnd den lahn einig walten /
 Frömbd Fürsten, Herren müßig gangen /
- 20 Vnd nicht nach frömbdem gelt thun langen /
 Grundtends ehr, am Macht, an Land /

- Groß Ruhm da überkommen hand /
 Alß aber d'Schlang verbunnt in das /
 Vnd jhnen Z'wol in ruwen waß /
 25 Wuchß eigennutz durch pracht vnd mehr
 Ein vnersetig eigen ehr
 Verläckeret durch das frömbde gält /
 Der Herren so jhn nachgestelt /
 Allso daß sich parthey erhub /
 30 Spannia mit List sich darzue schlug /
 Nachdem er gsehn waß franckrych than /
 Für gunst alda auch überkohn /
 Waß glägen Ihm an dißem paß /
 Vnd waß jetzunder ihm z'thun waß /
 35 Inn der Vnruw s' Bemischen Uff standts /
 Und gantz empörung s' Tütschenlandts /
 Macht er sein pratick mit dublone /
 Weißt daß es ihm nach würd lohne /
 Wann er möcht han Pass durch s'Veltlin /
 40 Könt brauchen dißes fürwort fein /
 Die Euangelischen Vnderthanen /
 S' Veltlins seyen zusammen kommen /
 Vnd bschloßen Papisten vß z'rüthen /
 Vnd als die ihm diß than entbüthen /
 45 Nach dems ermördt Meineidiglich /
 Ihr mit Landtsässen grimmiglich /
 Ohn Fug, ohn Rächt wie's ist bekant /
 Schon aller welt vnd gantzem landt /
 Daß waß er gspunnen, practiciert /
 50 Vil lange Jahr vnd auch gspendiert /
 Drüber vil 1000 Spannisch Cronen /
 Hat ers erlangt mit sein Dublonen /
 Nach dem er bländt der gsellen zwee
 Die nach der that den fehler gsehe /
 55 Der ein vermeint sein allein Herr /
 Der ander z'han darvon groß ehr /
 Waß geschach, beidsammen d'Narrenkappen /
 Allein damit thaten erschnappen /
 Er bsetzts festnets, bhalts für sich ein /
 60 Vnd trinckt allein den guten wyn /
 Den anderen laßt das Muleke alt /
 Allso wirt Vnthreuw recht bezalt /
 Östrych nam diß auch eben gwahr /
 Vnd fiel yn bhend s' vergangne Jar /
 65 Zum Patronen hate den Plant /
 Der ihm verrieth sein Vatterlandt /
 D'rab d' Heyden sich entsetzen all /

- Beßer vnd frömmer in dem fahl /
 Alß dißer Christ mit nammen bloß /
 70 Sein Pratick ihm doch wol erschöß /
 Ohn Schwertschlag schier das Bündnerland /
 S'verrätherisch überkommen hand /
 Versprächend vil, haltend bald nüt /
 Ihr wehr vnd waaffen machen z'Büth /
 75 Ein theil bald drauff flücht vß dem Land /
 Zum Mannßfeldt sich verfüget hand /
 Die andren da, dört retiriert /
 Jeder vffs best sich securiert /
 Als er nur kont vnd litend doch /
 80 Diejenigen z'hauß der Slaven Joch /
 Hofften man werd Sy blyben lahn /
 Nach gwohnheit laßen z'kirchen gahn /
 Wyl Sy gantz dienstbarlich bewißen /
 Mit Leib / was Sy waren angewißen /
 85 Diß halff doch nichts geb waß sy than /
 Weils nicht woltend zur Mäße gahn /
 Hand treit, wie d'roß gritten, d'soldaten /
 Inn d'Berg vnd denen mußend warthen /
 Leibeigen an fästtagen schantzen /
 90 Bladen gantz schwer, allso fort dantzen /
 Wercken, tragen, mehr alß d' Roß /
 Diß als doch Sy noch nicht verdroß /
 Wann man nur d'Religion hete frey /
 Ihnen glassen ohn tiranney.
 95 D' Caputzynen bald kommen sind /
 Z' breiden, abzuführen wyb vnd Kind /
 Nach Ihrem sit tirranisiert /
 Die freye gwüßne molestiert /
 Zwingen nit nur in Dienstbarkeit /
 100 Den Leib, sonder in ewigs leidt /
 Z'stürzen, z'verfellen fromme Seelen /
 Vnd mit gewalt Ihnen thun nachstellen /
 Die Z'vnderwerffen dem Abgott /
 Z' Rom vnd das mit schmach vnd spott
 105 Der war bekanten Religion /
 Zue Ihrer Abgötterey ze stahn /
 Dem sach Gott zue, bewärt so die seinen /
 Durch Creutz, trübsahl, von vßen jnnen /
 Nachdem ers bewährt vnd gmacht bekant /
 110 Beut er sein trost hilffryche Handt /
 Er weckt veracht, verlaßne Leuth /
 Gibt jhnen jhre feind ze beut /
 Nach dem Sy gantz sind kommen vß /

- An Menschen Hilff, trostloß im Hauß /
 115 Ohn Wehr, waffen, Munition /
 Ein klein Vöcklin that zsammen stahn /
 Nemmen die Brügel in die Hand /
 Schlagen mit Hilff, Gottes bystandt /
 Ihr hündsche treiber mannlich z'todt /
 120 Die Sy gebracht vor in groß Noth /
 Hand verricht solliche große thaten /
 Vnbwehrte Pauren gut soldaten /
 Drab sich die Lieb posteritet /
 Verwunderen wirt, das Gott so hät /
 125 G'striten durch Sy nit nach gwonheit /
 Inn vnerhörter Dapferkeit /
 Dann Lieber trachtend dißes wol /
 (: Dann es ist ja bedenckens vol.)
 Die Leuth verlahn von jederman /
 130 Inn gringer anzahl griffend an /
 Ohn wehr mit Brügel Ihre feindt /
 Die Ihn zum zusatz gäben sind /
 All bwehrt, alt versuchte Kriegsleuth /
 Vnd vil, doch diß erschreckt sy nüt /
 135 Dann Gott jhr führer Hauptman waß /
 Wies werck biß dato zeuget das /
 Schland z'todt 500 im anfang /
 Dem Baldiron ward drab so bang /
 Wolt flich von Chur, wo nit 4 Herren /
 140 Ihms widerriethend mit verschweren /
 Ihn nit z'lassen, sonder z'beistahn /
 Die Sach werd bald druff glücklich gahn /
 D'Rebellen werd er häncken all /
 Dann Sy kein Hilff in dißem fahl /
 145 Österriech, Hispanische Macht /
 Hab die Pauren bald vßgemacht /
 Diße verräther s'Vatterlandts /
 Der Religion vnd s'freyen standts /
 Thaten den Balderen so mahnnen /
 150 Vnd sein Soldaten z'läßen z'sammen /
 Ze schreiben umb Hilff gen Inßbrugk /
 Gen Majlandt vnd das köm zeruck /
 Die Guarnison von Castell zogen /
 Die gschworen, aber falsch erlogen /
 155 Daß sy Ihr tag wider die Bündt /
 Nit kriegen wöllen vnd doch sind
 MeinEidt zogen an Fläschner Berg /
 Mit Obrist Reitnauwer wol b'weert /
 Sibenhundert einnehmend den /

- 160 Alß er von wacht lehr thate stehn /
 Vermeinten Meyenfeld z'entschützen /
 Die drinnen hand gwüß mannlich gstriten /
 Erhieltend sich auch lange Zeit /
 Verschantzt sich hand vnd wol zu bereit /
 165 Waß gschach, druff Fläsch verbrannten die
 Meineiden Leut das woltind nie
 Ziehen ze krieg wider die Bündt /
 Ihr anschlag doch jhn bald zerrünt /
 Achzig Mann den feind griffen an /
 170 Der hat Sechshundert strytbar man /
 Mit Brüglen schlahendts bald zu todt /
 Drü hundert fünffzig mit großer Noth /
 Der Rest entfloch in Rhyn gesprungen /
 Ersoffend vil wenig entrunnen /
 175 Kein Mann verlohren diße Pauren /
 Der feindt sich gsterect that wider lauren
 Uff gelegenheit die Staig anfiel /
 Den Fläschner Berg, bhielt inn ein wyl /
 Verlohr doch by hundert Soldaten /
 180 Die Prätegäuwer sich berathschlagtend /
 Z'laßen kommen den feind mit gwalt
 Zum Bad / alsdann in z'thumlen bald /
 Wies Gott ihn gab durch seine Hand /
 Hundert fünffzig angriffen hand /
 185 Vil hundert Leopoldisch knächt /
 Sy gschlagen vnd in dem gefächt
 Zwey hundert Sibetzg gschlagen z'todt /
 Der Rhyn auch vil ersüuffet hat /
 Also daß Reitnauwer mit Noth /
 190 Entran vnd ließ Eigerli todt /
 Den vesten Hauptman so er ghan /
 Der steiff mit Pündten auch wolt dran /
 Erschreckt erschlagen, waß der pracht
 S'Reitnauwers vnd die Sultzisch macht /
 195 Dann Gott für diße Leuth hat gstriten /
 Der Sy erkaufft auch für Sy glitten /
 Die trouwend ihm, nit menschen Lehr /
 Drumb hilfft er ihn vnd ist Ihr Ehr /
 Erschreckt man s'Hertz bald Ihren feind /
 200 Weckt uff, ermuntert Ihre fründ /
 Daß Christlich vil Ihnen bygstanden /
 Vnd Hilff ihn bald waß da verhanden /
 Von guten Leuten, Patrioten /
 Mit steuren, helffen, schicken, rathen /
 205 Vil Ihrer feynnd sich thatend b'kehren /

- Waß Ihnen zthun ersprießlich lehren /
 Ja nach darzu vnmündig Kind /
 Gutmütig selber kommen sind /
 Anboten Hilff vnd waß Sy ghan /
 210 Dann man die Leut nit kön verlahn /
 Inn Summ Gott zeigte manigfalt /
 Daß er by dißen Leuthen halt /
 Vil wunder geschahend auch darby /
 Die Ich jetzt an sein Orth laß syn /
 215 Die Blägerten zue Mayenfeld /
 Starcke Vßfahl auch oft than hand /
 Mit gwalt geschlagen vnd triben ein /
 Doch Hilff zukam ihn über Rhyn /
 Der Abt z'Pfäfers Ihr bester fründ /
 220 (Dems Bad gehört) vnd dem auch sind
 Nachbürlich threu vnd Redligkeit
 Vast unbekant, dem mehr ist leid /
 Was wol geht dißem freyen stand /
 Vß Gottes Hilff vnd starcker Hand /
 225 Endtlich nach dem der Balderon /
 Spannische Hilff hat überkon /
 Falt vß nach Cizers an die Schantz /
 Wirt geschlagen da, verlichrt die gantz /
 Vil gut kriegsleuth im bliben todt /
 230 Entran gen Chur mit mühe vnd noth /
 Zwey große Stuck er ließ im Stich /
 Dann Pauren striten grimmiglich /
 Bänglierten vngewonter weiß /
 D'Italiener mit allem Fleiß /
 235 Drab Sy erschrocken sollcher gestalt /
 Daß vßzfallen jhn nit mehr gfalt /
 Entzwüschent Meyenfeld vß Noth /
 Übergibt sich vnd ziehend fort /
 Acht hundert, wol bewehrter Mann /
 240 Die by zwey hundert Huren ghan /
 Ein wacker Volek deß Kriegs erfahren /
 Die ziehend ab, thund sich nit sparen /
 Mit sack vnd pack, waß jeder ghan /
 Sich wider d'Bündt nicht z'bruchen lahn
 245 Hands geschworen, globt mit Mund vnd Hand /
 Also diß Orth Sy vffgen hand /
 Über die Staig wol convoiert /
 Wie man dann sol vnd sich gebürt /
 So bald Meyenfeld war vffgäben /
 250 Bedenkend d'Prätigäuwer eben /
 Waß Inner z'thun, rucken für Chur /

- Machend dem Balderon fast suhr /
 Sein süße Suppen so er gäßen /
 Daß er sein selber schier vergäßen /
 255 Inn dem er gschriben seinem Herren /
 Woll sich in Chur biß in todt wehren /
 Der Teuffel sol Ihn z'stucken reißen /
 Wann ers vffgäb, ald thug vßreißen /
 Waß gschach, Gott sey eintzig die Ehr /
 260 Lobpreiß vnd Danck je lenger je mehr /
 Der Pretigäüwer Heldenmuth /
 Mannhaft für Chur sträng rucken thut /
 Schlahend vß den schantzen vnd von wehren /
 Vnd vß Ihren gmachten trencheen /
 265 Schießends jn maßen zue Chur yn /
 Nachdem Tieff Casten gnommen ein /
 Darinn 600 Spannisch Mann /
 Ihr zusätz vnd verwahrung ghan /
 Verschantzt vffs best, als müglich waß /
 270 Die Prätigäüwer aber das
 Hand überhöcht, die Berg erstigen /
 Das Spannisch Volck muß vnden ligen /
 Deß habend Sy sich wol bedacht /
 Ihr Sack vnd pack darvon gebracht /
 275 Accordierten den abzug /
 Mit freyen fahnen, in dem flug /
 Sobalds aber verrichtet waß /
 Sehr Balderon erschreckot daß /
 Dann er verspehrt, hat nichts mehr z'äßen /
 280 Doch sein prognostic nit vergäßen /
 Daß er nit ghenekt werde wie gsagt /
 Z'parlamentieren er sich wagt /
 Da er die Noth der seinen sach /
 Vnd daß man ihm mit gwalt einbrach /
 285 Das wasser gnommen g'ängstigt sehr /
 Dann z'äßen hatten schier nicht mehr /
 Die Statt vmbgäben gnommen die Brünnen /
 Das niemand mehr möcht entrinnen /
 Der Bischoff sich bald vnderwunden /
 290 Zum accord gute Mittel funden /
 Nachdem er ghört, daß Ihm kein leid /
 Am Leben solt werden erzeugt /
 Vnd sicher gleit Ihm waß zugesagt /
 Z'parlamentieren er sich wagt /
 295 Verspricht z'Innßbrugg bald z'machen frey /
 Der gfangnen Praedicanten drey /
 Wan man abzieh'n ließ Balderon /

- Mit seinen Soldaten darvon /
 Mit überwehren, offenen fahnen /
 300 Kuglen im Mund, vffzognen Hanen /
 Das woltend Sy nit bewilligen bald /
 Aber allso vnd sollicher gstalt /
 Daß Balderon verschrib, püdttschiert /
 Daß er da hab tirrannisiert /
 305 Auß gnad S' inn laßind ziehen ab /
 S' Lääbens er Ihnen z' dancken hab /
 Alß der gezwungen, yngethan /
 Vnd nit mehr möchte darvon kon /
 Erzeigtend Ihm wider verhoffen /
 310 Ihr fromm vnd fridfertigs Hertz offen /
 Barbarisch, rachgirrig nicht seind /
 Wie gegen Ihnen waß der feind /
 Erklehrtend sich frey vnd auch kund /
 Daß sey Ihr will in Ihrem Bundt /
 315 Niemanden an der Religion /
 Anztasten vnd ztringen darvon /
 Z' bschwären die gwüßne sollicher gstalt
 Ist Vnrächt, dann auch Gott mißfalt /
 Das eintzig aber bgärend Sy /
 320 Vnd tringind mit Gotts Hilff dahin /
 Die freyheit S' Lieben Vatterlandts /
 Sich bmächtigen vnd s' freyen standts /
 Inn dem Sy boren ufferzogen /
 Dem Jeder billich solt sein gewogen /
 325 Frömbde Vffsätz gwalt, feindtlich thaten /
 Zvertryben helffen vnd auch rathen /
 Wie mann in threnwer einigkeit /
 Liebreicher, fründtlich fridsamkeit /
 Das Land möcht bsitzen bschützen all /
 330 Vor frömbdem Gwalt, fehrnerem ynfahl /
 Dann zwang, tirrannisch procedieren /
 Dem Christen wöll sich nimmer gbühren /
 Druff wer sich ictzund rund erklehr /
 Gut vatterländisch vnd nit mehr
 335 Spannisch österrychisch vnd derglychen /
 Der soll kommen, dörff nicht mehr z' wychen /
 Ob er zwar hab vor dißem gfehlt /
 Daß sey verzigen, druff eingstellt
 Vil kommen sind vnd gnad gefunden /
 340 So hat das gut s' bös überwunden /
 Der Accord gmacht vom Bischoff hoch /
 Allso der Baldrön darvon zoch /
 Doch z'gyßel gab die Clerisey /

- Vnd seiner Capitaine drey /
 345 Zue 2000 er mit sich gnommen /
 Chur d' Prätägäuwur ein bekommen /
 Deß hand wir Christen Gott wol z'loben /
 Vmb sein Gütthat im Himmel doben /
 Daß er die arm beträngte Leuth /
 350 Nit gäben hat Ihr feinden z'Büth /
 Sonder seiner gnad ist gedänek /
 Den vollen sieg vnß o Herr schänek /
 Dein vnd Ihr feind zu schanden mach /
 Ihr trutzen, pochen, Herr verlach /
 355 Mach Zäschen, Zkath all ihr fürnämmen /
 Dann du Sy wol o Herr magst dämmen /
 Erzeigst dein Macht in schwachen gern /
 Bist der Betrübten Morgenstern /
 Ihr Schilt vnd veste wol erbouwen /
 360 Der dir verthrouwt den hats nie grouwen /
 Stehst gnedig by mit starckem Arm /
 Der Deinen Herr fehrners erbarm
 Dich vnßers gliebten Vatterlandts /
 Von dir gemacht eines freyen standts /
 365 Durch vnßer Alten einigkeit:
 Vnd harwen Schweiß hand die freyheit
 Sy wie die Bündtner ietz erstriten /
 Seid einher treit aber der Riten /
 Inn d' Eidtgnoschafft Pensionisch gält /
 370 Ward vnß inmaßen nachgestellt /
 Das wir ja all hand gnug zethun /
 Jetz zbleiben in friden vnd Ruhw /
 Du einiger Frid Fürst Jesu Christ /
 Der d'eintzig vnßer Helffer bist /
 375 Komm mit Dyr Krafft, nimm in dein Rych /
 Zerstör die feind hiemit zugleich /
 Laß grunen, wachßen Liebe, threuw /
 Der Liebe frid werd wider neuw /
 Gib heiliger Geist den frommen allen /
 380 Dein Lob vnd ruhm ewig z'erschallen.



34. Ein schönes Lied vom Vater Fidelis, 1622 (I,23).

- | | |
|---|--|
| <p>1.
Ein Liedlein will ich heben an /
bitt wollet mir fleissig zuhören /
von einem Gottseeligen gerechten Mann /
zu Lobe Gott dem Herren.</p> | <p>9.
Als er kam auff die dreissig Jahr /
hat er sich lassen weyhen /
zu einem Priester rein und klar /
Wardt auch ein Capuciner.</p> |
| <p>2.
Pater Fidelis ist er genandt /
ein frommer Capuciner eben /
Dort oben in dem Pündtner Land /
hat er beschlossen sein Leben.</p> | <p>10.
An S. Francisi Tag gewiss /
zu Freyburg im Brißgöwe /
hat er gelesen sein erste Mess /
Unnd dienet Gott mit Trewe.</p> |
| <p>3.
Ein Blützeug Christi wolt er sein /
und die verkehrten Lehren /
Das bracht dem Ungläubigen grosse Pein /
sein Blut musst er verehren.</p> | <p>11.
Versahe lang das Predigtampt /
Ward Guardian zu Veldkirche /
zehn Jahr wie alldort bekannt /
verhielt er sich gar ernstliche.</p> |
| <p>4.
Sigmaringen ein alte Statt /
in Schwabenland außerköhren /
gehört dem Grafen von Zollern zu /
daselbst ward er geboren.</p> | <p>12.
Die Kriegsleuth wolt er in dem Feld /
bissweilen auch besuchen /
nach seiner Obrigkeit befehl /
sie abhalten vom Fluchen.</p> |
| <p>5.
Eines Burgermeisters Sohn er war /
sein Vater ihn thät schicken /
gehn Freiburg zu der Studenten Schaar /
Zu lernen die freien Künsten.</p> | <p>13.
Am Sonntag Cantate gewiß /
hat er im Bretgöwe /
in derselben Kirchen zu Grisch /
prediget unnd gelehret freye.</p> |
| <p>6.
Von dannen zog er in Franckereich /
in Welschland er auch kame /
studiert fleissig unnd wurd zugleich /
ein Doctor hohesame.</p> | <p>14.
Sein Mitgesell Pater Johannes gut /
hat zu Grisch Meß gelesen /
Pater Fidelis rucket fort /
gehn Seuis stundt sein Wesen.</p> |
| <p>7.
Was Seelen Gefahr ein Doctor muß /
auß stehn wol in dem Rechten /
Er nam ihm für ohn allen verdruß /
sein Leben zu verschmächten.</p> | <p>15.
Sobald er volendet hat die Mess /
stig er auff die Cantzel zu lehren /
darnach der Feind nicht underließ /
mit Grimmén zu Rebellen.</p> |
| <p>8.
Befahle sich Gott dem Herren gar /
in Demut nachzufolgen /
sein leiblicher Bruder Apolinari /
sucht er ohn alles verlaugnen.</p> | <p>16.
Inn die Kirchen fiel ein grosse Schaar /
ein Schuß auff die Cantzel thäten /
Pater Fidelis kniet für den Altar /
thät zu Gott sein Gebette.</p> |

17.

Darnach ging er zur Kirchthür hinauß /
 der Marterkron entgegen /
 sie schlugen auff Ihn mit grossem grauß /
 mit Prügel unnd scharpffen Degen.

18.

Man hawet ihm manche Wunden tieff /
 mit Schwerdt unnd Prügeln harte /
 darauß lieff ihm sein Blut so roth /
 über sein Haupt so zarte.

19.

Nachdem er war geschlachtet hin /
 unnd sie ihren Grimm volendet /
 haben sie ihn gegraben ein /
 zur Kirchenthür am ende.

20.

Im selben Jahre darauff mein Christ /
 Am Fest der Geburt Mariae /
 war widerymb wie wol bewusst /
 dieß Landt gewonnen freye.

21.

Von Ihr Durchlaucht u. Graffen v. Sultz /
 ihr Hochmut war gedemmet /
 wie dann der Bretigewer Bundt /
 das alles frey bekennet.

22.

Auß seinem Grab ja auß der Brust /
 wuchs ein gar schöne Blumen /
 darumb es jedermann bewust /
 Daß sein Blut für Gott sey kommen

23.

Sein Leichnam wider außgraben war /
 gehn Chur thät man ihn führen /
 sein Haupt gehn Veldkirch hinab /
 ins Kloster thät man verehren.

24.

Da man befindet für war jetzund /
 das vil Zeichen unnd Wunder /
 geschehen schier alle Tag und Stund /
 An Blinden unnd Lamen besünder.

25.

An Schwangern Weibern und Feuersnoth /
 an besessnen Menschen dergleichen /
 die Zeichen thut der liebe Gott /
 uns für die Augen leuchten.

26.

O seeliger Vater Fidelis fromm /
 bitt Gott für uns auff Erden /
 Vnnd alle Heiligen in einer Summ /
 auff daß wir seelig werden.



35. Anhang zum „Vertraulichen Discurs“, 1621 (III,13).

Von *Daniel Anhorn*.

Herr Jesu, hülff du dißem Land /
 Tryb du feern alle schmach vnd schand /
 Dyn Kirch hie weiter b'halt Herr Gott /
 Mach ihre Feiend bald zu spott.

5 Gib rächten yffer, s' Glaubens frucht /
 Auff deine Feind dein Zorn ausschütt /
 Wir glaubend, Herr, allein hülff bald /
 Vnßerem Vnglauben manigfalth.



36. Der Bündner Spiegel, 1621 (I,21).

Von *B. Anhorn*, sen. (?)

1. Wach auff, wach auff, o Pündtnerland /
Es ist nicht schlaffenszeit:
Der Spannisch hauß nimt überhand /
Bringt dich in Dienstbarkeit /
Mit grossem hertzenleyd.
2. Dein ätti wolt der Spanier güt
Nun forthin ewig seyn:
Verpflicht warst jhm mit Leib vnd Blut /
Die edle Freiheit dein
War allbereit dahin.
3. Der Knechtschafft gar ein schöne zier /
Hat er dir newlich g'scheneckt /
Zu Meyland (o mein Bruni Stier)
Vnd an dein halß gehenckt /
Darmit dich g'schweigt vnd trenekt.
4. Nichts hat dich g'nutzt dein große macht /
Darauff du hast gebocht /
Hast g'fressen schon ein andre tracht /
Die d'Spanier dir gekocht:
Weil warnen nichts vermocht.
5. Mich dunckt, ein Milch- vnd Schweitzerkäß /
Hett dir geschmeckt viel baß /
Dann dieser Spanisch Pfoffer räß /
Der dich ohn vnderlaß /
Hett bitten in die Nas /
6. Wann dich der trew vnd liebe Gott
Gantz wuundersamer weis /
Nicht hett errett auß solcher noht /
Zu seinem Lob vnd Preiß:
Drumb danck jhm deß mit fleiß.
7. Sey nicht forthin so fräch vnd geyl /
Sey nicht so wanckelbar:
Laß dir nicht seyn dein Freyheit feyl /
Glaub du nicht jmmerdar /
Der Spanisierten sehar /
8. Die dich durch jhr betrügisch gelt /
Durch jhr verrähterey /
Zerstreut hat in der gantzen Welt /

- Durch jhr groß tyranney /
Vnd schrecklich mörderey.
9. Viel besser stünd es, glaub du mir /
Wer noch dein speiß nur Mileh :
Wann man kein Kleydung sah an dir /
Dann nur von grobem Zwielh /
Von Linen oder Drülch.
10. Die Spannisch tracht, vnd frembde speiß /
Bekompt dir gar nicht wol :
Fürwar sie dient dir nicht zum preiß /
Sie hat dich gmacht zu doll :
Der Freyheit warstu z'voll.
11. Bedenck du aber (lieber) doch /
Wie es dir wurd so saur /
Wann du müst wider vnders joch /
Vnd wider seyn ein Bawr :
Dein Feind der ist ein laur.
12. Wo er bekompt die oberhand /
Da hilfft kein Pündtnus nüt :
Wie du erführst, o Pündtnerland /
Ihr warn leibeygne Leut /
Der Feinden raub vnd beut.
13. Da hat man g'macht kein vnderscheyd /
In der Religion :
Herhalten müßten alle beyd /
Ob sie gleich waren schon /
Dem Bapstumb zügethon.
14. In dem Sprichwort man sagen thut :
Wann deines Nachbarn Hauß
Haupthällig brenn in feures glüt /
Da sey gut löschen auß /
Sonst komms dir auch zu hauß.
15. Diß, o du Edle Eydgnoschafft /
Bedenck, laß warnen dich :
Du bist die nächste Nachbarschafft /
Zu nächsten an dem stich :
Hast wol zu hüten dich.
16. Sey nicht zu blind vnd gar verstockt /
Glaub nicht den Worten süß /
Mit denen man dich fälschlich lockt :
Es sind nur lauter Spieß /
Die man gern in dich stieß.

17. Was man von vielen Jahren her /
Gepracticieret hat /
Geht ab nicht aller dingen lär /
Wie man sieht in der that /
Doch (leider) schier zu spat.
18. Du wilt zwar dises glauben nicht:
Wurdsts aber werden jnn /
Wann Gott ergehn ließ seine griecht /
Und alls wurd seyn dahin:
Drum besser dich besinn.
19. Was hat man erst vor kurtzer Zeit /
Gesagt von dem Veltlin:
Es müsse wider allbereyt /
Der Pündten eygen seyn:
War aber nur ein schein.
20. Dann vnder disem schein vnd list /
Das gantze Pündtner land
War (Gott erbarms) vor kurtzer frist /
In einer frembden hand:
O pfuy der grossen schand.
21. Wie sehen doch die Feind so gern /
Wie gehrd sie darmit vmb /
Daß jhr, wie d'Pündtner, schwirig wärn /
Ihr Edlen Schweitzer fromm /
Sag ich in in einer summ.
22. Bedenket aber euch gar wol /
Ob jhr habt vrsach gnug?
Ob dises leichtlich gsehen sol:
Ob jhr habt recht vnd fûg:
Betracht mans wol vnd lûg.
23. Dann, wann jhr euch zertrennten bald /
Dem Feind wer es ein freud:
Ihr kämen bald in sein gewalt /
Vnd wurd euch trewlich leyd:
Diß ist ein g'wisser bscheyd.
24. Ob schon in der Religion /
Ein zwytracht ist vnd streitt:
So soll doch ewer Region
Zum frieden allezeit /
Geneigt seyn vnd bereyt.
25. Dann biß daher die einigkeit /
Nun etlich hundert Jahr /

- Dem Feind mit grossem hertzenleyd
 Ein dorn in augen war /
 Drumb schürt er jimmerdar :
26. Wie man euch doch / deß Glaubens halb /
 In Harnisch bringen könn /
 Vnd euch die Küh mit sampt dem Kalb
 Nemm auß dem Stall vnd Thenn :
 Ja wann man euch zertrenn.
27. Wolt jhr ein klar exempel han :
 Ihr dörfft nicht gehn gar weit /
 Seht (leyder) nur die Pündtner an /
 Wohin sie bracht jhr streit /
 Vnd jhr vneinigkeit.
28. Hingegen aber nemmt auch war /
 Wie durch jhr einigkeit
 Ein häufflin klein die Spanisch schar /
 Mit Prüglen hat erleyt /
 Vnd sich widrumb befreyt.
29. Drumb / o du Edel Schweitzerland /
 Führt dise ding zu g'müt :
 Der trewe Gott dein steiffes band /
 Durch seine gnad und güt /
 Noch weiters vest behüt.
30. Als dann wirstu den Feinden dein /
 O Edle Eydgnoschaft /
 Ein grosse forecht vnd schrecken seyn /
 Durch Gottes hülff vnd krafft :
 Der mach dich stäts sighafft.



37. Trauriger Bündner Spiegel, 1622 (I,22).

Mit dem „Pündtner Spiegel“ (P. Sp., cf. Nr. 36) stimmen folgende Strophen überein: 2 = P. Sp. 2; 3—4 = P. Sp. 4—5; 5—7 = P. Sp. 9—11; 9 = P. Sp. 12; 10—23 = P. Sp. 14—27; 24—25 = P. Sp. 29—30.

1. Nun schlaff, nun schlaff, mein brauner Stier
 Du bist gespeißt und trenckhet
 Der Knechtschaft, die ein schöne Zier
 Zu Meyland ist geschenkhet
 Vnd an dein Halß gehenkhet.

8. Er denekht, es thüe dir eben gnug /
 Es gschech dir auch gar recht /
 Die hand Zulegen an den pflug
 Vnd wider seyn ein Knecht /
 Fein ghorsamb, frumb, vnd schlecht.



38. Der Schweizer Stier (II,12).

- O Stier, sag mir, wie stehts umb dich /
 Dein gestalt wil schier erschrecken mich:
 Weiss nicht, was ich darauf soll halten /
 So ungleich siehst du deinen alten:
 5 Die meiner Zeit hand glebt im Landt /
 Do ich war bruoder Claus genandt;
 Hab vil jahr glebt ohn mentschlich speiß /
 Auß gnad, dem höchsten Gott zuo preiß.
 Manch guoten raht man bey mir fand /
 10 Daß dir hatt bhalten leut und land:
 Jetz hör ich, helf kein rahten nüt /
 Daß villeicht dir dein Endt bedeut /
 Weyl du hie stehst so straublet gar /
 Als ob dir feill sey haut und haar.
 15 Ach wann ich denek ann deine allten /
 Wie threuw und redlich sy sich ghalten /
 In lieb und leid biß in den todt /
 Daß dich yez machen solt schamroht /
 Weil du gantz jhnen siehst nicht gleich.
 20 So bist vielleicht kranck oder scheuch.
 Das muoß doch haben nicht den schein /
 Wilt noch für andre starek gnuog seyn /
 Darumb dir böß zuo helffen ist /
 Weil d'selbs nit weist, wie kranck du bist.
 25 Der alten zeyten hast vergessen /
 In wie vil gfaren du gesessen /
 Darauß allein der gütig Gott /
 Vnd redligkeit dir gholfen hatt /
 Unschuld mit treuw und lieb verbunden /
 30 Hatt deiner feind vil überwunden.
 Gedenck daran, halt auch die weyß
 Deß hast du nutz und Ewig preiß:

- Dann du weist wol, waß ardt du bist /
 Das frömbde speiß nit für dich ist /
 35 Halt mehr auff demuot dann auff stoltz /
 Läck nicht auß allen Täschen Saltz /
 Und wer es gleich so schön als Gold /
 Kein frömbder Hirt ist dir nicht hold :
 Tringt man dich dann mit gwalt dahin /
 40 So stoß mit beiden hornen drein.
 Sich mehr auff Gott dann menschen hand /
 Alsdan wirst syghafft, bleibst im Land.
 Bist gfallen und hast dich verwundt /
 Steh auff, halt dich am alten Bundt /
 45 Mit wahrer treuw und lieb bëysammen /
 Sonst verlierst deinen alten nammen
 Und wirst dann aller welt zuo spott.
 Obgleich langmütig unser Gott /
 Heisst doch lang warten noch nit schencken /
 50 Solts auch nicht hoffen noch gedennen.
 Hast noch ein aug, vnd du kluog bist /
 So schauw für dich, bleib auff dein mist /
 Du kanst dein fuoß noch selbs verbinden /
 Möchtist sonst grobe schärer finden /
 55 Daß darzuo schlüg der kalte brand :
 Nimm bessrung für durch alle stend /
 Damit Göttlich gnad zuo erlangen /
 Sonst möcht am baum die ax schon hangen :
 Dein haut dem Gärwer wurd zuohand /
 60 Gott blüt dein hirtten und dein land /
 Daß nicht durch geyt, wollust und Eyd /
 Verlierist beide, wohn und weyd /
 Und dann dein Jugend kratz jhm haar /
 Gott wöll auß gnaden sein darvor.



39. Titelspruch zu den Landsatzungen, 1619 (III,15).

Wo freffen sindt der menschen sitten
 Vnd güte ordnung bleibt vermitten :
 Wo je der sterckste meister ist :
 Der Reich den Armen truckt mit list :
 Wo keinr dem andern leist sein pflicht :
 Das Regiment bald zgrund wirt gricht.



(Fortsetzung im nächsten Jahresbericht.)